

4 Z 50
(1949+2)

Alpenvereins
Liederbuch



4 Z 50 (1949 + 2)

-2. Okt. 1952

△



~~71472~~

's Liederbüchl

für

Bergsteiger

Skiläufer

Paddler

Wanderer...

Herausgegeben vom Alpenverein

4250 (1949 +2)

Nach einer handschriftlichen Sammlung



Zu beziehen vom:

Alpenverein - LAG Bayern
München 15, Stielerstraße 1/0

Deutscher Alpenverein
Postfach 100, München 15
Telefon 171 12 13, 14, 25
1949

Satz, Druckstöcke und Druck:
Werkstätten Rudolf Kother, München 19

Buchbinderarbeiten:

Hans Kraus, Augsburg, Hallstr. B 18 a

BIBLIOTHEK D.A.V.

1470

Liebe Bergkameraden!

Wunsch und Gedanke, ein Liederbuch für die Bergsteiger- und Skiläuferzunft zu schaffen, sind gerade in den letzten Jahren innerhalb und außerhalb des Alpenvereins immer lauter geworden. Der Verwirklichung kam der Umstand zu Hilfe, daß eine in 20 Jahren gewachsene, umfangreiche handschriftliche Sammlung — sie sollte übrigens schon früher einmal veröffentlicht werden — die Kriegsjahre unbeschädigt überstanden hat. Daraus entstand das Büchlein, das vor Euch liegt.

Eines muß aber gleich vorweg gesagt werden: Die Sammlung mit ihren 174 Liedern ist wirklich nichts für Zartbesaitete, Tiftler und ausgewachsene Dichterlinge. Sie soll vor allem Bergsteigern und Skiläufern, aber auch Wasserratten und Wanderern für frohe Stunden eine kleine Gedächtnisstütze sein und zum treuen Begleiter auf allen Fahrten werden.

Altes Volksgut aus den Bergen wechselt in bunter Folge mit heiteren und derben Liedtexten; Verse voll Übermut und Ausgelassenheit sind eingestreut. Auf Melodien haben wir bewußt verzichtet. Wenn nach jedem Lied ein kurzer Hinweis gebracht wird, wo die zugehörige Weise zu finden ist, dann helfen wir damit nicht nur vielen Liedfreunden, sondern weisen auch auf die zahlreichen Liedwerke derjenigen Verleger hin, die uns in uneigennützigster Weise den einen oder anderen Liedtext zur Verfügung gestellt haben.

Wenn in sangesfrohen Stunden der Liedfaden nicht so rasch abreißt, dann erfüllt dies Büchlein seinen Zweck. Dem Froh-

sinn, wie er an sorglosen, zunftmäßigen Hüttenabenden — namentlich im Winter unterm Skiläufervolk — herrscht, ist ein breiter Raum vorbehalten. Das Gruppenverzeichnis am Schluß wird das Auffinden der alphabetisch geordneten Texte erleichtern.

Unser Dank gilt einmal für tatkräftige Unterstützung dem 1. Vorsitzenden der LAG-Bayern, Bergkamerad Dr. Heizer, zum andern für eifrige Mitarbeit den Bergkameraden Paul Hübel, Max Rohrer und Kurt Harbauer. Des weiteren danken wir allen Sektionen aus Nord und Süd unseres Vaterlandes für die eingereichten Vorschläge, die wir weitgehend verarbeitet haben.

Noch ein Wunsch: Bergkameraden! Arbeitet mit an der weiteren Ausgestaltung dieser Liedersammlung! Insbesondere an die Jugend ergeht dieser Ruf. Der Inhalt soll aus dem lebendigen Strom alter und neuer Lieder ständig ergänzt werden, sodaß unser Alpenvereinsliederbuch zu einer gedrängten Auswahl schöner, echter und zünftiger Lieder wird, so wie Ihr es haben wollt.

Möge dies Büchlein zum guten Kameraden aller Bergfreunde werden!

München, im August 1949.

Dr.-Ing. Eugen Hofmann
(AV-Sektion München)

Roaßt's außi, Es G'sangln,
Roaßt's außi in d' Welt,
Bsuaucht's d' Senndrin auf der Alm
Und 'n Bauern am Feld,
Und 'n Fischer in' See,
Und 'n Jaager in' Holz,
Und seids, wia mars Enk macht,
Nit stolz, oder stolz.
Und wo mar Enk gern hat,
Da kehrts freundli' ein',
Und wo mar Enk nit mag,
Da laßt's es halt sei'.

Franz von Kobell.

Aba 's Deandei is kloa wia- r- a Muskatnüssei, hola ria dei
jo, riadei johoh, und so oft als i's halsn tua, lacht 's a bisseil!
Hola ria dei jo, riadei jo ho!

Aba 's Deandei is z'kurz, des tuat mi verdriass-n, hola ria
dei jo... , ziach i's auffa zum Kopf, han i nix z' Püass-n!
Hola ria dei jo...

Ja, 's Deandei is kloa und is voller Fax-n, hola dia dei jo... ,
aba mit da Zeit werd sie si außerwax-n, hola ria dei jo...
Und i kunnt eahm net feind sein, dem Wuzerl, dem kloan,
Hola ria dei jo... es wuzelt si' soviel nett uma um oan!
Hola ria dei jo...

LL

G-Dur

A BÜchserl zum Schiaßn und a Hunderl zum Jagn, und a
schwarzaugats Diandl muaß a frischer Bua habn. Jodler.
Was braucht denn a Jaga, a Jaga braucht nix als a schwarz-
augats Diandl und an Hund und a Büchs.

Am Sonntag is Kirta, da gehn ma zum Tanz, der Hansl führt
's Nannerl und die Gretl der Franz.

W

G-Dur

A Busserl is a schnuckrig Ding, mer weiß nit, wie es tuat,
mer ißt es nit, mer trinkt's a net und dennoch schmeckt's
so guat.

Und was a Schreiber schreiben kann, wohl in zehntausend
Stund', dös druckt a oanzig Busserl aus, dem Deandl auf den
Mund.

A Busserl is a schnuckrig Ding, mer 's nit begreifen kann,
im Herzle is a Kammerl drin, da fängts zu krabbeln an.

Und wenn du nix zu schwatzen weißt, nimm's Maderl um an
Hals, drück ihr a oanzigs Busserl auf und 's Maderl weiß
dann all's.

A Busserl is a schnuckrig Ding, das Beste, was mer hat, das
Schlimmste doch davon halt is, mer kriagt's halt niemals satt!

A Diandl geht in Wald hinaus, gar zeitig in da Fruah, und
hinta ihr da schleicht si drei', a saubra Jagasbua. Und wias
im Wald san sagt da Bua: Ja Diandl, was tuast da? Und 's
Diandl sagt: Mei liaba Bua, dürr' Asterl brich i o.

Da sagt da Bua: Du dös laß sei, dös Asterlzsammaklaubn,
i möcht so gern mit dir dischkriem und dir in d' Äugerln
schaugn. Und 's Diandl sagt: Dös ko net sein, i hab ja blaue
Augn, und d'Jaga derfn, wiar i woaß, ja nur ins Greane
schaugn.

Net wahr is, sagt da Bua glei drauf, du herzigs Diandl schau,
wo i dö Vögerl abaschiaß, is aa da Himmi blau. Drum laß
mi dir in d' Äugerln schaugn, na muaß i glückli wern, da
hab i 'n Himmi auf da Welt, mit seine schönst'n Stern.

So schaugst halt zua in Gottesnam, sagt 's Diandl gar so liab,
nur mach, daß i neet woana muaß, sonst wird dei Himmi
trüab.

Alle sind nun wieder da, Alpinisten alle! Welch ein Plauschen
und Parliern! Jeder möchte demonstriern, was im Urlaub
tät passiern, in Gebirg und Tale!

Dieser tischt Geschichten auf, von den Gletscherflöhen; jener
zeigt ein Edelweiß und behauptet, auf der Reis' hab' gepflückt
er's neben Eis, auf den höchsten Höhen.

Hochpoet'schen Bergrapport möchte dieser geben. Jener schlägt
auf seinen Bauch: „Huhn und Reh, Forellen auch! Früh
Tarok und abends Schlauch! War ein köstlich' Leben!“



Dieser zählt die Gipfel her, die er stolz bezwungen. Jener rühmt die Mägdelein: Lisbeth, Zenzl und Kathrein, denen er im Mondenschein Küsse abgerungen.

Ja, an der Erin'nung Glück können wir nun zehren! Und was jeden hat erfreut, im Sektionskreis werd's erneut! Darauf laßt die Gläser heut frohgemut uns leeren!

Weise: Alle Vögel sind schon da... G-Dur

Allweil lustig, frisch und munter, der Tiroler laßt nit aus, geht die Welt glei morgen unter, machen wir uns aa'nix draus. Jeder, der uns anhört singen, der muß sag'n, san nette Leut. Bei dem Jodler möcht man springen, ja, wir hab'n halt a Schneid. Allweil lustig, frisch und munter (Jodler), wir Tiroler gehn nit unter. (Jodler).

Auf den Bergen und unsren Alma, da gehts allweil lustig zua, bei die Küah und bei die Kalma, juchazt frisch der Hüatabua. Wenn der Jaga voller Schneid auf die Alma aufsteigt, und die Sennrin voller Freud auf die Nacht das Vieh z'samm-treibt. Allweil lustig,...

Und auf d'Nacht dann um a neune läutet's bei uns das Gebet, wenn man dann sa ganz alleine auf an Hügerl droben steht. O wie hebt sich dann das Herz, wenn das Klostersglöcklein klingt, und die Nacht'gall voller Schmerz, dann ihr Abendlied auch singt. Allweil lustig...

D-Dur

Almarausch, Almarausch, bist a schöns Bleamerl! Almarausch, Almarausch, blüahst so schön rot: Rot ist die Liab ja und liab war mei frischer Bua, rot warn die Wanglan, wie Herbstmorgenrot. Wann i so vor dir steh, tuat mir mei Herz so weh. Almarausch, Almarausch, blüahst so schön rot!

Enzian, Enzian, bist a schöns Bleamerl! Enzian, Enzian, blüahst so schön blau: Blau ist die Treu ja und treu war mei liaba Bua, blau warn die Auglan und treu war sei Gschau. Wann i so vor dir steh, tuat mir mei Herz so weh. Enzian, Enzian, blüahst so schön blau!

Edelweiß, Edelweiß, bist a schöns Bleamerl! Edelweiß, Edelweiß, blüahst so schön weiß: Weiß ist der Schnee ja und

weiß war mei armer Bua, weiß warn die Lippen, die Handlan wie Eis. Wann i so vor dir steh, tuat mir mei Herz so weh. Edelweiß, Edelweiß, blüahst so schön weiß!

a-moll

Alpinisten groß und klein, juppheidi, juppheida, fett und mager, grob und fein, juppheidiheida. Alpinisten gibt es viel, doch verschieden ist ihr Ziel.

Fritze Schulzen aus Berlin, zieht es zu den Jemsen hin. Jemsenei zu sehn einmal, ist sein sehlichstes Ideal.

Otto Grün vom Nordseestrand sucht die höchste Felsenwand. Schätzt er es zum-größten Glück, hier zu brechen das Genick. Nudlmeier mit Frau und Sohn, kommt bloß bis zur Bahnstation. Kramt hier Wurst und Schinken raus, reist dann seelenfroh nach Haus.

Herr Professor Dünnebein, klettert zwischen Stock und Stein. Zupft sich Gras und Kräuter aus, als hätte er ne Kuh zu Haus. Stets mit Pickel und mit Seil, steigt zu Berg Herr Donnerkeil. Aber wie er kommt zu Tal, zeigt sein Hintern Futteral.

Auf den weichen Matten ruht, Fräulein Schulz in Dichtersglut. Doch die Ärmste, sie vergißt, daß grad hier ein Kuhdreck ist. Hebt das Glas und stimmt ein: Hoch Professor Dünnebein, Nudlmeier, Dichterin, Schulze, Donnerkeil und Grün.

Weise: Studio auf einer Reis'... K Fritz Brehm G-Dur

Als ich noch ein Bursch von siebzehn Jahr sprang ich auf Ski von der Schanze, und so weit wie ein Pfeil vom Bogen fürwahr, denn ich war halt so, und ich war oho, so frech wie eine Wanze.

Und da sah ich am Auslauf ein Mädal stehn, so rund wie ne Landpomeranze, und die hatte gleich Lust mit mir zu gehn, denn ich war halt so, und sie war oho, wie eben so ne Pflanze. Und wir gingen zu zwein und wir gingen zum Wein und hielten uns fest beim Tanze und keines von uns blieb die Nacht allein, denn wir warn halt so, und sie war oho, nicht mehr im Jungfernkranze.

Ihr wißt, wie das ist, und versteht, wie das geht, ich jeden-falls ging aufs Ganze. Doch das Ende verschweigt euch

mein Lied diskret, denn ich bin halt so, und ihr ahnt sowieso,
den Schluß von der Romanze.

Text und Weise von C. J. Luther

C-Dur

Als ich ein jung Geselle war, nahm ich ein steinalt Weib.

Ich hatt sie kaum drei Tage, da hat's mich schon gereut.
Da ging ich auf den Kirchhof hin, und bat den lieben Tod:
„Ach lieber Tod von Basel, hol mir meine Alte fort!“
Und als ich wieder nach Hause kam, meine Alte war schon tot.

Ich spannt' die Roß vor'n Wagen und fuhr meine Alte fort.
Und als ich auf den Kirchhof kam, das Grab war schon gemacht:
„Ihr Träger, tragt fein sachte, daß die Alte nicht erwacht!“
Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immer zu, das alte böse Weib;
sie hat ihr Lebetage geplagt meinen jungen Leib.

DK KW SZ

D-Dur

Also kauf ma uns halt Ski, Sapradi, Hikory, für die Winter-
sportpartie, hübsch viel kosten sie. Und auch zwei Stöck mit
Trümmer Teller, dann geht's noch schneller, wie mit Pro-
peller. Vom Sechund brauch ma auch die Feller, und nach
'ner Winterbraut, wird auch gleich gschaut — dös haut!

Jeder stellt sich jedem vor: Egon Spohr, Ratibor. Dr. Ernst
aus Tangermoor, dünn wie spanisch Rohr. Und August
Schneckenburg aus Grimma, man meint aus China, er läuft
schon prima, sagt er, doch dünkt ihm hier das Klima und
gleichfalls seiner Frau, ein bißchen rauh — au wau!

Schulze Friedrich aus Dortmund, kugelrund, Mund wie'n Spund,
190 Hosenbund, aber sonst ganz gsund. Fritz Meier mit Frau
Henriette, in Firma Klette, Öle und Fette, und eine nette,
sehr adrette Blondine auch dabei, heißt Lotte Frei — ei eil!
Und ein Fräulein Ilse Zinn, Lehrerin aus Berlin, mit ein biß-
chen Flaum am Kinn, doch sonst voll heiterm Sinn. Des weitem
Frau Maria Gschwendtner, circa 3 Zentner, ihr Mann ist
Rentner. Notwendig brauchts an Sport, — dös kennt mer.
Bei der hats einen Zweck: Er soll ja weg — der Speck.

Skisportlehrer sind markant, braungebrannt und galant. Mit der
Shagpfeif in der Hand, macht er sich bekannt. Und er be-

grüßt die Säuglingsgilde, Geduld und Milde führt er im
Schilde. Die Damen sind sogleich im Bilde, denn er ist
wirklich keß, in seinem Dreß — oh yes!

Weise: Schön ists mit dem Umgang gehn...

C-Dur

Am Brunnen vor dem Tore da steht ein Lindenbaum, ich
träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum; ich
schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort, es zog in
Freud und Leide [: zu ihm mich immer fort. :]

Ich mußt' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht, da hab
ich noch im Dunkel die Augen zugemacht. Und seine Zweige
rauschten, als riefen sie mir zu: Komm her zu mir, Geselle,
[: hier findest du deine Ruh. :]

Die kalten Winde bliesen mir grad' ins Angesicht, der Hut
flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht. Nun bin ich
manche Stunde entfernt von jenem Ort, und immer hör ich's
rauschen: [: du fändest Ruhe dort. :]

K S

E-Dur/G-Dur

Am Sonntag, i woäß no wie heut, da hat mi's Spazierngeh
greut, und weil mir halt nix a so gefällt, da bin i glei auss
in Wald.

Auf oamal, i geh no net lang, da hör i an wunderschön'
Gsang: Ah, ah, denk i mir und schaug auf, auf an Baum war
a Vogelnest drauf!

I denk mir, da kraxelst jetzt nauf, und nimmst dir des Vogel-
nest aus. Und's Kraxln war gar net so schwer, und wie i
naufkimm war's Vogelnest leer!

Aba wie i am Baum drobn sitz, vom Kraxln no fürchterli'
schwitzt, kimmst a Liabspaar, versunken im Traum, und sitzt
sie grad unter mein Baum.

Na, i aufm Baum bin ganz still, mecht sehn, was der Lieb-
haber will, er sagt: „Ach, ich hab di so gern, du sollst mei
Weiberl bald werd'n!“

Er nimmt sie ganz zart bei der Hand, und sagt ihr ins Ohr
allerhand. Sie sagt, „i hab di scho gern; aber wer wird unsre
Kinder ernährn?“

„I bin a katholischer Christ, und du von demselbn Glaubn bist, vertrau da drobn auf den Herrn; der wird scho die Kinder ernährn!“

Da schrei i glei abi vom Baum: „Bagasche, jetzt schwingt's Euch fei hoam! Wenn i abikimm, zeig i euch den Herrn, der euch tuat die Kinder ernährn!“

Die Zwoa warn vor Schrecken ganz blaß, ham gmoant, daß der Herrgott scho woaß, na sans g'rennt über Stock, über Strauch, — hab ghalt'n vor Lachen mein' Bauch!

LL

F-Dur

Am Sunnta is Scheiflina Kirta, da keman d' Tabakracher zsam, sie geahn gar net eini in d' Kirchn, dauert eana di Predi viel zlang. Und wenn na die Predi tuat endn, hat a niada sei Pfeiferl in d' Händ'n: /: aft stengans halt, stengans halt, wuzlweis zsam, bis alle Tabakfuier habn /:.

Manicher junger Rotzlecker, der racht halt ar an Tabak; er moant halt, er is scho viel größer, wann er a Tabakpfeifn hat. Manicher will es wohl laugna, er rachat nur wegn die Augna; /: aber jungerweis, jungerweis fangans halt an, und alterweis rachans aus Gwohn /:.

Manicher stoanalter Datl, der racht halt ar an Tabak, 's war besser, er assat a Bratl, statt daß er Tabak rachn tat. Ums Röhrl, da hat er an Wuzl, da tuat er schein süß aufa zuzeln; /: er luzt und zuzt als wia a kloans Kind, wenn aa lang scho in der Pfeifn nix brennt /:.

Was hat denn der Tabak für an Gschmachn, und daß er uns gar a so schmeckt; mir tan an ja selber net machn, mir rachn an glei haufnweis weg. Die Zwetschgnbliä gebn eahm 's Aroma; d' alten Weiber, dö kommen da zsam, /: da wird er halt gwuzt und gwuzt und draht, und a so wird er gmacht der Tabak /:.

Hiaz muuß i mei Liadl halt bschließn, und weil i's halt weiter nit kann, es derf enk ja gar net verdriäbn, 's geht nur die Tabakracher an. Wegn meiner könnst schnupfn und rachn, i tua enk 'n Tabak ja net kafn; /: Buam, rechts na

zua, rechts na zua, rechts na glei gschwind, daß wißt's, wo er herkimmt der Wind /:.

UP

G-Dur

Auf dem Berg, da ist's halt lustig, auf dem Berg, da ist's halt schön. Scheint die Sonn' am allerersten, scheint sie auch am längsten hin. Wo die Wälder hoamli rauschen, wo die Heid so rötlich blüht; mit koan König möcht ich tauschen, weil dort drom mei Häuserl steht.

's Wasser ist so klar und kieslig und die Luft geht frisch und rein. Darum sind wir auch gewachsen nicht zu groß und nicht zu klein. Wo...

Bin gar oft ins Tal neinganga, wo die Menschen anders san. Bin dann wieder hoam geganga, denn am schönsten ist's daham. Wo...

Tief im Wald da wachsen Schwammerln, schreit der Kuckuck, springt das Reh, über tausend schöne Bleamerln streicht der Wind drobn auf der Höh. Wo...

Auf der Alma, da is halt a Freud und a Lebn. Hadldi ridi adi ridi adarai hadldiri. Da tuats die schönsten Schwoagerinnen und schöne Kalma geben. Hadldiridia...

Da gibts aa schöni Kaibl, brav Butter und brav Schmalz. Da kann ma recht fett muaßn, ja Leutl, ja mir gfallts.

Wann Summa wird, da geh i ja wieder auf die Alm; und weil ma halt dös schöni Viech, die Schwoagerinnen gfalln.

I wünschet ja an jadn die Freud und das Vergnügen, a solcher, der das Absterbn hat, der muaß a frisch' Blut kriagn.

UP

C-Dur

Auf der Alma, über d' Alma, wanns d' vorbeigehst, kehrst fei zua, und wenna d' glaabn tuast, daß i schlaf', so wirfst a Stoanerl aufi auf mei Dach.

An dem Deandl seim Fensterl hat's an Eisplattl g'macht, ja wann a andrer Bua kimmt, ja daß er ausrutschit bei der Nacht.

Hat's oans g'schlag'n, hat's zwoa g'schlag'n, schlagt's drei und viere, sollt' i hoam geh', sollt, i da bleib'n? — B'hüat di Gott, mei Liabstel!

C-Dur

/: Auf der Mauer, auf der Lauer, sitzt a kleine Wanzn. :/
Schaugt's euch nur die Wanzn a', wie die Wanzn tanzn ka'l
Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt a kleine Wanzn.

Die Worte „Wanzn“ und „tanzn“ werden allmählich aufgebaut, mit jeder neuen Strophe ein Buchstabe mehr; oder man baut vom ganzen Wort anfangen ab.

DK

F-Dur

Auf de schwäbsche Eisebahne gibts gar viele Haltstatione,
Schtuegert, Ulm und Biberach, Meckebeure, Durlesbach.
Rulla, rulla, rullala, rulla, rulla, rullala, Schtuegert, Ulm und Biberach, Meckebeure, Durlesbach.

Auf de schwäbsche Eisebahne gibt es viele Restaurations, wo ma esse, trinke ka, alles, was der Mage ma.

Auf de schwäbsche Eisebahne braucht ma keine Postillione.
Was uns sonst das Posthorn blies, pfeifet jetzt die Lokomotiv.

Auf de schwäbsche Eisebahne könne Kuh und Ochse fahre.
D'Studente fahre erste Klass', sie mache das halt nur zum Spaß.

Auf de schwäbsche Eisebahne wollt amal a Bäurle fahre, geht an Schalter, lupft de Hut: „Oi Billettle, seid so gut!“

Eine Geiß hat er sich kaufet, und daß sie ihm nicht entlaufet, bindet sie de guete Ma hinte an de Wage a'.

„Böckli, tu nur woidle springe, 's Futter werd i dir scho bringe.“ Setzt si zu seim Weible na und brennts Tabakspfeifle a'.

Auf de nächste Statione, wo er will sei Böckle hole, findt er nur no Kopf und Soil an dem hintre Wagetoil.

Do kriegt er en große Zora, nimmt de Kopf glei an de Hora, schmeißt en, was er schmeiße ka, em Konduktör an Schädel na'.

„So, du kannst den Schade zahle, warum bist so schnell gefahre. Du allein bist schuld dara', daß i d' Gois verlaure ha'!“

DK

G-Dur

Auf da Wasa graset d' Hasa und em Wässerle gambet d' Fisch;

/: lieber will i gar koi Schätzle, als en so na Fledrawisch :/
Gang mer weg mit Sametschühla, gang mer weg mit Bändela!

/: Bauramädla sem mer lieber als so Kaffeebembela :/.

Muattr, muascht mer, schla mes Blechle, Dürleshosa macha lau, /: daß i au so Dürleshosa wie der Herr Proviser hau :/.

Won i hau no kratzt urfd bisse, hot mi wella koine küssa;

/: seit i nemma kratz und boiß, krieg i d' Küble dutzedweis :/.

Kloane Kiegela muaß mer gieße, wenn mer Vögela schießn will; /: schöne Mädle muaß mer küsse, wenn mer schöne

Woibla will :/

Won i hau mei Schätzle gnomma, hot mei Muattr grausi tau';

/: hot me bei de Ohra gnomma, d' Stiega abe pfludra lau :/.

Sag du no zu deiran Alda, sui soll mi passiera lau'; /: i wur schau mei Schatz verhalda, sell wurd sui an Dreck angauh :/.

Hender meiner Schwiegermuattr ihrem graußn Heimmelbett,

/: leit a ganzer Sack voll Sechser; wenn i nur die Sechser hättl' :/.

Hender meinem Schwiegervoda seinem graußn Sekretär,
/: schoht a dicka Eichknüppel, wenn do it der Knüppel wär! :/.

Auf de Maure lauret Baure, glotzet ra wia d' Pudlhund;

/: Näsa händ se wie Uhragwichta, Löcha drian wia Fäßla-gspund :/.

I han amol ins Tischtuach gschnitza, hot mei Muattr grausig dau': /: Saubua, hoscht denn gar koin Anstand, kanscht de

Rotz it hanga lau! :/.

Hunderttausend Äpfelküachla gein a ganze Wanna voll, /: und a richtigs Bauremädle geit a ganze Bettstatt voll :/.

Wenn amol mei Ahnle stirbet erb i ihre Leibela, /: isch des it a scheana Zug, von s' am alta Weibela :/.

Z

C-Dur/E-Dur

Bäurin hat d' Katz valurn, woäß nit wo s' is, ja, (Jodler).

Sie schreit allwei auf und a': Mudl, Mudl wo bist? (Jodler).

Is scho wahr aa.

Da Wirt sitzt in Keller, tuat Wasser gump-n, ja (Jodler).
Frau Wirtin schreit aussa: Is guat für d'Lump-n, ja! (Jodler).
Is scho wahr aa.

Bei der ersten Hüttn bin i niedergessn, bei der zwoaten Hüttn hab i a Milli gessn, bei der dritten Hüttn hab i einigschaut, sitzt a Jaga drin und ißt a Kraut. — So leb denn wohl du wunderschönes Gamsgebirg, weil 's Schiaßn überall verboht is, juhe! So leb denn wohl du wunderschönes Gamsgebirg, weils Schiaßn überall verboten is!

Kloane Kugerln giasßn, große Gamserln schiaßn, schöne Maderln liabn tean ma, wenn ma s' kriagn, schöne Liadln singa, üba d' Felsn springa, so geht's bei uns zua, mei liaba Bua. So leb denn wohl...

's Wildern is mei Freud, doch muaß ma habn a Schneid, ma muaß si aufi traun, a Platzerl aufaschaun, 's Büchserl muaß schö knalln und 's Gamserl abafalla. Kimmt da Jaga z'weg, genierts mi net. So leb denn wohl...

Z' Bayrischzell da druntn, habn ma a Markl gfundn, habn ma 's glei verto' und san ma schnell davo', san auf Neuhaus zua, da habn ma unser Ruah. Wia der fluacha Werk, dem dös Markl gehört! So leb denn wohl....

Dort beim Zitherklang wird oam Zeit net lang, wird lusti umagsprunga, schöne Liadln gsunga, i fang zraufn o, da rennt glei alls davo', der Schandarin mit'm Gwihr, der bleibt bei mir. So leb denn wohl....

In Tirol da drinna, können s' aa schö singa, krahn hochmächtiga aufa, können 's kam daschnaufa und der Schuastabaß, sauft dazua sechs Maß. Nachher sans erst schön, die tiefn Tön. So leb denn wohl....

Weise im „Klumpfen-Toni“

G-Dur

Bergfreunde, Bestürmer der Felsen, reicht euch die Bruderhand.
Vergesst allen Hader, weist von euch Streit und Zank.
Tralala....

Das Zeichen auf unserem Hute, es soll nicht Feindschaft sehn,
es soll mit unseren Bergen die Bergfreundschaft bestehn!
Tralala....

So lange auf unseren Bergen der Freiheit Odem weht, soll
unsre Freundschaft dauern. Sorgt, daß sie nicht vergeht.
Tralala....

Erhebet die Gläser und trinket der Kletterer Einigkeit, den
Trank aus Malz und Hopfen, seid Brüder allezeit. Tralala...

Bin dem Lärm der Stadt entflohen auf die Firne blank und klar,
wo der Morgensonne Lohen nocheinmal so wunderbar, wo
der Felsen, Schöpfung zeugend, in Vergangenheit versenkt
und der Himmel niederbeugend alles Licht ins Herz mir lenkt.

Nun die letzten Firnesstufen! Hoch ob allem Angstreiver kann
ich tiefbeseligt rufen: Nichts als Licht ist über mir! Eine
tiefe fromme Weise harft mir durch die Seele lind und das
Herz schlägt leise, leise, wie das Herz von einem Kind.

Sonnenvoll die Berge liegen und die Firne leuchten hell, alle
Angst des bangen Lebens spült hinweg des Lichtes Quell.
Auf, durch wilde Felsenklüfte, wo nur mehr die Gemse geht!
Höhensehnsucht! Höhensehnsucht! Jeder Schritt wird zum
Gebet.

Bin durch die Alpen gezogen, wo die Lawine rollt, sah, wie im
Meereswogen tauchte der Sonne Gold. Aber freudig ich
tauschte Alpen und Meeresstrand, /: für das tannendurch-
rauschte, nordische Heimatland :/.

Schlösser sah ich und Türme schimmernd und marmorweiß,
dunkeler Pinien Schirme wiegten im Wind sich leis. Aber
schöner und besser — lacht mich immerhin aus — /: als
die Marmorschlösser, dünkt mich mein Vaterhaus :/.

Mägdelein durfte ich kosen, schlank und liliengleich, Frauen
wie volle Rosen, üppig und anmutreich. Lilien aber und
Rosen werden von der besiegt, /: die mich als Knaben mit
Kosen in den Schlaf gewiegt :/.

K

Rud. Baumbach

Bin ein fahrender Gesell, kenne keine Sorgen, labt mich heut der Felsenquell, goldner Rheinwein morgen. Bin ein Ritter lobesam, reit' auf Schusters Rappen, fröhlich preisend den Gesang und den Spruch im Wappen: /: Lustig' Blut und leichter Sinn, fort ist fort, hin ist hin :/.

Komm' ich in ein Städtelein, spür' ich's im Gehirne, wo es gibt den besten Wein und die schönste Dirne. Spielmann lächelt wohlgenut, streicht die Fiedel schneller, und ich werf' ihm in den Hut meinen letzten Heller. Lustig' Blut...

Meister Wirt, sollst heut' nicht ruh'n, schlag' heraus den Zapfen! Back', Frau Wirtin, mir ein Huhn und zum Nachtschisch Krapfen. Was ich heut' nicht zahlen kann, zahlen werd' ich's künft'ig. Darum schreib's mit Kreide an, Wirt, und sei vernünftig! Lustig Blut...

Wein' dir nicht die Äuglein trüb', Mägdelein, vor Trauer, fahrender Gesellen Lieb' ist von kurzer Dauer. Fahrender Gesellen Lieb' endet vor den Toren. Wein' dir nicht die Äuglein trüb', hast nicht viel verloren. Lustig Blut...

Ein Komet im Strahlenglanz will die Welt zertrümmern, leiert euren Rosenkranz, mich sollt's wenig kümmern; fällt dem Weltenbrand zum Raub Berg und Wald und Heide, wird das Wirtshaus auch zu Staub, schwarzes Brett und Kreide. Lustig Blut...

(Nachsatz: /: Da kann kei' Schuster und kei' Schneider nix dran machen; 's ist zum Lachen, holaritariaria, holaroaroar:/.)

L

G-Dur

Bin ein fröhlicher Tourist, auch mit leeren Taschen; gar nichts auf der Welt ich wüßt', was ich könnte hassen. Wandr' ich durch den grünen Tann, möcht ich's laut verkünden: Bin doch der glücksel'gste Mann, den man wohl kann finden. Frohen Muts auf jeden Fall, voller Leichtsinn überall. Frohen Muts auf jeden Fall — überall.

Mein Gepäck drückt nicht sehr, den Rucksack trag ich gerne, als ein unabhängiger Herr zieh ich in die Ferne. Was schert

mich die Eisenbahn, oder gar ein Wagen, laß mich lieber himmelan von den Füßen tragen. Bin ein munterer Gesell, kreuzfidel auf alle Fäll! Bin ein munterer Gesell — kreuzfidel.

Schau ich dann von hoher Zinn' die Welt zu meinen Füßen, steht mir höher Herz und Sinn, schicke Jauchzer in das Tal, daß sie weithin klingen und den schönen Mädchen all meine Grüße bringen. Denn den Frauen schlägt mein Herz heiß entgegen allerwärts. Für die Frauen schlägt mein Herz — allerwärts.

Hab' zwar einen Schatz daheim, kann doch Treu' nicht wahren, Schau' ich ein hübsches Mägdelein, bringt es mir Gefahren. Ja, ein frischer Mädchenmund ist das Schönst' auf Erden, kann ein Schätzel voll und rund lange nicht entbehren. Geht die Treue auch entzwei, fort damit, frei ist frei. Geht die Treue auch entzwei — frei ist frei!

Muß ich dann nach Haus zurück, von den Bergen scheiden, werf' zurück ich manchen Blick, denke all der Freuden. Grüße nochmals Berg und Tal und die stolzen Fernen glänzen hell im Sonnenstrahl; denk auch der muntern Dirnen. B'hüt euch Gott, ihr Bergeshöh'n — auf Wiederseh'n!

Weise: Bin ein fahrender Gesell... L

G-Dur

Bin ein- und ausgange im ganze Tirol, jetzt g'falln mer die bayrische Maidle so wohl. O Dirnderl, dei Jugend, dei schöne Manier, dei kreuzbrave Tugend hat mi herg'führt zu dir. Diridi didia...

Blondkopfet, blauauget, a Rösle im Gsicht, mer kann d'r net feind sei', weil d' gar so nett bist! Je höher der Kirchturm, desto schöner dös G'läut, je weiter zum Dirnderl, desto größer is d' Freud. Diridi didia...

Und wenn mit deem Herzle so neidig willst sei', so nimm a Papierle und wickel dir's drei'; und tue's in a Schachtel und bind sie fest zue, na kommt dir dei Lebtag koi Mensch net derzue. Diridi didia...

KS

G-Dur/A-Dur

Bin i jüngst verwich'n, zu der Mutter g'schlich'n: Derf i, derf i, derf i 's Deandl lieb'n? Aber na, des is no z'fruah, in zehn Jahr is zeiti' gnua!

Bin i voll Verlange zu mein' Vater gange: Derf i, derf i, derf i 's Deandl lieb'n? Untersteh' di net bei meinem Zorn, wennst den Steckn willst, dann darfst es toan!

Bin in meine Nötn hin zum Pfarrer tret'n: Derf i, derf i, derf i 's Deandl lieb'n? Des derfst net, bei meiner Seel', wennst es tuest, kommst in die Höll'!

Was ist anzufange? Bin zum Herrgott gange: Derf i, derf i, derf i 's Deandl lieb'n? Aber ja, sagt der und hat g'lacht, dafür hab i ja de Deandln gmacht! C-Dur

Bin i jüngst verwich'n, hin zum Vata g'schlich'n: /: „I möcht zum Skifahrn geh'!“ /: „Himmi, Herrgott, schimpft er, Sapprament; hauts di, brichst dir d' Haxn, 's Gnack und d' Händ!“

Bin in meine Nötn hin vor d' Muatta tret'n: /: „I möcht zum Skifahrn geh'!“ /: „Na, auf gar koan Fall, dös war verkehrt; geh in d' Kirch oder hock die hintern Herd!“

Bin i voll Verlanga zu meim Schatzerl ganga: /: „I möcht zum Skifahrn geh'!“ /: „Liaba wars ma scho, du bliabst bei mir, doch mein'tweg'n, nur geh i dann mit dir!“

Da is mir 's Gift aufgstiegn, bin zum Herrgott hin: /: I möcht zum Skifahrn geh'!“ /: „Schnall nur d' Brettl a', i laß glei schneibn, nur laß's Schatzerl fahrn und 's Hinfalln bleibn!“ C-Dur

Blaue Berge, grüne Täler, mittendrin ein Häuslein klein, herrlich ist dies Stückchen Erde, denn ich bin ja dort daheim. Als ich einst ins Land gezogen, ha'n die Berg' mir nachgesehn mit der Kindheit, mit der Jugend wußt' selbst nicht, wie mir geschehn. — Du mein liebes Riesengebirge, wo die Elbe so heimlich rinnt, wo der Rubezahl mit seinen Zwergen heut noch Sagen und Märchen spinnt. Riesengebirge, deutsches Gebirge, meine liebe Heimat du!

Ist mir's gut und schlecht gegangen, hab' gesungen und gelacht, doch in manchen bangen Stunden hat mein Herz ganz still gepocht. Und mich zogs nach Jahr und Stunden wieder heim ins Elternhaus, hielt's nicht mehr vor lauter Sehnsucht bei den fremden Menschen aus. — Du mein liebes Riesengebirge...

Heil'ge Heimat! Vater! Mutter! Und ich lieg' an ihrer Brust, wie dereinst in Kindheit Tagen, da vom Leid ich nichts gewußt. Wieder läuten hell die Glocken, wieder streichelt ihre Hand und die Uhr im alten Stübchen tickt wie grüßend von der Wand. — Du mein liebes Riesengebirge...

Und kommt's einstens zum Begraben, mögt ihr euren Willen tun, nur das eine ja das eine, laßt mich in der Heimat ruhn! Wird der Herrgott mich dann fragen droben nach dem Heimsatschein, zieh' ich stolz und frei und freudig flugs ins Himmelreich hinein. — Bin aus dem lieben Riesengebirge, wo... C-Dur

Aus Schlesien

Blaue Bergesherrlichkeit mit deinen weißen Firnen, mit deiner Wälder grünem Kleid, mit deinen Felsenstirnen — wie hast du einst uns hochbeglückt, und nun sind wir dir weit entrückt! O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum.

Wie war uns wohl im Lodenrock, im Schuh von derbem Leder, in brauner Hand den Alpenstock, am Hut die Adlerfeder. Auf Geistesflügeln wie der Wind trägt uns Begeisterung geschwind vom flachen Isarstrande hinauf zum Alpenlande.

Wie stiegen wir bergan so leicht, wenn noch die Sterne glommen, bis wir, den keiner noch erreicht, den höchsten Punkt erklimmen! Heut wird man beim Nachhausegehn auf ebnem Plan uns schwanken sehn. O jerum, jerum, jerum, non omne vinum merum!

Denn wieder kam der schöne Tag, der einst zu guter Stunde, was nur die Alpen lieben mag, vereint zu einem Bunde. O Edelweiß, Vereinspanier! Wir stehen alle treu zu dir. Wir wollen dir zu Ehren die vollen Gläser leeren.

Weise: O alte Burschenherrlichkeit... K

G-Dur

Bleibts liegen Berggefährten, vor dem Morgen uns graut!

Ja, was tun wir denn droben auf der Höh? Bleibts herunten beim Bier, bei de Würscht und beim Kraut, flackts euch hin auf a weichs Kanapee. A frische Maß und an Leberkas, a zeame Musi und an feschn Has. Ja mir san zünfti auf dera Welt, laßts uns unser Ruah und mir san gstell.

Wo der Wände hohe Flucht am steilsten niedersaust, ja, da gehn ma am liebsten vorbei! Da gibts Deppn, die kraxln da dromb umanand; ja, so narrisch wern mir grad seil! Verstehst, hast ghört, mir gangst damit, auf solche Stoana san mir net scharf. Ja mir san zünfti auf dera Welt, für so an Schmarrn ham ma koan Bedarf.

Wo in eisiger Kluft könnten Gefahren uns drohn, na, da siehst unser Lettag uns net. An Tarock am Stammtisch, dazua an Grammaphon, a Wetschina und a warms Bett. Da gibts koa Gefahr und frierts di net, koa Schinden, koa Müah und koa Plag. Ja, mir san zünfti auf dera Welt, wolln unser Ruah an die Feiertag.

Und sollt i einmal, wenn das Schicksal es will, beim Raffa kriagt ham was aufs Hirn, an Maßkrug oder an Stuhlfuß voller Gefühl und müaßt i dran krepieren: Beim Petrus gfallts mir ewig net, der is mir z'letschat und z'fad. Ja, mir warn zünfti auf dera Welt, im Himmi drobn, da is uns z'stad.

Weise: Seeräuberlied

F-Dur

Buama, machts die Türen zu, jetzt möcht'n mir unser Ruh.

Schickt die schiachn und die nettn Madeln endlich in die Betten oder halts n d' Öhren zu. — A jedes Madel dös hat a Hoserl, a jedes Madel dös hat an Ski; a jedes Madel muß einmal fallen, das eine später, das andre früh.

Dunkel ist's und Mitternacht, jetzt stoßt an, daß alles kracht, denn das Leben ist bescheiden und nicht immer zu entscheiden, ob es auch Vergnügen macht. — A jedes Madel, dös hat ein Hoserl, denn so verlangts die Sittlichkeit. A jedes Hoserl muß einmal fallen, das eine morgen, das andre heut.

Skilied, nach Mitternacht zu singen; von C. J. Luther D-Dur/Es-Dur

Das Alpenwandern ist jetzt aus, es ruft mich Weib und Kind nach Haus, zur flachen Heimat zieh' ich ein, muß wieder Stubenhocker sein!

Lebt wohl ihr Berge hoch und steil, nicht mehr steig ich zu euch am Seil, durchschreit' euch nicht mehr mit Gesang, mit Jubelruf und Pickelklang!

Auch du mit deinem Giebeldach, siehst lang mir, traute Hütte, nach, für manche Herberg' Tag und Nacht, sei dir ein dankbar Hoch gebracht!

Ins Tal hinab geht jetzt mein Lauf, bald nimmt das erste Dorf mich auf, ihr Freunde drängt nicht um mich her, macht mir das Herz nicht mehr noch schwer!

Sind wir im Dorf, kehrt mit mir ein, laßt uns noch einmal fröhlich sein, und dann ihr Brüder, sei's, weil's muß, das letzte Glas, den Abschiedskuß!

Weise: Bemooster Bursche zieh' ich aus . . . K Karl Arnold G-Dur

Das ist für uns die schönste Zeit, wenn wir zu Berge zieh'n,

wenn unter uns die Welt so weit, wenn Alpenblumen blüh'n. Da glänzt das Auge, jauchzt die Brust, von Sorg' und Leid verschont, da werden wir der Kraft bewußt, die in der Freiheit wohnt. /: Heidi, heida, :/ die in der Freiheit wohnt, juhe!

Bald geht's auf grünem Wiesenpfad, und bald durch krummen Strauch, bald geht's auf luft'gem Felsengrat nach frohem Kletterbrauch. Und wo, wie eine Mauer schier, der Fels zum Gipfel führt, da haben wir manch Gemsentier schon jämmerlich blamiert. /: Heidi, heida, :/ schon jämmerlich blamiert! Juhe!

Und baumelt hoch vom Gipfelstein dann unser Kletterschuh' und kosten wir im Sonnenschein die Welt voll Pracht und Ruh', da tauschen wir den frohen Mut und unser'n hohen Thron, gar niemals erst den alten Hut für eine Fürstenkron. /: Heidi, heida, :/ für eine Fürstenkron, juhe!

Ja, wer nur liebt den Sonnenglanz und Sturm und Wetter scheut, der hat des Lebens voll und ganz sich niemals noch

erfreut. Und wer nicht klimmt und wer nicht ringt, der kommt nicht in die Höh', und wer nicht Griff und Tritt erzwingt, mit dem geht's krumm, o weh! /: Heidi, heida, /: mit dem geht's krumm, o weh! Juhe!

Weise: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust . . . K L. Gmeinwieser C-Dur

Das schönste auf der Welt ist mein Tirolerland, mit seinen steilen Höhen, mit seiner Felsenwand. — Vallerie, valleria, hoch oben auf der Alm. /: Tirolerland, du bist so schön, so schön, wer weiß, ob wir uns wiederseh'n! /: — Ja, wenn wir schau'n, schau'n, schau'n, wohl üben Zaun, Zaun, Zaun, ja in mein Land Tirol. Ja, wie freut sich da die Sennerin, ja wenn wir schau'n, wohl üben Zaun.

Des Morgens in der Früh, da steig ich hoch hinauf, da geht so wunderschön die liebe Sonne auf. — Vallerie . . .

Des Nachts, wenn alles schläft, und ich allein bin wach, dann steig ich hoch hinauf und jag dem Gamsbock nach. — Vallerie . . .

Den Schatz, den ich net mag, den seh' ich alle Tag, und der mein Herz erfreut, der ist so weit, so weit. — Vallerie . . .

Wenn ich gestorben bin, so tragt mich hoch hinauf. Begrabt ihr mich im Tal, so steig ich selbst hinauf. — Vallerie . . .

D-Dur

Das Skifahren ist lustig, es macht uns sehr viel Freud, /: im Anfang ist's beschwerlich, verursacht manches Leid :/.

Und dann ist es das Wenden, und namentlich am Hang, /: besonders, wenn er steil ist, macht's manchem schrecklich bang :/.

Und dann ist es der Stemmbog'n, der kostet sehr viel Schweiß, /: bis ihn einmal der Fahrer, zu dreheln richtig weiß :/.

Der Telemark ist lustig beim Pulverschnee im Schuß. /: Doch wenn der Schnee recht harstig ist, macht's weniger Genuß :/.

Da nützt allein der eine, der Kristiania, /: halt, wie du willst, die Beine, wenn's falsch ist, liegst du da :/.

Der gute Fahrer freilich, von dem ich eben sprich, /: der fürchtet diese Sachen schon alle nimmer nicht :/.

Denn er beherrscht ja alles, vom Stemmbog'n bis zum Schwung, /: gebraucht gesetzten Falles selbst den Geländesprung :/. Wenn du von Bergeshöhe hinunterst aus im Schuß, /: so ist das doch von Allem der höchste Hochgenuß :/.

Das Schönste sind beim Skisport halt alleweil die Sprüngen, /: schon deshalb, weil's beim Publikum mehr gelten als die Schwüngen :/.

Und namentlich ein Maderl, das ist gleich ganz entzückt, /: wenn es bei dir an langen, gestand'nen Sprung erblickt :/. Sie schenkt dir glei an lieben Blick und fragt, wer ist denn der, /: und kommst du dann vom Springen z'rück, schenkt's dir vielleicht noch mehr :/.

Denn unsre Maderl sind mal so, versteh'n a jede Hetz', /: und wer daran was Schlechtes find't, der ist bei uns der Letzt' :/.

Ein dreimal Hoch dem Arlberg, wo wir so gern geweiht, /: drum kommen wir bei G'legenheit, wieder herbeigeeilt :/.

Ein dreimal Hoch dem Skisport, es kann nichts Schön'res geb'n, /: i wünsch enk no an Pulverschnee zur Abfahrt aus dem Leb'n :/.

C-Dur

C

Deandl, geh her zum Zaun, laß dir in d'Äugerl schau'n, wie deine Äugerl san, schwarz oder braun!

I geh nit hin zum Zaun, laß ma net in d' Äugerl schau'n, wie meine Äugerl san, schwarz oder braun.

Grea' san die Hollerstaudn, und schneeweiß san die Blüäh, schön san die schwarzn Augn — treu san sie nia!

D' Äepfel san auß'n rot, innen sans fäul, ja und — d' Deandln san grad a so, 's beste is — 's Mäul.

LL

D-Dur

Dem Alpinist gehört die Welt, die hoch in d' Wolken ragt, der Bergesgipfel ungezählt, für die er etwas wagt. Der mutvoll die Gefahr nicht scheut, dem Furcht ist unbekannt, der kühn dem Tod ins Auge schaut, wo er ihn immer fand. So ziehn wir lustig, mit Lust und Freud, zu jeder Zeit.

Und an dem Fuß der Nagelschuh, den Pickel in der Faust,
so ziehen wir den Bergen zu, wo das Verderben haust.

Und ruft uns ein Feigling zu, daß dies gefährlich sei, so
bleiben wir doch jederzeit dem edlen Bergsport treu.

Und sind wir dann dort angelangt, wo das Verderben weilt,
dann kommt der Pickel aus der Hand, und um die Hüft
das Seil. Dann klettern wir mit keckem Mut den steilen
Fels hinan. Ein kühner Ruck, ein sichrer Sprung, die Wand
ist uns. Bergheill!

Weise: Früh morgens, wenn die Hähne krähen...

G-Dur

Der Winter, der is mir net z'wider. Da gfreu i mi dengerscht net
schlecht, wenn dicht falln die Flocken hernieder. Dös Schneibn
dös is mir grad recht. Und is dann das Land weiß umspinnen,
für mi gibt's besondere Wonnen. /: Zwoa Brettl, a gführiger
Schnee, juche! Dös is halt mei höchste Idee. :/

Na ziang i gschwind an mei fesch Gwandl. Setz d' Mützen
recht keck übers Ohr, bind d' Hosen fest zua mit an Bandl
und hol meine Schwartling hervor. Den Schnerfer, den schwe-
ren, geschnüret, Ski Heil! Und jetzt wird abmarschieret.
/: Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juche! Dös is halt mei
höchste Idee. :/

In d' Berg hinein tuat's mi halt ziangen, da hatsch i schö langsam
auf d' Höh, da gspür i koa Plag, koane Mühlen, koa Hunger,
koa Durst tut ma weh, bevor i das Ziel mir errungen,
und Schnee und Eis trotz'ig bezwungen. /: Zwoa Brettl, a gführ-
iger Schnee, juche! Dös is halt mei höchste Idee. :/

Und steh i na drobn auf da Spitzn und schaug i rundum in
der Welt, na ziang i voll Andacht mei Mützn, a Bazi, wem
so was net gfällt. Voll Freud tuat mir's Herz überquellen, da
tua i an Juhschroa, an hellen: /: Zwoa Brettl, a gführiger
Schnee, juche! Dös is halt mei höchste Idee. :/

Und wenn na die Brettl so renna auf glitzernder Bahn von der
Höh, mei Liaba, dös muab ma scho köнна, sonst haut's di
ganz damisch in Schnee! Doch kannst amal fahren recht
prächtig, dann packt di die Leidenschaft mächtig: /: Zwoa

Brettl, a gführiger Schnee, juche! Wird nachher dei höchste
Idee. :/

Doch dös steht scho fest ohne Zweifi, passieren kann da aller-
lei: Fahrst nei in an Grabn wie da Teifi — und knacks,
is a Schwartling entzwei! Da stehst na und schaugst allweil
dümmer und hast in der Hand deine Trümmer: /: Drei Brettl,
a gführiger Schnee, o weh! Da hast jetzt die höchste Idee! :/

Doch sitzt ma schö warm in der Hütten — es prasselt das
Feuer im Herd — den dampfenden Tee in der Mitten und
Speck und Brot, wie 's a si g'hört. Dann laßt die Gitarre
erklingen, dem Winter ein Loblied zu singen: /: Zwoa Brettl,
a gführiger Schnee, juche! Dös is halt mei höchste Idee. :/

Und kommt dann der Mai in die Lande, es regnet und donnert
und blitzt, er sprengt die eisigen Bande, und der Skiläufer
keuchet und schwitzt. Dann trägt er wohl 2000 Meter in
d' Berg hinauf seine Bretter. — /: Zwoa Brettl und nirgends
a Schnee, juche! Is dös a verrückte Idee. :/

Was wär ohne Brettl mei Leben, ja angst wärs mir nacha
und bang. Mei Gut und Blut tat i drum geben, mei Alls
bleibns mei ganz Leben lang. Und ruft mich der Tod einst
zum Gehen, so soll auf mein Grabstein no stehn: /: Zwoa
Brettl, a gführiger Schnee, juche! Dös war halt sei höchste
Idee. :/

Weise: nach einem Pfrontner Volkslied, DS Otto Sirl

F-Dur

Des Sonntags früh morgens recht zeitig in der Fruah; da nimmt
der Wildschütz sei Stutzerl, steigt dem Gamsgebirg zua.
/: Er woab eh die Weg so schön, wo die braun' Gamslein
stehn, drobn auf der Höh'l! :/

A Gamslerl hat er gschoss'n hoch drobn in der Wand. Grad
tuat er's auswoad'n, hot's Messer in der Hand. /: Der Jaga
hot eahm lang zug'schaut, hot si nix z' sag'n traut, bis
daß er schlaft. :/

Und wie der Wildschütz g'schlaf'n hat, no hot 'r si traut.
Da packt er glei sei Stutzerl, hot sakrisch zug'haut. /: D'r
Wildschütz, der springt auf vom Schlaf, fällt über eine Wand
hinab in ein Gesträuß. :/

Und'n Jaga druckt 's G'wiss'n um'n Wildschütz sei jung's
Bluat, d'rum möcht 'r gern wiss'n, was der Wildschütz mach'n
tuat. /: O Jaga, lieber Jaga mein, bind mir die Wunde ein
und still mach's Bluat. :/

Die Wund'n san bundn und still is as Bluat. Jetzt muaßt aa
mit mir gehn ins Salzkammerguat. /: Bevor daß i mit dir geh,
grüß mir mei' Weib und Kind und mei jung's Bluat im
Salzkammerguat. :/

Diandle, sei nur gscheit, mach koan Buam a Freud; denn dö
Buam, dö san halt gar so schlimm! Doch das mirk dir fein,
freundli kannst scho sein, dann wenn i als Freier zu dir
kimm! Denn wie i di liab, so liabt di kaner mehr; Gott Vata
hat dei Build in d' Seel mir druckt; für di gabet i recht gern
mei Lebn her; i schwörs bei Gott, der mir ins Herz 'neiguckt.
Han die längst scho kennt, bist als Maderl grennt weit hinaus
ins schöne, grüne Feld. Wo jetzt Hadrich blühat, hast du
d' Lamperl ghüat, han aa oft die Sternlan mit dir zählt!
Und was bist du jetzt f'ra saubre Jungfrau worn. Dös ganze
Dorf nennt di als seine Zier. Und wenn d' Muata greint,
wenn a d' Eltern murrn; ha, du muaßt mei sein, sunst is
aus mit mir.

K

D-Dur

Die Binschgauer wollten wallfahrten geh'n, sie täten gerne
singen und konntens nit gar schön. Zschahi, zschaho, zschahi-
ahiho! Die Binschgauer sind schon wiawieder do. Jetzt
schau fei, daß ein jeder, jeder, jeder, jeder, jeder, jeder sei
Ränzele ho.

Die Binschgauer zogen weit vom Heimatland, sie schauten
viele Städteln und wurden rings bekannt. Zschahi...

Die Binschgauer hatten viel Freud und Not, bis daß des Domes
Zinne erglänzt im Abendrot. Zschahi...

Die Binschgauer gängen um den Dom herum. Die Fahne-
stang is brocha, jetzt gangens mit dem Trumm. Zschahi...

Die Binschgauer gängen in den Dom hinein. Die Heiligen täten
schlafen, sie konntens nit derschrein. Zschahi...

**O heiliger Sankt Florian! Verschone unsre Häuser, zünd andren
ihre an.** Zschahi...

DK Z

D- oder F-Dur

Die Gamslan schwarz und braun, dö san so liab anzschau,
wannst as schiaßn willst, na muaßt di' auffitraun, /: sie san
so voglschwind, sie habn oan glei im Wind, sie fangen
's Pfeifn o', und san davo! :/

Und wie-r-i s' znachst hab gsehn, san's Stuckra sechzehn
gwen, über d' Schneid sans auffa, so viel i hab gsehn:
/: I tua mi niedaduckn: scho hats Stutzerl knallt und wie i
auffischau — is's abagwalgt! :/

Dös Gamslerl is scho troffn, es hat mi net betrogn, hats
durchs Feuer gsehn, es san die Haar aufgeflogn — /: hat doch
das Ludervieh — an Zenten und an halbn, so wie-r-i's gwogn
hab — drunt auf der Alm! :/

1.1. UP

C-Dur

Die lange, schöne Winterzeit, die Herrn der Welt sind wir!
Kein Schnee zu tief, kein Weg zu weit, es tragen uns die Skier.
Verbotne Wege gibts nicht mehr, Geröll nicht und kein Sumpf,
die stören nur im Sommer sehr, jetzt sind die Skier Trumpf!
Heidi, heida.

Der Schneehang ist ein Albumblatt, da schreiben wir uns ein,
und wer kein Herz zum Skilauf hat, der kommt nicht mit
hinein. Und hat uns mal ein luftger Sprung den Kopf in
Schnee getunkt, so gibts zum Namenszug voll Schwung
den allerschönsten Punkt.

Drum raste nicht und rost nicht steif im Ofeneck zu Haus.
Auf! fröhlich nach den Skiern greif' und zieh mit uns hinaus!
Der Schneeschuhlauf die Glieder reckt, der treibt die Grillen
aus. Und doppelt drauf ein Schoppen schmeckt. Ski-Heill
Stoß an, trinkt aus!

Weise: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust... K

C-Dur

Die Steirer san lusti, überall habn sas gern, weil d' steirischn
Gsangl so schö san zum hörn; a steiarisch Gsangl, a Wullaza
drauf, das heitert an niadn das Gmüat a weng auf, und
das heitert an niadn das Gmüat a weng auf.

Und erst in an Sunntag, da geht der Tanz los, geht a niada zum Derndl, is er kloan oder groß; und is oft koa Musi, wia's scho hiamoi is, da singens und jodelns glei selber beim Tisch.

Bei uns in die Berg drin, da is halt fidel, habn die Felsn vor unser, dös schöne Stoangröll, an See mittn drinnan, von der Alm gar net weit, das is gar koa Steirer, den's bei uns net gfreut.

UP

C-Dur

Die Tiroler und Steira sand kreuzbravi Leut; sie habn nix gstudiert, aba do send sie gscheit.

Und wo oana sein sollt, send a siebn, achti, neun, und wo kun da 'a Diandei a Jungfrau no sein.

Oana zupft s', der oa rupft s', der oa nimmt sie bam Fuaß, der oa deut ihr mi'n Augnan, der oa schickt an Gruaß.

Beim Tag habn s' 'n Hochmuat, aba nachts laßt ar aus, da passn s' beim Fenstei, wia a Katz af a Maus.

E

G-Dur

Dö Gamsen, dö schiaßen mar a, mir gengat wohl afa auf d' Schneid, mir gengat wohl afa zum Jagen, und braucha koa Jaga net z'fraga, kimmt oana dazua, /: der gibt scho a Ruah, wir schiaßen net schlecht :/ und der G'schwindre hat Recht.

Und dö Madln dö liaben mir a so, mir kemmat ans Fenster auf d' Nacht, mir klopfen von außen ganz sacht, bis daß sie von drinnen aufmacht. Un der Pfarrer bei Tag, /: mag plärrn was er mag, bals die Leut amal sehn, :/ isch die Hauptsach' scho g'schehn.

Dort wo der Adler steht, der Weg auf d' Zugspitz geht, wo in die Wolken starrt die Riffelwand; dort wo die Loisach braust, der Wind vom Kramer saust, habn wir Gebirgler unser Hoamatland. Holleridiä...

In unsern Bergen drinn, da geht so frisch der Wind, und grad so lusti is der Berglersbua; dort wo's Büchserl knallt, von



der Wand der Gamsbock fällt und aa die Sennrin juacht an Jaga zua. Holleridiä...

Mag aa die Welt vergehn, so bleibt 's Gebirg do stehn, es is so fest gebaut von Gotteshand. Und wer den Weg net kennt, der bleibt vom Himmel trennt, 's is nur a Sprung vom Wendelfelser Land. Holleridiä...

W

C-Dur

Dort wo der Alpen hehre Felsenzinnen zum Himmel ragen, ewig, fest und kühn, vom Firmensnee die Silberbäche rinnen, am Felsenhang die Alpenrosen blühn, dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, auf Höhen licht und rein, in unsern Bergen möcht' ich sein.

Dort könnt' ich auf den grünen Seen schaukeln, von Bergen tönt' der Herden Glockenklang, viel schönre Träume würden mich umgaukeln, vernähm' ich von der Alm bergfrischen

Sang. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, wo des Bergsees Welle rauscht, wo's Echo hinterm Felsen lauscht. Dort wo der Sage stille Zauber walten, die Schar der Zwerge haust in Berges Nacht, im schneeigen Bart der greise Bergesalte, der Elfen Reihn den goldnen Hort bewacht. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, zur Wahrheit wird dort Schein, wo Sagen sich an Sagen reihn.

Ja zu den Bergen will den Schritt ich lenken, wohin mich jetzt der Sehnsucht Träume ziehn, will mich in Bergesherrlichkeit versenken, dem lauten Kreis der Freunde nun entfliehen. Bald bin ich dort, bald bin ich dort, ihr Berge, Seen mein, stimmt froh in meinen Jubel ein!

Weise: Dort wo der Rhein mit seinen grünen Wellen ... K B-Dur

Finer:

Draußt auf der greanen Au, steht a Birnbaum, tragt Laub, juchel

Alle:

Draußt auf der greanen Au, steht a Birnbaum, tragt Laub.

Was wachst auf dem Baum? A wunderscheaner Ast. Ast am Baum, Baum in der Au — Draußt auf der ...

Was is an dem Ast? A wunderscheaner Zweig. Zweig am Ast, Ast am Baum, Baum in der Au — Draußt auf der ...

Was is an dem Zweig? A wunderscheans Nest. Nest am Zweig, Zweig am Ast, Ast am ... — Draußt in der ...

Was is in dem Nest? A wunderscheans Ei. Ei im Nest, Nest am Zweig, Zweig ...

Was is in dem Ei? A wunderscheans Vogerl. Vogerl im Ei, Ei im Nest, Nest am Zweig, ...

Was hat denn dös Vogerl? A wunderscheans Federl. Federl am Vogerl, Vogerl im Ei, ...

Was wird aus dem Federl? A wunderscheans Betterl. Bett aus'n Federl, Federl am Vogerl ...

Wer liegt in dem Betterl? A wunderscheans Madl. Madl im Bett, Bett aus'n Federl ...

Wer is bei dem Madl? A wunderscheaner Bua. Bua beim Madl, Madl im Bett ...

Was macht denn der Bua? A wunderscheans Kind. Kind vom Bua, Bua beim Madl, Madl im Bett, Bett aus'n Federl, Federl am Vogerl, Vogerl im Ei, Ei im Nest, Nest am Ast, Ast am Zweig, Zweig am Baum, Baum in der Au ...

DK LL P UP

G-Dur

Droben auf der Rauhen Alb, jupheidi, juppheida, wie machens da die Schneider all? Juppheidiheida. Hier ein Fleckchen, da ein Fleckchen, reichts zu einem Kinderjäckchen. Jupheidi und jupheida, jupheidi, jupheida, jupheidi und jupheida, jupheidiheida.

Wie machens da die Schuster all? Sie ziehn das Leder in die Läng, und dann sind doch die Schuh zu eng.

Wie machens da die Uhrmacher? Sie hängen d' Uhren an die Wand und nehmens Mädél bei der Hand.

Wie machens da die Müller all? Das beste Mehl, klipp-klapp, klipp-klapp, das schütten sie in ihren Sack.

Wie machens da die Maurer all? Die Pfeife stopfen, sich nicht plagen, bißchen klopfen, Feuer schlagen.

Wie machens da die Bäcker all? Da ein Bröckele, dort ein Bröckele, wird schon wieder ein Dreierweckele.

Wie machens da die Metzger all? Am Abend schlachtens eine Geiß, am Morgen ists best' Hammelfleisch.

Wie machens da die Brauer all? Sie machen bißchen Wasser warm und brauen Bier, daß Gott erbarm.

Wie machens da die Essenkehrer? Sie stelln die Leiter an das Haus und holn zum Schlot den Speck heraus.

Wie machens da die Flaschner all? Da ein Blechle, dort ein Blechle, gibt zuletzt ein Abtrittdächle.

Wie machens da die Schreiner all? Sie hobeln alle Bretter klein und heizen ihre Werkstatt fein.

Wie machens da die Schieferdecker? Sie liegen auf dem Schindeldach und schau'n der lieben Sonne nach.

Wie machens da die Handwerksleut? Am Tage sind sie bären-
beißig und werden erst am Abend fleißig.

DK

F-Dur

D' Sau, d' Sau, dö hat an schweinern Kopf, und, und vier
Hax'n aa, und, und wann ma's genau betracht, hats, hats,
hats an Schwaf aa.

Und, und, wann mar a Messer nahm, und, und schneid't in
Schwaf a, dann, dann hätt mar a gstutzte Sau und, und, und
an Schwaf aa.

Und, und, wann ma dös pick'n kunnt, und, und pickt in Schwaf
an, dann, dann, hast a petschierte Sau und, und, und an
Schwaf dran.

Und, und nimmt ma die Sau beim Schwaf, und, und ziaht
recht gach an — dann, dann hat ma den Schwaf in da Hand,
und, und (sehr schnell) d' Sau rennt davon.

DK LL UP

G-Dur

Du, du, dalkata Jagersbua, i, i wer dirs auszahn; i, i brich
dir dei Hahnle ab, daß du neama kannst knalln.

Du, du, dalkata Müllersbua, i, i wer dirs auszahn, i, i ziaht
dir dei Wasserl ab, daß du neama kannst mehrn.

Du, du dalkata Schreibersbua, i, i wer dirs vertreibn, i, i sauf
dir dei Tintn aus, daß du neama kannst schreibn.

KW LL S UP

D-Dur/F-Dur

Du flachshaarats Diandl, i hab di so gearn, /: und kunnt wegn
dein'm Flachshaar, a Spinnradl wearn :/ (Jodler).

Du blauaugats Diandl, i hab di so gern, /: und i kunnt wegn
dein' Auglan, a Augenglas wearn :/ (Jodler).

Und 's Diandl hat Auglan wia im Himml obn die Stearn, /: und
so oft i da einischaug, möcht i narrisch grad wearn :/ (Jodler).

Du liegst miar in d' Augn, du liegst mir im Sinn, /: und du
liegst mir im Herzn drei Klafter tief drin :/ (Jodler).

E

C-Dur

Durch Feld und Buchenhallen, bald singend, bald fröhlich still;
recht lustig sei vor allem, wer 's Reisen wählen will! Tra-
lala, tralala...

Wenn's kaum im Osten glühte, die Welt noch still und weit,
da weht recht durchs Gemüte die schöne Blütenzeit! Tra-
lala...!

Die Lerch' als Morgenbote sich in die Lüfte schwingt, eine
frische Reisenote durch Wald und Herz erklingt. Tralala...

O Lust, vom Berg zu schauen weit über Wald und Strom,
hoch über sich den blauen, tiefklaren Himmelsdom! Tra-
lala...!

Vom Berge Vöglein fliegen und Wolken so geschwind, Ge-
danken überfliegen die Vögel und den Wind.

Die Wolken ziehn hernieder, das Vöglein senkt sich gleich.
Gedanken gehn und Lieder fort bis ins Himmelreich.

K Aus Schlesien J. v. Eichendorff

C-Dur

Edelweiß am Wetterhute, wie das gleißt im Sonnenschein;
bei der Freiheit edlem Gute halten wir die Herzen rein.
Freiheit — Scherz, reines Herz muß ein Birgsmann haben.

Auf den leisen Klettersohlen, in dem allersteilsten Fels; Feig-
heit soll der Teufel holen, Steinschlag brennt uns auf den
Pelz. Faust und Fels, dicken Pelz muß ein Felsmann haben.

Fest die Faust am Pickelschafte, straff das treue Seil gespannt:
Jeder für die Seilschaft hafte — wie da mancher sich ermannt.
Faust und Seil und ein Beil muß ein Eismann haben.

An dem Schuh die scharfen Eisen aus des Steyrers Schmiede-
faust; wie sie in das Blankeis beißen, wenn am Grat der
Sturm uns zaust. Grat und Turm, Eis und Sturm, muß ein
Eismann haben.

Winters Weiße füllt die Spitzen. Raus die Latten — ange-
schnallt! Losgezischt, Kristalle spritzen, manchmal auch ein
Holz verknallt. Heil und Ski, starke Knie, muß ein Skimann
haben.

Auf den Höhen — welche Weite! Jeder jauchzt aus brauner Brust. Hei, so jauchzen nur Befreite; welch ein Leben — lauter Lust! Weite — Lust, braune Brust, muß ein Birgsmann haben.

In den Tälern lebt das Lieben, in der Hütte Tanz und Scherz. Heil! Uns ist die Freiheit blieben und der Liebsten treues Herz. Freiheit — Platz, und ein Schatz, muß der Birgsmann haben.

Weise: Vom Barette... J Walter Flaig

G-Dur

Ein Vogel wollte Hochzeit halten in dem grünen Walde. Fideralala...

Die Drossel war der Bräutigam, die Amsel war die Braute. Die Lerche, die Lerche, die führt die Braut zur Kerche.

Der Auerhahn, der Auerhahn, derselbig war der Kapellan.

Die Meise, die Meise, die sang das Kyrie-eleise.

Die Gänse und die Anten, das waren die Musikanten.

Der Pfau mit seinem bunten Schwanz, macht mit der Frau den ersten Tanz.

Der Seidenschwanz, der Seidenschwanz, der sang das Lied vom Jungfernkranz.

Die Puten, die Puten, die machten breite Schnuten.

Brautmutter war die Eule, nahm Abschied mit Geheule.

Das Enkelein, das Finklein, das führt das Paar zur Kammer hinein.

Der Uhu, der Uhu, der macht die Fensterläden zu.

Die Fledermaus, die Fledermaus, die zieht der Braut die Strümpfe aus.

Frau Kratzfuß, Frau Kratzfuß, gibt allen ein Abschiedskuß.

Der Hennig krähet: „Gute Nacht!“ Nun wird die Kammer zugemacht.

S Z

G-Dur

Ei, was bin ich für e lustiger Bue! I kann ja so zwitschgerle tanze! Ei, was hab' ich für e Schühle an! Ei, was hab i für

e Schnalle dran! Mei Schnalle, mei Schuh, mei Schnalle, mei Schuh!

Ei, was bin ich... Ei, was hab ich für Strümpfle an, ei, was hab i für Zwickle dran. Mei Zwickle, mei Strümpfle, mei Schnalle, mei Schuh.

Ei, was hab i für Hösle an, ei, was hab i für Bändle dran. Mei Bändle, mei Hösle, mei Zwickle, mei Strümpfle...

Ei, was hab i für Westle an, ei, was hab i für e Täschle dran! Mei Täschle, mei Westle, mei Bändle, mei Hösle...

Ei, was hab i für e Röckle an, ei, was hab i für e Rösle dran. Mei Rösle, mei Röckle, mei Täschle, mei Westle...

Ei, was hab i für e Köpfle auf, ei, was hab i für e Hütle drauf. Mei Hütle, mei Köpfle, mei Rösle, mei Röckle...

S

G-Dur

Es steht eine Stadt im schönen Tirol, dort fühl ich mich glücklich, dort fühl ich mich wohl. Die Berge so hoch, der Himmel so blau, hoch oben im Norden die steinerne Frau. Die Maderln sein lustig, frisch und gesund, zum Küssen bezaubernd, lachend ihr Mund. Was ist so wie Du an Schönheiten voll, Du Perle im schönen Tirol. — Mein schönes Innsbruck am grünen Inn, Dir nur gehört mein Herz und mein Sinn. In deinen lieben, alten Gasserln, bei manchen guten Rebenfasserln, war ich so fröhlich manche Nacht. In deinem Grün, auf deinen Bergen, hab' ich die schönste Zeit verbracht.

Kommt einmal der Tag wo alles vorbei, verrauscht und verblüht der schöne Mai, vom Himmel ruft mir der liebe Gott zu: „Pack z'samm, lieber Freund, für die ewige Ruh“. Dann schau ich noch einmal selig zurück und denke der Zeit voll sonnigem Glück. Zum Abschied ich singe lachend: Leb wohl, mein Innsbruck...

Es war amol a Diandl arm bei ihre Küah, bei ihre Kalm,
sie jodelt früh, sie jodelt spat; es is a Freud wers gsehn hat.

Ihr Schatz, dös is a fescher Bua, der schleicht gar oft der Hütt
zua. A fescher Bua, aber hübsch verwegn, da kann gar leicht
a Unglück geschehn.

Es war amol a Wetternacht und donnert hats und blitzt und
kracht, da klopft es an der Hüttentür: Steh auf und laß mi
nei zu dir.

D' Sennerin springt vom Kreister ro, dös is mei Bua, ja der is
do. Bei solch an Wetta kimmst zu mir. Grüäß Gott, wia
gfreit mi dös von dir.

Die Sennerin blast glei 's Feuer o, der Bua, der schaut si gar
net o. Mei Bua, i hob di nia so gsegn, bei Gott, da is a
Unglück geschehn!

Ja, ja, a Unglück is scho do, i muaß no bei der Nacht davo,
drum pfüat di Gott und bet für mia, heut bin i's letztamal
bei dir.

Bin ganga auf an Zehnerhirsch, den hätt i längst schon gern
dapirscht, und wia i schleich über d' Liachtn vür, da steht
da Förster znächst bei mir.

Da Förster reißt sein Stutzn an d' Wang, untätig wart i aa nit
lang, bei mir krachts z'erst, o liaber Gott! Er rührt sie nim-
mer, er is tot.

Und stad is nun auf dera Alm; nix ziert die Stell, wo da Jaga
gfalln, ma hört koa Liad mehr auf dem Platz und a koan
Jodler mehr vom Schatz.

Fest und stark hält uns ein Band umschlungen als treue Freunde
in Freud und Not. Manchen Gipfel haben wir bezwungen und
war's ein Spiel auch auf Leben und Tod. Doch die schwerste
Mühe wird belohnt, das harte Ringen an steiler Wand, wenn
man auf dem höchsten Gipfel thronet und sieht zu Füßen das
leuchtende Land. — /: Wir Kameraden der Berge sehen von
oben die Welt, leben auf sonnigen Höhen, wie's unsern Her-



zen gefällt. Es ist kein Weg uns zu steil und zu weit und keine Schlucht uns zu tief und zu breit. Wir Kameraden der Berge sind gegen alles gefeit. Wir Kameraden der Berge sind gegen alles gefeit. :/

Wenn im Tale wir ein Mädchen wissen, die uns mit Liebe so reich beglückt, legen wir die Blumen ihr zu Füßen, die wir auf sonnigen Bergen gepflückt. Und ist auch in unsres Liebchens Armen die Welt so sorglos, die Welt so schön, treibt es doch uns Freunde bald von dannen, hinauf zum Gipfel, auf schwindelnde Höh'n. — :/ Wir Kameraden der Berge sehen von oben die Welt . . . :/.

DS

c-Moll

Frisch auf, Berggefährten, der Morgen, er graut, steigt hinauf zur sonnigen Höh, in unsre Welt, in die Wolken gebaut, laßt im Tale Jammer und Weh. In kurzer Wuchs und Nagelschuhn, am grünen Berghut 's Edelweiß. :/ Wir sind die Fürsten dieser Welt und unser Reich ist Fels und Eis! :/

Wo der Wände Flucht am steilsten niedersaust, hei, da pack' ich am liebsten sie an; ob der Steinschlag auch gellt, ob der Sturm mich umbraust, ich ertrotze mir siegreich die Bahn. Nach hartem Kampf der Gipfel fällt, laut ertönt unser Hejuahe! :/ Wir sind die Fürsten dieser Welt und diese Welt ist die sonnige Höh'. :/

Ob in eisiger Kluft auch Gefahren uns drohn, ob die Sonne versengend auch glüht. Ich steig hinauf, wo im Lichte der Firn noch loht, wo die Blum' der Romantik noch blüht. Der Pickef' blitzt, die Wächte fällt, wir aber jubeln laut und wild! :/ Wir sind die Fürsten dieser Welt, wir sind die Herren im Eisgefied! :/

Wenn der Abend sich still auf die Berge niedersenkt, ihre Gipfel im Abendrot glühn, hab ich längst meine Schritte zu Tale gelenkt, streck' mich aus im schwellenden Grün. Das Feuer loht, das warm mich hält, ein munteres Lied zur Klampfe schallt! :/ Wir sind die Fürsten dieser Welt und unser Heim ist der rauschende Wald! :/

Und hätt ich einmal, wenn das Schicksal es will, einen tiefen Sturz getan, so tret ich, wie immer, gelassen und still, meine letzte Bergfahrt an. Ob's droben mir auch wohl gefällt? Ei, das macht mir doch keine Pein. :/ Wir sind die Fürsten dieser Welt und wollen es auch droben sein! :/

Weise: Seeräuberlied L. Böttcher

F-Dur

Früh am Morgen, wenn noch alles schläft in Ruh, ziehen wir hinaus. Dann gehts frisch und fröhlich unsren Bergen zu, dort sind wir zu Haus. Wanderfreude, Wanderlust herrscht in unsrer Schar. Ja das Wandern ist das, was uns immer freut, deshalb wandern wir auch stets zu jeder Zeit, ob die Sonne lacht, obs regnet oder schneit, wir wandern alle Zeit. Gleich der Gemse, die von Fels zu Felsen springt, steigen wir hinauf auf die Berge und ein heller Jodler klingt, weckt die Schläfer auf. Ach, wie ist die Welt so schön doch zu jeder Zeit, droben auf des Berges Höhn schlägt das Herz vor Freud. Ja, das Wandern . . .

Horch! Die Wälder rauschen uns Willkommen zu, hier wird Rast gemacht auf weichem, grünen Moos in Ruh, wird gescherzt, gelacht. Neben uns der Felsenquell murmelt leis dazu, und die Vöglein klar und hell singen uns in Ruh. Ja das Wandern . . .

Gehn i her über d' Alm, gehn i her über d' Schneid, ja wegn mein Diandl z' gfalln, weils mi sakerisch gfreut, ja weil's so sauber is und schwarzaugat is, drum gehn is her so weit, her über d' Schneid.

Wann der Tag anbricht, durch die Tannen sticht, den Kuckuck hör i schrein und d' Vögerl stimman ein. Ja wann die Bleamerln blüahn, aft tuan uns mir zwoa liabn, drum gehn is her so weit, her über d' Schneid.

UP

A-Dur

Greane Fensterl, blaue Gatter, scheane Diandlan liabn die Jaga, :/ schöne Diandlan müassens sein, da kehrn die Jagaburschn ein. :/ Hai, hai . . .

Rote Röserl, blaue Veigerl san die Wangerl wie die Äugerl,
saubers Diandle grüäß die Gott, gib mir a Busserl, werd net
rot. :/ Hai, hai . . .

Hast a Pulver in der Taschn, bist a Jaga, tuast gern naschn,
/: hast an Gamsbart aufn Huat, ja meiner Seel, der steht
dir guat! :/ Hai, hai . . .

's darf di ja nit vadriaßn, bist a Jaga, tuast gern schiaßn;
/: wennst d' auf mei Herzal zielst, kriegst du a Bussal, wannst
d' es stiehst. :/ Hai, hai . . .

I bin eigens zu dir ganga, saubers Diandl, mei Verlanga; /: du
saubers Diandl, grüäß di Gott, gib mir a Busserl, werd net
rot. :/

E UP

C-Dur

Gries-Bozen: Und im Rathaus sitzen die alten Herrn /: in Gries-
Bozen :/ in Tirol, und sie sagn, es muß anders wern /: in
Gries-Bozen :/ in Tirol. Und statt Fleisch gibts lauta Boana,
und das Brot wird immer kloana /: in Gries-Bozen :/ in Tirol.
Unds elektrisch Licht muaß eingeführt wern; und wenn alle
Lichter glanzen, sieht ma Flöh und Wanzn tanzn.

A Leichenverbrennung, die hams fei scho dort. Und die Arma,
die wern gsottn und die Reichn, die wern bratn.

Und an Eislaufplatz wird aa no baut. Ja, da wern die Grieser
gaffn und wern rutschn wie die Affen.

Und an Jungfernbund möchtens aa gern habm. Doch sie können
keinen gründen, weil koa Jungfrau is zu finden.

Sogar a Riesenrad hams aa scho dort. Kimmt ma auffi in die
Höh, speibt ma Wachtln und Kaffee.

Aba an Friedhof, den hams no net dort, denn dö Leichn und dö
Totn, wird das Sterben gar verbohtn.

Neuli hams sie scho' a Bergbahn baut. Auffi fahrt ma mit am
Zettl, abi kimmst na ohne Schädln.

Und die Ratschn müaßn abgeschlacht wern, und die Arma kriagn
die Brüäh und an Speck, den fressen mir.

Und der Vollbart hat si scho bewährt. Hat ma 's Sacktuach
net dabei, schneizt ma glei in Vollbart nei.

Und a Dünnbier, dös brau'ns aa scho dort. Statt aus Krüagerln
mit dö Hankerl, trinkas da glei ganze Wanderl.

Und die Feuerwehr muaß abgeschafft wern. Denn da teans
im Wirtshaus sitzen, weils koa Wasser ham zum Spritzn.

Und an Tiergartn, den hams aa scho dort. Ja, da hams jetzt
scho an Spatzn und na kriagns aa no Ratzn.

Unds Zahnbürstl, dös muaß eingeführt wern. Ja, da wern die
Stockzahn größer und die andern halt'n besser.

Unds Schifahrn, dös muaß eingeführt wern. Wenn die Gtasi
fährt im Schuß, gibts an pfundgen Punkt am Schluß.

Auch dös Wachsln hat si scho bewährt, denn da wern die
Brettl besser und die Badewandl größer.

Und der Klister, der muaß eingeführt wern. Wenn dann alle
Häng san schmierig, ja, da wern die Brettl gführig.

Auch der Tabak, der muaß abgeschafft wern. Raucht der
Schorschln seinen Knaster, stinkt die Hüttln von dem Laster.

DK

C-Dur

Habts as gsehn, schauts nur hi, wie sie sich plagn mit d' Skil
Keuchen tans, schwitzen tans, bums, am Harsch sitzen tans.
Rutschen tans, wachseln tans, hatschen tans, kraxeln tans,
alls nur net schifahrn tans — kaum einer 'kanns! — Ja,
mancher lernts nie, des fahrn mit de Ski, — aber mei Hans
der kanns! Sehr viele probierns, nur wenig kapierns — aber
mei Hans, der kanns! Wie der auf d' Brettln steht, wie der
in d'Vorlag geht! Kommt er daher im Schuß, ists ein Ge-
nuß! Ja mancher lernts nie, des fahrn mit de Ski — aber
mei Hans der kanns!

Aber am Abend dann hörts euch das Reden an! Abgfahrn
sans, Zeiten hams wie für die „Goldne Gams“. Ohne Sturz
geschwungen sans, meterhoch gsprungen sans! Alle fahren's
wunderbar — nur ists net wahr! — Ja, mancher lernts nie . . .

Steig ich mit ihm zu zweit auf in die Einsamkeit, herzt er mich, drückt er mich, das ist das Glück für mich! Erst noch ein langer Kuß, dann gehts dahin im Schuß! Sind wir dann drunt im Tal — tun wirs nochmal! — Ja, mancher lernts nie, die Liebe auf Ski — aber mei Hans der kanns! Sehr viele probierns, nur wenig kapierns — aber mei Hans der kanns! Weil er so herrlich küßt, wenss auch am Steilhang ist. Und kommt er erst in Schuß, ists ein Genuß! Ja mancher lernts nie, die Liebe auf Ski — aber mei Hans der kanns! Mei Hans der kanns! Mei Hans — der kanns — mei Hans! Aber mei Hans — der kanns!

Text: Fred Rauch; Weise: Josef Niessen
Musikverlag Hieber, München

G-Dur

Hat scho oans gschlagn, hat scho zwoa geschlagn, schlägt scho drei und vieri. Sollt i aufsteh, muaß i hoamgeh, pfüat di God, mei Liabi!

Pfüad di God, mei liabs Täuberl, pfüad di God, i muaß geh, für die Zeit, wost mi gliabt hast, da bedank i mi schö.

Wann da Hoh kraht, zwickta d' Augn zua, weil as auswendi ko, und i geh zu mein Dianal, daß i ar a Freud ha.

GV

G-Dur

Heut kimmt der Hans zu mir, freut sich die Lies. Ob er aber über Oberammergau, oder aber über Unterammergau, oder aber ob er überhaupt net kimmt, sell is net gwiß.

DK P

G-Dur

Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust, bis zum Tale, wo die Save braust, wo die Sennerin frohe Jodler singt und der Jäger kühn sein Jagdhorn schwingt. Dieses schöne Land ist mein Steirerland, ist mein liebes, teures Heimatland.

Wo Schalmeienklang früh den Schäfer weckt und der Nebel noch die Täler deckt, wo auf dunklem Pfad frohe Rinder ziehn und im Morgenrot die Alpen glühn. Dieses schöne Land...

Wo der Gamsbock leicht über Felsen jagt und der Büchse Knall das Echo weckt, wo dem Steirer laut jede Scholle sagt: 's ist die Erde, die dein Liebstes deckt. Dieses schöne Land...

F-Dur

Holare dulie, wann da Auerhahn balzt, holare dulie, wann der Kohlnbauanbua schmalzt, holare dulie, wann's Rotkröpferl schreit, holare dulie! ist die lustigste Zeit.

A Waldhorn, was hallt, a Büchserl, was knallt, a Gamsbart auf'n Huat, san in Jaga sei Guat!

Hab a Gamsböckerl gschossn tiaf drunten im Grabn; iazt muaß i dös Teiferl so weit auffi tragn.

A Büchserl zum Schiaßn, an Stoßbring zum Schlag'n, a Dianderl zum Liabn, muaß a frischer Bua habn.

UP

G-Dur

i bin a Steirabua und hab a Kernnatur, i mach ja gwiß koa Schand meim schöna Steiraland. Denn in der Steiermark, da san d' Leut groß und stark, san wia die Tannabaam, bei uns dahoam. Ria, riadiridio...

Wenn i auf d' Alma geh im feschen Steirag'wand, grean eingfaßt is der Rock, so tragt ma's in meim Land, dazua an Almastock in meina rechten Hand, a Bixerl aa dazua, so san ma's gwohnt. Ria, riadiridio...

Wenn i zum Deandl geh und steh vor ihram Haus, so lachts mi freundli o und kummt zu mir heraus. Sie fallt ma um an Hals und sagt ma staad ins Ohr: Du bist mei liaba, liaba Steirabua. Ria, riadiridio...

DK S T Z

G-Dur

Ich kenn ein Tal so wunderschön, mit steiler Berge Riesenhöhn, wo Lieb und Treu in schlichter Brust das Herz erfüllt mit Sangeslust, der Bua im Tanz sei Dirndl schwingt, die Sennerin frohe Lieder singt. — Dich grüß ich Tal vieltausendmal! Dort im Tirolerland, am Inn, am schönen Strand, dort, wo die Alpen glühn, Edelweiß blühn, zu dir Tirolerland, am Inn, am schönen Strand, wo Alpenrosen blühn, da zieht's mich hin.

Dich preis ich Tal so wunderschön, mit grünen Matten, sanften Höhn, wo Waldeszauber, Blumenduft, den Geist erfrischt und klar die Luft, wo's Alphorn von den Bergen schallt, in fernen Tälern still verhallt. — Dich grüß ich...

Gott schütz dich Tal, so wunderschön, mit nie erstiegenen Felsenhöhn. Wo hoch im Horst der Adler haust, der Klausbach wild herniederbraust, wo kühn die flücht'ge Gemse springt, die Büchse knallt, das Jagdhorn klingt. — Dich grüß ich...
G-Dur

Ich klimme furchtlos jede Wand im Hochgebirg hinan; kein Firnenfeld, kein Gletscherspalt beirrt mich in der Bahn. Zu hoch ist keines Berges Kamm, zu tief kein Graben wild:
/: Und dennoch hab ich kühner Mann die Liebe auch gefühlt. :/

Den Glockner nehm ich mit Bravour, der Watzmann war mir Spiel; die Zugspitz und manch andre Tour war mir ein leichtes Ziel. Den andern klomm ich stets voran, nie bangte mir das Herz; /: und dennoch fühlt auch diese Brust der Liebe tiefen Schmerz :/.

Bergfahrten macht ich durch das Land, nach Süden, Ost und West, mein Name ist weithin bekannt, mir ward manch Ehrenfest; das Edelweiß statt andrer Zier trag ich am grünen Hut.
/: und dennoch schlug die Liebe mir ins frische Wandrerblut :/.

Weise: Ich schieß den Hirsch... J

G-Dur

Ich schieß den Hirsch im wilden Forst, im tiefen Wald das Reh, den Adler auf der Klippe Horst, die Ente auf dem See; kein Ort, der Schutz gewähren kann, wo meine Büchse zielt — /: und dennoch hab ich harter Mann die Liebe auch gefühlt :/.

Kampiere oft zur Winterzeit in Sturm und Wetternacht, hab' überreift und überschneit den Stein zum Bett gemacht; auf Dornen schlief ich wie auf Flaum, vom Nordwind unberührt — /: und dennoch hat die harte Brust die Liebe auch gespürt :/.

Der wilde Falk ist mein Gesell, der Wolf mein Kampfgespan; der Tag geht mir mit Hundgebell, die Nacht mit Hussa an. Ein Tannreiz schmückt statt Blumenzier den schweißbefleckten Hut, /: und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde Jägerblut :/.

J K L

e-Moll/G-Dur

I hab dir in d' Äugerln gschaut, d' Äugerln san trüab. I hab dir's net z'sagn traut, daß i di liab. I liab di so fest, wia da Baam seine Äst, wia da Himmi dö Stern, grad so hab i di gern.

Am Fensterl bist gsessn, hast's Köpferl o'gloant, hab dir amol zuagschaut, hast bitterli gwoant. I liab di so treu, wia der Hirsch sei Gweih, wia da Himmi...

I hab di ans Herzerl druckt, Bussln dir gebn, treu dir in d' Äugerln guckt, mei bist du gwen. I liab di so fest, wia da Baam seine Äst, wia da Himmi...
G-Dur

I hob zwoa feine Brettln aus starkem Eschenholz, dö san so schön gebogen, dö san mei ganzer Stolz. Dö werdn zuerst fest g'wachselt, na wird in d' Berg nei g'schobn, und aufi geht's, dann steh i auf der höchsten Spitzn drobn. Von da ins Tal dann laufen's mit Windeseil dahin, in Bögen und im steilen Schuß, das ist halt doch ein Hochgenuß! Und wenn's a so recht schiaßn, do g'spür i's in mir drinn, daß i dö recht'n Haxn hob, daß i a Sportler bin. Nix schöners gibt's doch allerort, als wie den edlen Brettlsport: „Mei Stolz is drum, daß i a Skifahrer bin, mit schneidigem Muat und frischfrohem Sinn, um nix in der Welt wärn dö Bretteln mir feil, drum ruf ich ein lautes Ski-Heil!“

Meist fahrn so eana mehrer, da geht's fei lusti zua, da rucken's meistens alle aus in aller Herrgottsfruah. Und oaner nach dem andern, so fahrn ma 'nauf auf d' Höh, und aufi kemma müaß ma, is no so tief der Schnee. Drobn pack ma aus an Rucksack und freu'n uns, dass' uns schmeckt, bei frohem Sang und Heiterkeit, vergeht uns da so rasch die Zeit. Und wenn erst 's Pfeiferl g'raucht is, na gibts die größte Freud,

dann wie der Sturmwind sausen wir, den Berg hinab mit Schneid. Nix schöner's gibt's doch allerort, als wie den edlen Brettlsport: „Mei' Stolz is drum...“

Und wenn man fährt alleine, da ist es die Natur, die man genießt mit Andacht, von Langweil gar koa Spur. Geht's dann so in Gedanken auf weißer Bahn dahin, auf einmal sieht auf Bretteln, man eine Skimaid ziehn. Sie wiegt sich in den Hüften, das Röckerl fliagt im Wind, es reißt dich fort mit Sturmeswehn, das Maderl in der Näh' zu sehn; man laßt dö Bretteln laufen, dö tun schon ihre Pflicht und flugs ist man zur Seite ihr und blickt ihr ins Gesicht. Sie ist net spröd, ihr Herz is weich, was Brettl fährt, versteht sich gleich: „Drum is mei' Freud,....“

Das Skifahrn is so leicht net, es kostet viele Müh, manch Tropfen Schweiß muaß fliebn, bis man beherrscht den Ski. Dazu kommt noch die „Bindung“, die Stöck', die Fell', das C'wand, da muß man sich schon umschau'n, bis alles is bei'and. Sogar das Fahren selber, verschieden wird's geübt: Die einen fahrn gar mit a Stang' und die muaß sein recht dick und lang, die andern wieder nehmen zwoa leichte Steckerl nur, so fahren schneidig sie dahin in feiner, schmaler Spur. Ein Skilauf nur voll Schick und Schwung weckt mir allein Begeisterung: „Mei Stolz is drum, daß i a Skifahrer bin, mit schneidigem Muat und frischfrohem Sinn, zwei Bretteln, zwei Steckerln, das andre macht d' Schneid, ein Heil drum der Skiherrlichkeit.“

Weise: Wiener Fiakerlied, Dr. Krettnner

G-Dur

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang, das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal, das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb ich, in Tales Grunde will ich begraben sein, singt's mir zur letzten Stunde beim Abendschein: Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal, singt's mir zur letzten Stunde beim Abendschein.

T

C-Dur

Im Sommer, da ziehn wir mit Pickel und Seil hinauf zu vergletscherten Höhn. Keine Wand hält uns auf, sie sei noch so steil, auf dem Gipfel, da wollen wir stehn. Wir lieben die Berge zur Sommerszeit, wir lieben die firnigen Höhn, da wird das Herz in der Brust uns so weit, wenn auf sonnigen Gipfeln wir stehn.

Im Winter, da trägt uns der flüchtige Ski von herrlichen Bergen zu Tal. Wir scheun keine Plage, wir scheun keine Müh, bis wir fahren zum allerletztenmal. Wir lieben die Berge zur Winterszeit, bedeckt mit pulvrigem Schnee, es wird das Herz in der Brust uns so weit, wenn wir fahren von glitzerner Höh.

Wenn der Frühling die eisigen Bande zersprengt, unser Herz nur ans Faltboot noch denkt. Wir fahren die Flüsse, ob groß oder klein, in die Wellen, da stürzen wir uns rein. Wir lieben die Zeiten, wies uns gefällt, ein jeder nach seiner Fasson. Mit Pickel und Ski und mit Faltboot und Zelt ziehn wir fröhlich hinaus in die Welt.

In an Honigdegerl sitzt a Frauenkäferl; i ziags außa und schlecks o; doch von dera Jausn tuat ma heut no grausn, 's war koa Frauenkäferl, 's war a Schwab. Lalala...

O mei Anderederl, mit deem dicken Schäderl, schau, i hob di gar so gern; bist a lustigs Früchtl, lachst mit'n ganz'n Gsichtl; o mei lieba Freund, bist du so dumm. Lalala...

Unser Nachbar Michel, der wirft weg sei Sichel, nimmt sei Büchs und geht auf d' Jagd. Sieht an Rehbock sitzn, tuat ihn aufblitzn; 's war koa Rehbock net, es war sei Goas. Lalala...

Und die Vögerl, sagt a, habn a Kröpferl, sagt a, und singa, sagt a, damit; die Frau Basn, sagt a, hat an Kropf, sagt a, aba singa, sagt a, ko si nit. Lalala...

G-Dur

In da Fruah, wann da Hoh macht an Krahra, da steck i mei Köpferl auf d' Höh. I bin halt a Fuhrmo, a schwara, nimm d' Peitschn in d' Hand und schrei: he! /: I schrei hi und i schrei ho, ja, i schrei allaweil wistahaho :/.

I hab halt zwoa kohlschwarze Rapperln, sand eingspannt in an vierzöllign Wagn, i hab halt mei Freud, wanns schö trapperln, dös kann i koan Menschen nit sagn. /: I schrei hi . . . :/.

I hab halt a bildsaubers Madl, is gschnitzt aus an eigana Holz, sie wascht wo mein Wagn die vier Radl, drum bin i auf sie gar so stolz. /: I schrei hi . . . :/.

KW LL O OV

G-Dur

In der Heimat ist es schön, auf der Berge lichten Höhn, auf den schroffen Felsenpfaden, auf der Fluren grünen Saaten, wo die Herden weiden gehn. /: In der Heimat ist es schön. :/

In der Heimat ist es schön, wo die Lüfte reiner weh'n, wo des Baches Silberwelle, murmelnd eilt von Stell' zu Stelle, wo der Eltern Häuser stehn. /: In der Heimat ist es schön. :/

In der Heimat ist es schön, wo ich sie zuerst gesehn, wo mein Herz sie hat gefunden, ewig sich mit mir verbunden; dort werd' ich sie wiedersehn. /: In der Heimat ist es schön. :/

C. Krebs

C-Dur

In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad, /: mein Lieben ist verschwunden, das dort gewohnet hat :/.

Sie hat mir Treu' versprochen, gab mir ein'n Ring dabei, /: sie hat die Treu' gebrochen, das Ringlein sprang entzwei :/.

Ich möcht' als Spielmann reisen, weit in die Welt hinaus; /: und singen meine Weisen, und geh'n von Haus zu Haus. :/

Ich möcht' als Reiter fliegen, wohl in die blut'ge Schlacht, /: um stille Feuer liegen, im Feld bei dunkler Nacht. :/

Hör ich das Mühlrad gehen, ich weiß nicht was ich will, /: ich möcht' am liebsten sterben, dann wär's auf einmal still. :/

K L S

B-Dur

Innsbruck, ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein Straßen, in fremde Land dahin. Mein Freud ist mir genommen, die ich nit weiß bekommen, wo ich im Elend bin.

Groß Leid muß ich jetzt tragen, das ich allein tu klagen, dem liebsten Buhlen mein. Ach Lieb, nun laß mich Armen, im Herzen dein erbarmen, daß ich muß dannen sein.

Mein Trost ob allen Weibern, dein tu ich ewig bleiben, stät, treu, der Ehren frumm. Nun muß dich Gott bewahren, in aller Tugend sparen, bis daß ich wiederkumm.

KW Z

F-Dur

In Mueters Stüebeli, do goht der hm, hm, hm, in Mueters Stüebeli, do goht der Wind.

Mueß fast verfriere, vor lauter hm, hm, hm, mueß fast verfriere, vor lauter Wind.

Mir wei go bettle go, es si üs hm, hm, hm, mir wei go bettle go, es si üs zwei.

Du nimmsch der Bettelsack, un i der hm, hm, hm, du nimmsch der Bettelsack, un i der Korb.

Du stohsch vors Läderli, un i vor hm, hm, hm, du stohsch vors Läderli, un i vor Tür.

Du kriegsch e Weckerli, un i e hm, hm, hm, du kriegsch e Weckerli un i e Bir.

Du stecksch der Speck in Sack un i der hm, hm, hm, du stecksch der Speck in Sack un i der Ank.

Du seisch, vergelt is Gott u i sog hm, hm, hm, du seisch vergelt is Gott, un i sog Dank.

KW S Z

G-Dur

Ja, die Holzknechtbuama müaßn fruah aufstehn; holdiätri, holdiätri, müaßn's Hackerl nehma und in Holzschlag gehn, holdiätri, holdiä! Wann die Sunn schö scheint und dös Hackerl schneidt, holdiätri, holdiätri, habn die Holzknechtbuama halt die größti Freud, holdiätri, holdiä.

Selber melchn, kochn tuat der Holzknechtbua, fetti Spatzn ess'n und an Trunk dazua! Wann da Samstag kummt, so tuats brav Geld a'gebn, kann da Holzknechtbua von Wein und Bratl leb'n! Muaß a niada Bua a so a Madl habn, daß er mit ihr kann sei hisserl Geld vaschlag'n! Ja, die Holzknechtbuama müaßn

fruah aufstehn, müaßn's Hackerl nehma, müaßn in Holzschlag gehn!

UP

C-Dur

Ja, Seppei, wann gehn ma denn /: wieder amal :/ eini ins Land Tirol — Tirol? Mei Herzei schlagt auf und /: schlagt nieder. /: Vivat, sollst leben, Tirol! Hejuah, steig mer aufi auf d' Alma! Hejuah, steig mer aufi auf d' Schneid! Hejuah, da gibts Kuha und Kalma, hejuah, dös is mei Freud!

Und i bin meiner Lebtag nia /: trauri gwen. /: War allweil a lusti Bua, ja Bua, und i hab meiner Lebtag schöne /: Madln gliabt, /: große und kloane grad gnu. Hejuah ...

Wann i all meine Deandln beisamma hab /: samma hab. /: stell i mirs auf nach der Zeil, ja Zeil, nacha setz i mei altboarisch /: Hüatei auf. /: tanz mit a jeden a Weil! Hejuah ...

„Ja, Deandl, wo hast denn dei /: Liegerstatt. /: Deandl, wo hast denn dei Bett — ja Bett?“ „Ja, über zwoa Stafferln muast /: auffsteign. /: drunt auf der Straßn is net. Hejuah ...

Wenns Bettstattl draußt auf der /: Straßn stand, /: kamats zum Regna, zum Schneibn — ja Schneibn, ja da wurad 's ganze Bettzeugl naß, Zeugl naß, na, mei Bua, da war koa Bleibn. Hejuah ...

Und wann i mei Bett auf der /: Straßn hätt, /: hätt i die ganz Nacht koa Ruah, koa Ruah, da kummet'n d' Buama von /: üb'rall her, /: grad auf mei Bettstattl zua. Hejuah ...

LL O

F-Dur

Jetzt sing ich euch ein neues Lied nach einer alten Weise: Auf Buabn, nehmt die Paddel raus, wir machen eine Reise. Ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, auf Buabn, nehmt die Paddel raus, wir machen eine Reise.

Hoiho, nun faltet auf das Boot! Schon hör ich Wellen rauschen. Wir wollen uns an ihrem Sang und ihrer Kraft berauschen. Ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, wir wollen uns an ihrem Sang und ihrer Kraft berauschen.

Die Madl dürfen heut auch mit in kurzen Bubihosen. Wir brauchen für die große Fahrt auch schlanke Leichtmatrosen.

Ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, wir brauchen für die große Fahrt auch schlanke Leichtmatrosen.

Wenn auch der Flußgott uns durchnäßt, soll uns das nicht verdrießen, die Sonne trocknet bald das Hemd vom Franz und von der Liesen. Ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, die Sonne trocknet bald das Hemd vom Franz und von der Liesen.

Dann Buabn facht's das Feuer an! Der Mond ist unser Schwager, wenn wir in warmer Sommernacht aufzelteln unser Lager. Ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, wenn wir in warmer Sommernacht aufzelteln unser Lager.

Und morgen geht die Reise fort und alle Tage weiter, wir fahren durch die weite Welt als wackre Wellenreiter. Ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, wir fahren durch die weite Welt als wackre Wellenreiter.

Das war ein neues Lied für euch, ein Lied von Zelt und Paddel, es ist für junge Leute nur und nicht für alte Tattel. Ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, ziwui, es ist für junge Leute nur und nicht für alte Tattel.

Weise: Vogelfängerlied, Paddellied von C. J. Luther

C-Dur

Kan schinnern Boam gippts wie dann Vuglbärboam, Vuglbärboam, an Vuglbärboam, as wärd a su lächt nett ann schinnern Boam gahn, schinnern Boam gahn, ei ja! Ei ja, ei ja, ann Vuglbärboam, ann Vuglbärboam, ann Vuglbärboam. Ei ja, ei ja, ann Vuglbärboam, ann Vuglbärboam, ei ja.

Beim Kantr'nen Haus stieht a Vuglbärboam, do sitzt unsemr Kantr'n sei Weibsen drnahm.

Na loßt se nähr sitzn, se schleft ja drbei, un hot se's verschlof'n, do hul'n mer sche rei.

Unn wenn i gestorb'n bieh, ich wärsch net derlahm, do pflanzt of mei Grab fei an Vuglbärbaam.

Denn kan schien'ren Bamm gibts wie den Vuglbärbaam, es ka eich su lächt net an schienern Baam gahm.

DK S

A-Dur

Kanns was Schönres geben, als nach Gipfeln streben, die noch keines Menschen Fuß betrat. Und unter Donnerwetter, durch Kamine klettern, und im Schnee zu reiten auf dem Grat.

Nicht wie andre Touristen, sind wir Alpinisten, wenn so mancher auch den Tod schon fand; doch nein, auf allen Vieren, gleich den Katzentieren, klettern wir auf steiler Felsenwand. Nicht der Aussicht wegen, nein, auch bei Sturm und Regen, wenn im Nebel jede Spur zerrann. Da kommt mit Seil und Pickel, das Vereinskarnikel, bis es plötzlich nicht mehr weiter kann.

Plötzlich fängt es an zu schneien, und mit lauten Hilfescreien, wird die lange Wartezeit verkürzt. Und bald sind abgefroren, Nase, Zehn und Ohren, und zum Schluß wird fröhlich abgestürzt.

Wenn Lawinen grollend in die Tiefe rollen, Männer, Weiber, Pickel, Seil und Stock. Und in der Gletscherspalte, spielen Jung und Alte, mit gebrochnem Halse noch Tarock.

Mit der Morgensonne, ei, da naht, o Wonne, die Kolonne, die uns Rettung bringt. Und am Seile schweben, wir empor zum Leben, bis ein Heil uns froh entgegenklingt.

Und die Zeitungsblätter, preisen laut die Retter, und die Helden des gestürzten Trupps. Und am Schluß wird oaner, ohne Gnack und Boaner, Präsident des Alpinistenklubs.

Weise: Gibts ein schönres Leben... K

C-Dur

Kennst du das Tal im Alpengrün, wo abends rot die Berge glühn, die Quelle brausend niederrauscht, der Jäger kühn das Wild belauscht, wo's Alpenlied so traulich schallt, und von den Bergen widerhallt? /: Dort, wo die Glocken klingen hell, in diesem Tal liegt Bayrischzell: /.

Steigt man empor die Bergeshöhn, wie ist's da oben wunderschön! Man sieht vom hohen freien Stand, ringsum das schöne Bayernland. Und winket in der Sonne Strahl, tief unten dann das stille Tal, /: so ruf' ich aus so freudig schnell: „Wie lieblich bist du, Bayrischzell!“: /

Zu höchst steht unterm Himmelszelt, der Wendelstein, der greise Held; auf seinem Haupte die Kapell', in seinem Schoß

das Haus so hell. Laut schallt vom Berg der Senn'rin Lied, wenn aus dem Tal der Nebel zieht. /: Sie singt und ruft aus voller Keh! „Gott schütze dich, mein Bayrischzell!“: / Zieht dann ein Bursch von diesem Ort, vom Vaterland in d' Weite fort, so steigt er noch auf Bergeshöhn, um seinen Wiegenort zu sehn. Gestützt auf seinen Reisestab, grüßt er nochmal ins Tal hinab, /: und singt aus freud'gem Herzen hell: „So leb denn wohl, mein Bayrischzell!“: /

Text u. Weise von Martin Staudacher

D-Dur

Kennst du, Wandersmann, die Benediktenwand? Schaut hinaus weitmächtig in das flache Land? /: Hinter jener Felsenburg, so altersgrau, liegt die schöne, stille Jachenau: /.

Wo der Walchensee in seinem Dunkel grüßt, wo die Jachen silbern durch das Tal hinfließt. /: Wo der Staffel steigt auf zum Himmelsblau, liegt die schöne, stille Jachenau: /.

Wo das Alpenröslein winkt in dunkler Glut, wo der Adlerflaum noch ziert den grünen Hut, /: wo das Mieder schmücket Mägdelein und Frau, liegt die schöne, stille Jachenau: /.

Wo zur Arbeit noch die starke Faust sich schwingt, wo die kecke Brust die hellsten Jodler singt, /: wo der Spruch noch Geltung hat: „Auf Gott vertrau!“, liegt die schöne, stille Jachenau: /.

C-Dur

Kloa bin i, kloa bleib i, groß mag i net wern — und an Buam muaß i kriagn, wia-r-an Haselnußkern!

A Haslnußkern is, mir aa no net z'viel — und i muaß halt oan habn, wia-r-an Kochlöfflstiel!

LL

A-Dur

Laßt mich unsre Lieder singen, nehmet die Guitarr' zur Hand, laßt auch Zithersaiten klingen, zum Abschied für das Vaterland. /: O Land Tirol, mein einzig Glück, dir sei geweiht mein letzter Blick: /.

laßt mich in die Ferne eilen, weit von meiner Felsenwand, laßt mich unter Menschen weilen, die auch ehr'n mein Vaterland. /: O Land Tirol ...

Komm ich einstens zu euch wieder, dorthin wo die Wiege stand, stimm' ich an dann meine Lieder, froh und frei im Vaterland. /: O Land Tirol ...

G-Dur

Liebs Herrgöttle von Biberach, i komm in schwere Nöten:

Wenn du mir keinen Mann verschaffst, dann komm i nimmer beten! Liebs Herrgöttle von Biberach: So einen muß ich haben, der mich, wenn ich noch leb'ig bin, net lieber tät begraben —!

Bibberle, bibberle, bibberle, babb, do beißt des Mäusle kein Faden ab.

Macht net drei Kreuzle hinter mir, tut keine Äugle heben, nach einer andern Weibsperson, derweil ich noch am Leben! Da sprach der Herrgott: Liebes Kind, das sind gar heikle Sachen, ich kann vor lauter Heiligkeit, kein extra Mannsbild machen. Bibberle, bibberle ...

Such' du dir nur e Büble raus, es wird sich schon eins finden, und wenn du dann verheirat' bist, dann merkst du seine Sünden. 's hat jeder seine Schatteseit', die Mädle und die Bube; erst nach dem Sterbe wern se gscheit, in meine Himmelsstube. Bibberle, bibberle ...

E-Dur

/: **Mädele, ruck, ruck, ruck, an meine grüne Seite**, i hab di gar so gern, i kann di leide:/. Bist so lieb und gut, schön wie Milch und Blut, du mußt bei mir bleibe, mußt mir d'Zeit vertreibe. Mädele, ruck ...

Mädele guck, guck, guck, in meine schwarze Auge, du kannst dei lieblichs Bild darinne schauge. Guck nur recht drei nei, du mußt drinne sei, du bist drinne z' Haus, kommst au nimme raus! Mädele, guck ...

Mädele, du, du, du mußt mir den Trauring gebe, denn sonst liegt mir ja nix mehr an mein Lebe. Wenn i di net krieg, gang i fort von hier, wenn i di net hab, ist mir die Welt a Grab! Mädele, du, du ...

S

C-Dur

Mei Vatr, mei Muattr, mei Schwestar, mei Bruada und all meine Freund ham mirs Diandle angefindt.

I kanns neama ändern, es is neama Zeit, und mei Herz is varruckt worn und werd niamr gscheit.

Und du bist die Anzige, di i so liab, aber d'Aussicht zwischn uns zwa is allweil so trüab.

Zu Ostern das Ei und zu Pffingstn die Treu, und zum Fasching die Hand, de gib i dir zum Pfand.

Du bist halt mei Schatzele, i laß di nit aus, und i führ di afs Jahr gwiß als Weible nach Haus.

UP

G-Dur

Mir san ja die lustigen Hammerschmiedgsölln, Hammerschmiedgsölln, Hammerschmiedgsölln, könn ma dableibn, könn ma furtgehn, könn ma toan was ma wölln, toan was ma wölln, wölln.

San ma schwarz, san ma weiß, /: was liegt denn da dran:/, so lang si a Hammerschmied /: awaschn kann:/, kann.

Blau Monta, blau Irta, /: das is uns alls oans:/, wann ma a Geld habn, tan ma an Rausch habn, wann ma an /: Rausch habn, habn ma koans:/, koans.

Gebts Wein her, gebts Bier her, gebts Hollabirschnaps, /: Hollabirschnaps:/. Bei uns, da gehts groß her, /: bei uns gibts nix knapps:/, knapps.

Was is das für a lumpige Herbergswirtschaft, /: Herbergswirtschaft:/, mir hau ma d' Stühl zsam, mir hau ma d' Bänk zsam, mir hau ma /: alls zsam mit Kraft:/, Kraft.

Drum Hammerschmied, Hammerschmied, hamerts nur zua, /: hammerts nur zua:/, und wann ma gnua ghammert habn, /: gebn ma a Ruah:/, Ruah.

DK UP

C-Dur

Nach der Heimat möcht ich wieder, nach dem teuren Vaterort, wo man singt die frohen Lieder, wo man spricht manch liebes Wort. Teure Heimat sei begrüßt! In der Ferne sei begrüßt! Sei begrüßt in weiter Ferne, traute Heimat sei begrüßt!

Deine Täler, deine Höhen, deiner heiligen Wälder Grün, o die
möcht ich wiedersehen, dorthin, dorthin möcht ich ziehn.
Teure Heimat ...

Doch mein Schicksal will es nimmer, durch die Welt ich wan-
dern muß. Trautes Heim, dein denk ich immer, trautes Heim,
dir gilt mein Gruß. Teure Heimat ...

Aus Schlesien

G-Dur

Rosestock, Holderblüh, wenn i mein Dirnderl sieh, lacht mer
vor lauter Freud, 's Herzerl im Leib. Tralala ...

Gsichterl wie Milch und Blut, 's Dirnderl ist gar so gut, um und
um dockernetz, wenn is nur hätt! Tralala ...

Armerl so kugelrund, Lippen so frisch und g'sund, Füßerl so
hurtig g'schwind, tanzt wie der Wind. Tralala ...

Wenn i ins dunkelblau, funkelhell Äugerl schau, mein i, i schau
ins Himmelreich nei, Tralala ...

Ich muß an Pfarra sag'n, i kann's so nimmer hab'n, i halt's
so nimma aus, i führ' mir's z' Haus. Tralala ...

S T Z

A-Dur

Schaugts aussı wias regnt, schaugts aussı wias gıaßt, schaugts
aussı wias Wassa vom Dach abıschiaßt. Gar a wunderliabs
Dianderl hab i heint woana gsehn, und da hab i's halt gfragt,
was dem Dianderl is gschehn. Schaugts aussı wias regnt,
schaugts aussı wias gıaßt, schaugts aussı wias Wassa vom
Dach abıschiaßt.

Schaugts aussı ... Und dös Dianderl hat gsagt: „Warum sollt
i net woan, und mei Bua, der is gstorbn, und iaz bin i alloan“.
Schaugts aussı ...

Schaugts aussı ... „Ei, du wunderliabs Dianderl, hör auf mit
deim Woan, und du derfst um a Büaberl, dös gstorbn is,
net woan“. Schaugts aussı ...

Schaugts aussı ... „Und i bin a arms Dianderl, kumm nimma
auf d'Höh, hab koan Vota, koa Muatta, koa Büaberl net
meh“. Schaugts aussı ...

Schaugts aussı ... „Ei, du wunderliabs Dianderl, hör auf mit
deim Woan, schau, i wüßt dir a Büaberl, geh, bleib net
alloan.“ Schaugts aussı ...

K S Z

G-Dur

Schaut der Jäger in das Tal, sieht der Sonne gold'nen Strahl,

/:denkt er an die Sennerin, singt mit frohem Herz und
Sinn:/: /:Diandl wie ist mir so wohl, auf den Bergen in
Tirol.:/ Tralalali ...

Sennerin treibt die Kuhlan aus, sucht dem Jäger an schön'
Strauß, /: steigt glei auf die Alma nauf, sucht den Jägersbua
glei auf.:/: /:Diandl wie ist mir so wohl, auf den Bergen in
Tirol.:/ Tralalali ...

Kommt der Jäger in vollem Lauf, drückt dem Diandl a Bus-
serl auf, /: sagt: Schön's Diandl, sei so gut, steck' den Strauß
mir auf'n Hut.:/: /:Diandl wie ist mir so wohl, auf den
Bergen in Tirol.:/ Tralalali ...

E-Dur

Schnadahüpfel.

Bin i in die Berg, znachst obn aufm Gipfl, dann sing i nix
anders, als a Schnadahüpfel.

Die Sonna geht unta, der Mond der geht auf, die Diandln genga
schlafn, die Buabn stengan auf.

Dö Wirt, dö mit Wasser, den Wein pantschn zsamm, dö sollen
allsamt dö Wassersucht ham.

Wen d' Musi und's Singa, und's Schiaßn net gfreut, der g'hört
in die Klauf, von dö langweil'gn Leut.

A Jager hat gschossn, hats Schiaßn net kennt, und hat bei der
G'leg'nheit, sein' Schnurrbart verbrennt.

Mei Schatz is a Köchin, a zaundürre Goß, tuat allawei fress'n,
wird dengast net foast.

Die Köchinna bringa die Gäns so gern um, denn die arg groß
Verwandschaft, die war eahna z'dumm.

Und der Wirt is a Manndl, is koa solchs umanand, in Wein
tuat er Spiritus, ins Bier allerhand.

Wennst in Himmi willst kemma, muaßt Handschuah mitnehma;
im Himmi is kalt, weil der Schnee abifallt.
Willst in d'Höll aber kemma, muaßt a Zeitung mitnehma,
in der Höll san die Herrn, die lesen Zeitung so gern.
Koa Berg is eahm z'hoch, und koa Gletscher zu steil; oa Füh-
rer schiabt hintn, oana ziagt vorn am Seil.
Ma muaß si' oft wundern, auf an Gipfi an schwarn, was d'
Führa mitunda für Leut auffizzarn.
Die abghärt'st'n Viecher san d'Flöh, die ma oft gspürn, denn
bei der größtn Kältn gengas im Hemmat spaziern.
Du glaubst halt i woab net, wo i di find: Im Wirtshaus voran,
in da Kircha ganz hint'.
's Echo, dös hat scho dös sauerste Lebn, weil's jedweden Laffn
a Antwort muß gebn.
Sonst iß i sechs Knödl, fallt a Fasttag aba drein, na iß i bloß
fünfe, aber größer müassns sein.
Zwoarahalb Meter is mei Bua g'wachs'n in d'Höh, drum
braucht er koa Loater zum Fensterln, juchhe.
Geh net so laut eina, es kracht ja der Bodn, du bist scho a Toll-
patsch, hast d'Schuah' net auszogn.
Und's Diandl is a Köchin, die kocht uns a Muaß; sie hockt
auf'n Pfannastiel und rührt mit'm Fuaß.
Mei Muatta hat a Brilln mit an messinga Gstäng, bals drum
und drauf okimmt, siechts dengascht no zweng.
Die Kathl vo Minka hat gar an schean Gang, mit oan Fuaß
mahts Küahgras, mit'm andern recht s' z'samm.
's Madl vom Zillertal hat scho sechs, sieben Mal, und i hab no
nia — gmolkn die Küah.
Mei Bruada in der Schweiz, Bua der hat's halt fein, der macht
in dö Käs dö Löcher hinein.
Der Floh der hupft eini, ins Deandl sei' Bett; was tät'n da d'
Leut sagn, wenn unseroans dös tät.

Mei Muatta trinkt gern, mei Vota trinkt vui, es is so der Brauch,
in unsrer Famil'.
A frische Maß Bier, macht an Schaum an weiß-n, heut geh'
ma nimmer hoam, bis uns außischmeiß-n.
Student bin i gwen, hab vui Jahr studiert, hab a Geistla wolln
wern, hat mi's Diandl verführt.
Jetzt bin i statt Kooprator, a armer Kanzlist; so gehts, wenn
ma als Junger, so liederlich is.
Warum tuan's denn die Kinder, mit Kuahmilch ernährn, da solln
nacha d'Kinder koane Rindviecher weρν.
Wannst willst a Busserl geben, mußt nit lang fragen, die Madln
habens alle gern, wollns nur net sagen.
I könnt mit so Gsangln no länger fortfahrn, doch muaß i mir
no was fürs nächst Mal aufsparn.

Zum Aussinga:

Jetzt hat oaner gsunga, der selber nix kann; hat grad a so
krächzt, wia z' Morga der Hahn.
Hör auf a so singa und nachischnaggl'n; i müaßt mit dir raufn
und fingerhackln.
Jetzt hat oaner g'sunga, der hat an schön' Kopf, der passert
halt gut als Abortdeckelknopf.
Hiatz hat oaner g'sunga, der hat ja schön g'rährt, mein' Groß-
vater sei' Esel hat aa a so plärrt.
Jetzt hat oaner g'sunga, sei Nasn glänzt wia a Lack, wann da
a Floh ausrutscht, na bricht er sich's Gnack.
Hör auf a so singa, hör auf a so sagn, sonst laß i dir an Teller
voll Schnuller auftragn.
Gar vielerlei Farb'n, ham die Taubn in da Mühl, und von dem
was du sagst, kann i glaubn was i will.
Auf di hat scho's Schicksal, an bsunderen Zorn, sonst warst
statt a Ratschn, a Maiglöckerl worn.

Und du hättst wohl aufs Diandl, a G'sangerl gern gmacht,
 und in Kopf hast es ghabt, aba außa net 'bracht.
 D' Mause wern gschosn, do spart ma koa Blei. Oh, waren
 die Duckmauser, do aa voglfrei.
 Du leichtsinnigs Bürschl, wann wirst amol gscheit? Wann
 laßt denn dei' Lumpn, dei' Leichtsinigkeit.
 An Buam sei Nasn is greaspanig und blau, seine Ohrn san
 gringelt wie's Schwanzl der Sau.
 An Seppl sei Pfeifn, die stinkt und die raucht; sei Hosn stinkt
 mehra, weils as Ausputzn braucht.
 Tua net a so singa, du schiacha Haf-n; hast an Kopf wie a
 Stier und a Widdernas-n.
 Aus Lumpn, so sagns, da machens Papier; was wird denn da
 oamal, mei Büabei, aus dir.
 Der Esel hat vier Füaß, der Esel is dumm; Esel mit zwoa
 Füaß lafn aa gnua herum.
 Bist du dös sell Bürschl, dös sie überall prahlt; bist überall
 schuldi, hast nirgends nix zahlt.
 Bist du dös sell Dirndl, dös die Buama so foppt, du hast ja dei
 Herzl mit Sägsän ausgestopft.
 A Gans is a Vogl, a Fuchs is a Viech, aba 's Deandl is a Luada,
 mi graußt's, wenn is siech.
 Draußn am Tannabaam schreit der Kucku', und koa größeres
 Rindvieh gibts net wie Du.
 I hab Dir's scho gsagt und i sag dirs aa heut: Bist a elender
 Heiter, hast koa bißl a Schneid.
 Was willst denn du singa mit dei'm dick'n Hals; kannst außa
 nix bringa, 's verwicklt si alls.
 Unds Diandl vagißt alls, dös macht ihr koa Müah; aba daß
 amal schö gwest is, sell vergißts nia.
 Unds Diandl is brav, ganz bsunders wenns schlaft, denn da
 hats koa Zeit, daß s' um andre rumgafft.

Ski-Gstanzln:

Zum Skilauf wenn i geh, dean mir d' Haxn net weh; aba
 schaffn wenn i muaf — o weh dann, mei Fuaß!
 Und a Norweger Gwandl, und a Norweger Ski; aber norwe-
 gisch fahren, dös gibts halt fast nie.
 Und willst d' imponieren bei dem Publikum, dann laufst in
 St. Anton als Norweger rum.
 Und der Hiasl fragt 'n Naz: Bist im Skilatein stark? Ja, was ist
 denn Christiana und was Telemark?
 Ja dös is halt ganz einfach, dös merkst du dir auch; beim oan
 fliagst auf'n Buckel und beim andern auf'n Bauch.
 Und geht wo a Skispur ganz einsam, allein, dann muß dös ganz
 sicher a Jungesell sein.
 Und siehst du zwei Skispurn ganz eng beieinand, dann denkst
 dir, die Zwei sind sich nicht unbekannt.
 Wenn aber zwei Skispurn auseinandergehn, dann ist es ganz
 sicher ein Ehepaar gwen.
 Und wenn's di beim Springen auf d' Nasen hinhaut, dann sagst
 du, die Schanzen ist wieder krumm baut.
 Die Springer, die springen — mir graust, wenn ich 's seh; doch
 der gwagteste Sprung is der in die Eh'l
 Zwischen Langen und Anton gibts an langen Tunnel, holla
 radi... wenn d' einifahrst, wird's dunkel, wenn d' außer-
 fahrst wird's hell. Holla radi...
 Weitere Schnadahüpfel findest du bei UP und Sch. Dort auch 25 Melodien.

's **Bedlweibl will kirfüadn göi, hoheiho**, 's Bedlmann macht a
 mitgöi, hoderididido.
 Du moußt dahomad bleim, moußt ön Stall Stingln schnei'n.
 Daß i fei dös nöd tou, dös ghört dö Weiwan zou.
 's **Bedlweibl zuigt d' Höilgowl füra, hauts Bedlmann üwa
 und üwa.**

's Bedlmannl wills 'n Nachba'n sogn, daß 'n sei Wei' hot gschlogn.

Sagt da Nachba: Des is gscheit, hot mi dö mei aa erst keit.

's Bedlmannl wills 'n Richta sogn, daß 'n sei Wei hot gschlogn.

Sagt da Richta: Dös is rächt, ös sads dö rächten Weiwas-knächt.

Aufgezeichnet von Prof. Dr. K. Huber

Schön is mit'm Umgang gehn, Umgang gehn, Umgang gehn,
wenn das Wetter ist recht schön — mit dem Umgang gehn.
Z'erst kommt oana ganga, a recht a langa, tragt d' Fahna-
stanga, derweil is grad a Winderl ganga, die Fahn, des Rie-
sentrumm, — die reißt'n um.

Veterana, Feuerwehr, Militär und noch mehr, kommen stram-
men Schritts daher, mit und ohne Gwehr! Dann die kloanan
Madln mit gestärkte Kladln und magre Wadln; wemns regnt,
schaun aus als wia die Fadln, na schimpft s' die Muatta z'
Haus — unbandi aus!

Oana tuat die Pauken schlagen — glei derschlag'n, muaß ma
sagn, weil der Lackl an dem Tag grad an Saurausch hat!
Dann erst der Trompeter, a recht a fetter, a ganz a netter,
und blasen tuat der Attentäter, daß's oam glei reißt vom
Fleck — d' Ohrwaschl'n weg!

Und das Fräulein Cäciliäh, Kopf in d' Höh, wiar a Fee, siacht
ma die im Neglischee, wirts oam ach und wehl Dagegn das
Fräulein Fanny, ja, des is oane, a nette kloani die macht'n
Umgang zwegn ihrem Schani, denn der steht heut Spalier,
als Kürassier!

Nebn an Himmel gehn d' Hartschier, stolz als wial — Sporn-
geklirr, verwünsch'n 'n ganz'n Umgang schier, möchtn lieber
a Bier! A Schusterbua, a kloana, a rechter Plana, a Lump
wie koana, wie der d' Hartschier siacht, muaß er woana, weils
habn die Sporn so groß — und koane Roß!

Im Gedräng da wird ma drückt, d'Uhr oan zwickt, Dieb' san
gschickt, eh si oana nur umblickt, ist's dem Lump'n glückt.

Vom Petersturm der Wachta, Wachta, sein Umgang macht a,
aba heut lacht a, sei Nasn wackelt wia a Trachta, braucht net
alloa zu geh', heut hat er 's schö.

Und dann kommt der Prinzregent, Prinzregent, Prinzregent,
mit der Kerzn in de Händ, die scho nimma brennt. Und
d' Musi spielt das Fischerlied, daß oam ganz damisch wird
und daß ma 's G'hör verliert. 's letzt Jahr sand glei drei
Hund krepert, weil so a saudumms Liad jeds Viech ruiniert!

DK LL

G-Dur / D-Moll

/: 's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt, /: jetzt kimmt der
Frühling, Frühling, Frühling, /: kimmst auf d' Nacht, kimmst
auf d' Nacht, /: na derfst bei mir liegn, mir liegn, mir liegn!
Aber, daß d' fei kemma tuast — i will's scho hoffa —
und na laß i dir die ganze Nacht 's Fensterl offa!

/: 's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt, /: jetzt kimmt der
Summa, Summa, Summa, /: kimmst auf d' Nacht, kimmst auf
d' Nacht, /: kimmst a weng umma, umma, umma! Aber,
daß d' fei kemma tuast...

/: 's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt, /: jetzt kimmt der
Hirbst, Hirbst, Hirbst, /: kimmst auf d' Nacht, kimmst auf
d' Nacht, /: weils d' nix verdirbst, -dirbst, -dirbst! Aber,
daß d' fei kemma tuast...

/: 's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt, /: jetzt kimmt da
Winter, Winter, Winter; /: kimmst auf d' Nacht, kimmst auf
d' Nacht, /: 's is nix dahinter, -hinter, -hinter. Aber, daß d'
fei kemma tuast...

/: 's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt, /: jetzt fangt's neu
Jahr an, Jahr an, Jahr an! /: Kimmst auf d' Nacht, kimmst
auf d' Nacht, /: fang ma von vorn an, vorn an, vorn an. Aber
daß d' fei kemma tuast...

LL OV

F-Dur

's gibt nur a Loisachtal alloa, a Zugspitz und an Waxenstoa,
/: du derfst die ganze Welt ausgehn, so triffst es nirgends
mehr so schön :/.

Die Buam, die habn an frischen Muat, die Madln san so herzli guat, /: die Liab und Treu, sie stirbt net aus, sie is im Loisachtal z' Haus :/.

Bist leicht net gern im Loisachtal und hast koa Freud, dann druckst di bal'; /: aba wenn d' gern da bist, schlagst halt ein, sollst aa a Loisachtaler sein :/.

W

C-Dur

Seids lustig, heut gehts auf die Höh, denn draußt gibt's an pulvrigen Schnee. Brettl her, Rucksack zua, schnell auf in der Fruah, um Mitternacht hat ma ka Ruah!

Die Brettl, die san ja recht schön, doch 's Skifahr'n will ganz selten gehn; heut is der Schnee z'naß, morgn is Harscht wie a Glas und übermorgn fahrn wir am Gras.

Und is amal wirklich zum Fahrn, dann kugeln s' herum wie die Narrn, den Schädl im Schnee, die Füaß auf der Höh, da schau halt die Gams und die Reh.

Der eine ist Idealist, kann nicht sagen, wie herrlich das ist, wie schön die Natur, sieht verklärt alles nur! — Und was sagt denn der andre dazua?

Saukalt war's bei Harscht und an Wind, drum san wir herab wieder gschwind! Vom Fahrn war ka Spur, das schönste der Tour, das war der Kaffee in da Fruah!

Wo's Skifahr'n am schönstn wird sein? Wann wir schußfahrn beim Petrus hinein. Denn das is doch gwiß, daß im Paradies so hoch drobn a Pulverschnee is!

Weise: Und wenn i mei Häusl verkauf...

Was muß denn a Skifahrer habn?...

A. Gartner

D-Dur

Ski-Heil! Der Schnee deckt weit und breit die Täler und die Höhen, die Berge ruhn im Winterkleid, gar herrlich anzusehen. Da bleibt der ASCM nicht zu Haus. Das überläßt er andern, mit allen Mannen zieht er hinaus zu frischem frohen Wandern.

Wie winken von der Bodenschneid die schönsten steilen Hänge, wie klingen drin bei Finsterlin zur Zupfgeig' die Gesänge!

An steilem Hügel winkt der Sprung, lädt ein zu kühnem Wagen, hinab gehts mit Begeisterung, wer sollt hier feig verzagen!

Zum Krottenkopf, zur Roten Wand, in die Kitzbühler Berge, bis weit hinein ins Schweizerland ziehn wir zu frohem Werke! Und saust der Sturm uns um das Haupt und donnern die Lawinen, was schert das uns, wir halten treu zu unsern glatten Schienen.

Wenn einst das müde Alter kommt, zu Ende ist das Fahren, dann träumen wir von alter Zeit, von längst verflornen Jahren, von Schimannsfreud in Winterszeit, von herrlich schönen Stunden, vom Asem, der zu jeder Zeit in Freundschaft uns verbunden.

Weise: Wohlauf, die Luft...

B-Dur

„Ski Heil!“ Kameraden, die Schneeschuh' heraus, der Winter ist wieder gekommen! Wer bliebe da wohl noch träge zu Haus? Das mag den Philister frommen! /: Wenn der schimmernde Schnee die Höhen deckt, wird die Sehnsucht nach frischer Bergluft geweckt. :/

Drum rasch mit dem Alltag beiseite jetzt, das Schneeschuhgewand angezogen, die Wintermütze aufs Ohr gesetzt, die Stöcke noch prüfend gebogen! /: Die Augen blitzen, die Wangen glühn — so sieht man die Zunft auf die Berge ziehn. :/

Wenn der Ski dann knirschend den Schnee durchstreift, wenn er sausend uns trägt hernieder, wenn ans Ziel wir kommen, weiß überreift, wenn wie neugestählt unsere Glieder. — /: Hei, wie schlägt uns das Herz dann in froher Lust, wie atmet so frei die wogende Brust! :/

Und wenn erst des Bergwalds dunkle Pracht in der scheidenenden Sonne Glühen, wenn der Alpenwelt gewaltige Macht so schön lohnt des Aufstieges Mühen: /: Dann klingt es jauchzend über Täler und Höhn'n: „Ski Heil!“ Wie ist doch die Welt so schön! :/

Weise: Wohlauf, Kameraden... K Eduard Lillie

C-Dur

Skier heraus! Lasset es schallen im Sturmgebraus. Wenn der Wald in Schnee gehüllt, zeigt uns sein herrlich Winterbild, ringt sich aus freier Männerbrust jauchzend der Ruf in froher Lust: Skier heraus!

Ski-Heil, ertön! Hell von den prächtigen Schwarzwaldhöhn. Schöner ist doch kein Sport fürwahr, als wenn in froher Freundeschar rüstig man Wald und Flur durchzieht. Drum von Begeisterung durchglüht: Ski-Heil, ertön!

Der Skiklub hoch! Späte Geschlechter sollen's rufen noch. Bis einst die Welt in Schutt zergeht und auch der Feldberg nicht mehr steht, blühe noch unverändert fort, kräftig und stolz der Schneeschuhsport. Der Skiklub hoch!

Weise: Burschen heraus! K. Eduard Lillie

D-Dur

So laß dich nun mit lautem Sang, o Bergeshaupt begrüßen!

Befriedigt ist der stolze Drang, die Welt liegt mir zu Füßen! Nicht mehr beneid ich Adler, dich, um deine mächt'gen Schwingen, aus dunst'gem Tale durft' auch ich zu reinem Äther dringen. Vallerie...

Der Kletterarbeit heißes Mühn, wie ist s' in nichts vergangen! Vor Lust und Stolz die Augen glüh'n, es glüh'n vor Lust die Wangen. Zu neuer Kraft der Muskel schwillt, mein Hütlein muß ich schwingen und in die Lüfte jach und wild den Alpenjuhschrei singen. Valleri...

Euch Zacken dort, so trutziglich, erkenn ich jubelnd wieder. Einst sah von eurem Scheitel ich in gleicher Wonne nieder. Und ihr in zaub'rischer Gestalt mit schneeumfloss'nen Graten — ruft mit der Sehnsucht Allgewalt, mich auf zu neuen Taten! Valleri...

O silberglänzend Firnenmeer, o wunderreiche Fernel! Ihr Gipfel alle um mich her, so zahllos wie die Sterne! Hoch wölbt der Himmel sich, es lacht herab die liebe Sonne — o Alpenlust, o Alpenpracht, was gleichet deiner Wonne? Valleri...

Weise: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein...

C-Dur

Stolze Zinnen zu gewinnen und dem Fels und Firn bieten keck die Stirn, Grat und Wände, 'nauf behende, himmelweit, unsre

Freud allezeit! Berg Heil! So nehmt den Pickel in die Rechte kühn und laßt uns fort zu unsern Bergen ziehn! Auf ihren Gipfeln thront die höchste Lust, es jauchzt das Herz in freier Brust! Berg Heil!

Bergesrecken uns nicht schrecken, selbst die glatte Wand, schon den Meister fand. Trotz'ge Zacken anzupacken, zeigt den Mann, frisch voran, drauf und dran! Berg Heil! Ist mancher Tritt gar schlecht, manch' Griff nicht gut, es überwindet's leicht der kecke Mut; das Klettern ist der Erde schönster Sport und wird es bleiben fort und fort! Berg Heil!

Frohen Muts, kalten Blutes, durch die Plattenwand, über schmales Band! Steile Rinnen, kein Besinnen; feiger Mann, niemals kann, hier heran! Berg Heil! Und wenn man dann nach langem harten Strauß auf hoher Bergesspitze ruhet aus, es dringt ins Tal ein heller Jubelschrei: Es lebe hoch die Kletterei! Berg Heil!

Kommt der Winter, dann nicht minder hebt des Skimanns Brust neue Tatenlust. Füllt die Gassen, Schnee in Massen, Ski heraus, hält's zu Haus nimmer aus. Ski Heil! Ja, wenn der Spieß zum warmen Ofen rückt, wenn dumpf der Nebel auf das Städtchen drückt, dann laßt uns ziehn empor zu lichten Höhn, laßt uns des Winters Wunder sehn. Ski Heil! Sicher'n Trittes, gleichen Schrittes zieht den Berg hinan Skimann seine Bahn. Ohne Klagen wird ertragen, wenn der Ost, ganz erbot, ihn umtost. Ski Heil! Und starrt der Gipfel auch von Eis und Schnee, erreicht er mutig kühn die stolze Höh' und trunknen Blickes schaut er rings umher, er spüret Müh' und Plag' nicht mehr. Ski Heil!

Höchste Freuden, abwärts gleiten, funkelnd überall, leuchtet Schneekristall. Skier sauset, schneeumbrauset, glatt und lind, wie der Wind, pfeilgeschwind. Ski Heil! In langgezogenen Spuren sonder Müh' bringt uns ins Tal hinab der flücht'ge Ski, der uns erschloß der Berge Herrlichkeit, in schöner, kalter Winterszeit. Ski Heil!

Weise: Deutsche Recken O. Sirl

D-Dur

Tief im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort, es ist gar lang schon her, daß ich von dort bin fort. Doch die Erinnerung, die bleibt mir stets gewiß, daß ich den Böhmerwald gar nie vergiß. — Es war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand, im schönen, grünen Böhmerwald. Es war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand, im schönen, grünen Wald. O holde Kinderzeit, noch einmal kehre zurück, wo spielend ich genöÙ das allerhöchste Glück, wo ich am Vaterhaus auf grüner Wiese stand und weithin schaute auf mein Vaterland. — Es war . . .

Nur einmal noch, o Herr, laß mich die Heimat sehn, den schönen Böhmerwald, die Täler und die Höhn, dann kehre ich gern zurück und rufe freudig aus: Behüt dich, Böhmerwald, ich bleibe zuhaus. — Es war . . .

G-Dur

Triahoho! Der Adam und d' Eva, triahoho, habens Gebot vagessn, triahoho, san eini in d' Staudn, triahoho, habn Äpfl gessn. Der Adam und d' Eva habens Gebot vagessn, san eini in d' Staudn, habn Äpfl gessn.

Der Altvata Noah, der hat mir guat gfalln, hat a Seidl z'viel trunka, is von der Arch außgfalln. Der Altvata Noah . . .

Der Altvata Jakob, dem hats halt getramt: Schöne Dianderl mit Flügerl, auf- und abgstiegn sand. Der Altvata Jakob . . .

Dem ägyptischen Josef, dem is zwida ganga, weil eahm Putiphars Frau hat an Mantl gnomma. Dem ägyptischen Josef . . .

Der Adam hat d' Liab aufbracht, der Noah an Wein, der David hat Zither gschlagn; müaßn Bergler gwen sein. Der Adam hat . . .

D-Dur

Üba d'Alma, da gibt's Kalma, da gibt's weichs'lbraune Küah, und i geh da net eina, i kunnt' schwarz wer'n vo dir.

Neb'n dem Bacherl steht's Hütterl, auf'n Tret san die Küah, und auf'n Trägerl liegt's Schlüssei, geh' nur eina zu mir.

Liabsta Jaga, i sag da's, wann du füra gehst, kehrst zua, und wann's du moanst, daß i schlaf, so wirfst Stoanerl aufs Dach.

Und's Deandl hat g'schlafa, hat dös Stoanerl überhört, und wia's munter is wor'n, da hat's bitterli g'rert.

O OV

C-Dur

Üba d'Alma, üba d'Alma wannst vorbeigehst, nacha schreist ma; wann du glaubn tuast, daß i schlaf, na wirfst a Stoanerl aufi auf mei Dach.

Und 's Deanal hat gschlafa, hat des Stoanerl überhört, und wias munta is worn, da hats bitterli grehrt.

Hat scho oans gschlagn, hat scho zwoa gschlagn, schlägt scho drei und vieri, sollt i aufsteh, sollt i hoamgeh, pfüat di God, mei Liabi.

OV

B-Dur

Übers Bacherl bin i gsprunga, übers Wieserl bin i grennt; und da hat mi mein Dirndl an mein Juchaza glei kennt.

Auf'm Bergerl steht a Häuserl, vor dem Häuserl steht a Bam, und so oft i da vorbeikimm, is mei Dirndl nit daham.

Und mei Dirndl hoat zwoa Äugerln und dö funkeln wiar a Stern, und so oft i mein Dirndl anschau, möcht i allweil narrisch wern.

S UP

C-Dur

Und a Büchserl auf'n Ruckn und an Gamsbart auf'n Huat, /: a Diandl im Herzn :/: dös macht an frischn Muat :/ — Holdiedi, holdiedi . . .

Und a Büchserl zum Schiaßn, an Roafring zum Schlagn, /: a Diandl zum Gernhabn :/: muaß a frischer Bua habn :/ —

Und kimmt dann da Kirta, da gehn ma zum Tanz :/: da Seppl führt's Nannerl :/: und d' Gretl da Hans :/ —

Hübsch sikrisch, hübsch sakrisch, schö groß muaß ma toan, Bankazettl muaß ma herzoagn :/: aba hergebn muaß ma koan :/ —

Was braucht denn a Jager, a Jager braucht nix, /: als a schwarz-augats Diandl :/: an Hund und a Bux :/ —

E R UP

F-Dur

Und a gschnippige, gschnappige, dalkate, dappige — na, da is's aus, wannst as habn muaßt im Haus! Aber a willige, billige, rührige, gführige — da is's a Lebn, ko koa lustigers gebn! A grantige, hantige, hitzige, stützige — da dank i schö, ja, da

kunnts oam vergehl! Aber a schneidige, freudige, tüchtige, richtige — die werd mei Wei — ja, da bin i dabeil

LL

C-Dur

Und an Schliersee, da is halt a Platzl, a Platzl, und an Schliersee, da is halt a Platz, a Platz, und an Schliersee, da wohnt halt mein Schatzerl, mein Schatzerl, und an Schliersee, da wohnt halt mein Schatz. Da keman d' Vög'l all zam zam, all zam zam, all zam zam, da keman d' Vög'l all zam zam, und a Spaz aa. Radi radi Wetzstoan, die Maßkrüag san viel z'kloan, radi radi Wetzstoan, die Maßkrüag san z'kloan. Und an Schliersee ...

UP

C-Dur

Und da Ahnl, Ahnl und d' Ahnl, d' Ahnl, tan Spanl, Spanl zsammm klaubn, da nimmt da Ahnl, Ahnl a Spanl, Spanl, haut dö Ahnl, Ahnl auf d' Haubm.

UP

C-Dur

Und i bin halt da Simburga Baua, i woab weda aus, weda ei; aba grad bei dö härtastr Zeitn, da Teufl kunt jetzt Baua sei. Aba grad bei dö härtastr Zeitn, muab oana hart arbatn af da Leitn, da möcht eahm vagehn die Geduld, kommt oana allawei besa in d' Schuld. Ja, dö is zweng da Tschuliwuliwuli, holie triachacha — chachaho.

Mei Häuserl steht drobn af da Leitn, koa Stund bin i sicha dabeil, ja es möcht eahms da Wind abreißen, ja Spreitzn hats a scho zwoa, drei; da Firstbam is aufgehängt mit Strickn, an Ofa tats a scho nout 's Flickn, mei Dacherl dö is brauchat a Wart, ei'ringa, ringa, ringa tuats, daß alls patscht. Ja dö is ...

Hab a fünf a sechs Küah im Stall drinn, a jedö siecht hübsch maga aus und i fürcht, ös könnt ma vobrinna, i trau ma's nimma z'haltn in meim Haus. An Stier hab i an ganz an magan, für d' Roß hab i scho wieda koan Hawan. /: Kam fahr i a klaftalang Trumm, so fallt mir da Schindhäuta um. /: Ja dö is ...

An Knecht hab i an ganz an windinga, ös war ma weit liawa i hätt koan, er vadiant sö dö ganz Woch koan Pfennig

vor lautta Zeitumaloan. Er is halt a stinkfauls Manndl, hat allweil mit oaweizn Handl. /: Ön da Fruah da ranzt a sö aus, nacha geht da dumm Kerl aus'm Haus. /: Dös kimmt alls zweng ...

Meine Weibsbilda sand grundliadalichö Trümma, owa nix als wia Drud gang er o, ös vadean si dö ganz Wocha koan Hella; aba z' Lichtmeß wans denascht scho do, ös möchtn halt allawei tanzn und a ganze Nacht im Gartn umschwanzn. /: Ja dö Buama vaführn sie so guat, daß koana mehr seli wern tuat. /: Ja dö is ...

Mei Weibal is grad a so bsunna, dö kimmt ma ganz wunderlö für; ja dö schlechtestn Leut hab i allz'samm, koa guats geht ma nöt eina bei da Tür. Z' morgens, da tuat sie lang schlafn, wanns aufsteht, hats allwei was zschaffn; und wann i nit allwei gib nach, dann is glei 's Feuer am Dach.

Weise in „Salzburger Volkslieder“ von Süß

Und in dem Schneegebirge, da fließt ein Brünnelein kalt, und wer dies Brünnelein trinket, wird jung und nimmer alt.

Ich hab daraus getrunken so manchen kühlen Trunk. Ich bin nicht alt geworden, ich bin noch allzeit jung.

Ade mein Schatz, ich scheid; ade mein Schätzlein! Wann kommst du aber wieder Herzallerliebster mein?

Wenn's schneiet rote Rosen und regnet kühlen Wein. Ade, mein Schatz, ich scheid, ade mein Schätzlein!

Es schneiet ja keine Rosen und regnet keinen Wein, drum kommst du auch nicht wieder Herzallerliebster mein!

Aus Schlesien KW

C-Dur

Und mir sein halt lebfrische Tirolerbuam /: holadie ridiä, /: und grad Geld habn mar koans, aber Schneid habn mar gnuä /: holadie ridiä /: und grad a Geld habn mar koans, aber Schneid habn mar gnuä, holadie ridiä, holadiä.

Und beim erschn Wirtshaus, ja da geahn miar vür, schreit die Kellnerin außar, gehts einar zu mir.

Und beim zweitm Wirtshaus, ja da kehrn miar ein, wo lauter schiane Madlan sein.

Und ös Bauern und Madlan setzt's enk nieda, jatzt rast' miar a wenk, aft giahn miar wieda.

Jatzt trink miar unsern Wein gar aus, aft jagn miar unsre Menschar aus.

E UP

D-Dur

Und 's Deandl hat gsagt, i soll kemma auf d' Nacht und i soll mi ans Fensta hinstelln /: und i soll ihr an steieriaischen, steieriaischen, steieriaischen Landler aufspiel'n :/.

I bin kemma auf d' Nacht, hab mei Zither mitbracht und hab mi ans Fensta hingstellt. /: Und i hab ihr an steieriaischen, steieriaischen, steieriaischen Landler aufspielt. :/

Geh, sagt's Deandl zu mir, geh a bißl eini zu mir. I möcht dia gern was verzähl'n /: und du mußt mir an steieriaischen, steieriaischen, steieriaischen Landler aufspiel'n :/.

W

D-Dur

/: Und 's Deandl mitn rotn Miad-a, des is ma de allerliab-a, :/
/: was sollts ma net d' Allerliaba sei, bal i kimm, laßt's mi ei, 's Deandl mitn rotn Miad-a, des is ma die allerliab-a! :/

/: A Nagerl und Rosmarin, schöns Deandl, jetzt geh i dahin! :/
/: Geh zu der hintern Tür, is a kloans Riegerl für. 's Riegerl, des hebst dir halt aus — liabs Büabal, kimmst eini ins Haus! :/

/: Ja, Deandl, was sagn deine Leut, wann di's Liabn ja gar a so freut? :/ /: Und sagn sie was oda net, mei Büabal laß i net! Eh i mei Büabal laß steh, kunnt i glei selm davo geh! :/

/: Und wann i vom Deandl weggeh, na schwing i mei Hüaterl in d' Höh, :/ /: ja Nagerl und Rosmarin, Deandl, jetzt gehts dahin! O du liabs Deandl — pfüat di! leicht, daß i di gar nimma sieh! :/.

LL Z

F-Dur

Varlassan, varlassan, varlassan bin i, — /: wia da Stan auf dr Straßn, ka Diendle han i :/.

Mei Herzle is schwar, 's wann a Standle drinn war, /: und i wissat wohl wen, der mirs aussa kunnt nehm :/.

I hab allweil gmant i datragats gar nia /: und hiaz hab is datragn, abr fragts mi nit wia :/.

UP

e-Moll

Vata, wann gibst ma' denn /: 's Hoamatl :/? Vata, wann laßt ma's verschreibn? 's Deandl wachst auf grad wia's /: Groamatl :/, will nimmer ledi' mehr bleibn.

Wann i mei Diandl in da /: Kirchn siech :/, schaug i koan Heilig'n mehr o, freu i mi grad wieda auf /: d' Samstagnacht :/, daß i beim Deandl sei ko.

's Deandl hat schö schwarze /: Äugerl :/ und wia a Täuberl schaugts her; wenn i beim Fenster an /: Wischpler tua :/, pfutschelts im Pfoiderl daher.

Vata, wann gibst ma denn /: üba :/? hast du denn no net gnuag'haust? Geh, sitz di eini ins /: Stübal :/, trag dir die Erdäpfl aus!

Schiachs Nachgsangl:

Und gibt ma da Bauer sei /: Tocht a net :/, kann er sie bhaltn, zur Schau, kann er si's neituan ins /: Sauerkraut :/, spart er si jedsmal a Sau!

LL ÖV

F-Dur / D-Dur

Vo Luzern uf Wäggis zue, holadiö, holadiö, braucht me weder Strümpf noch Schueh, holadiö, aho, hüha, holadiö, holadiö, holadiö, hüha holadiö, holadiö, aho!

Fahr im Schiffli übern See, um die schönen Maidli zseh.

Hansli, trink mer nit zu viel, 's Galdi mueß verdienet si.

Maidli, laß das Gambele goh, 's Gambele wird dir scho vergoh.

Mei Vater is a Appenzeller, hat viel Wein und Most im Keller.

Mei Vater is a schöner Mo, man siehts ja seine Mädli o.

Und wär mei Vater kei schöner Mo, so kunnt er net solche Maidli ho.

Mei Muetter is a Küchli-Frau, backt se Küchli, gibts mir au.

Und wenn i säg, i han net viel, so gibts mir mit dem Besenstiel.

DK KW S Z

G-Dur oder E-Dur

Von der Alpe ragt ein Haus freundlich übers Tal hinaus.

Drinne wohnt mit frohem Sinn eine schöne Sennerin, Senn-
rin singt so manches Lied, wenn durch's Tal ein Nebel zieht.
Horch, es klingt durch Nacht und Wind: Auf der Alm, da
gibt's koa Sünd! Ja auf der Alm...

Als ich jüngst auf steilem Pfad ihrem Paradies genaht, trat
sie flink zu mir heraus, bot zur Herberg' mir hir Haus, fragt
nicht lang, was tust allhier; sondern setzte sich zu mir,
sang ein Liedchen weich und lind: Auf der Alm, da gibt's
koa Sünd! Ja auf der Alm...

Und, als ich dann von ihr schied, klang zum Abschied mir ihr
Lied, und zugleich mit Schmerz und Lust trug ich's bei
mir unbewußt. Und seitdem, wo ich nur bin, schwebt mir
vor die Sennerin. Hör sie rufen: Komm' geschwind! Auf
der Alm, da gibt's koa Sünd! Ja auf der Alm... C-Dur

Von der hohen Alm auf die Niederalm, von der Niederalm aufs Tret, ja, /: und vom Tret zu mein liabn Deandl, übern Almasattl geht der Weg :/.

Und du woabst ja mei Hüttn, und du kennst ja meine Küh, ja,
ja, /: und beim Fensterl liegt da Schlußl, geh nur eina zu
mir :/.

Und du bist net mein Vetter und i bin net dei Moahm, ja,
/: und warum kimmst net zu mein Fensterl und suachst mi
net hoam? :/.

Pfüat di God, du schöne Hüttn, pfüat di God, du schöne Alm,
ja, /: pfüat di God, du saubers Deandl, hast mir aa amal
gfalln! :/

Pfüat di God, du schöne Schwoagrinn, schöne Schwoagrinn, pfüat
di God, ja, /: hast ma-r-aa amal a Batzl Schottn gebn,
schöne Schwoagrinn, vagelts God! :/

LL

F-Dur

Von meinem Bergli muß i scheiden,

wo's gar so lieblich ist
und schön. Kann nimmer in der Heimat bleiben, muß in
die weite Ferne gehn. La la la...

Behüt' dich Gott, mein lieber Engel, gib mir noch einmal
deine Hand, gar lang' wirst mich ja nimmer sehen, denn
ich reis' in ein fremdes Land. Lalala...

Geh, Dirndl, laß doch nur das Weinen, es kann ja doch nicht
anders sein, bis übers Jahr komm ich ja heime, denn du
weißt, ich bleib' dir treu! Lalala...

Ich bin zum Dirndl nochmal gangen. Es hat mir in der Seel'
weh tan, und ich kenn' sonst mehr kein Verlangen, daß
ich's noch einmal sehen kann. Lalala...

K

F-Dur

Wann die Isar und der Inn, hohe Wellen wälzen hin,

halt i's in
der Stadt net aus, mit mei'm Kajak muß i' naus.

Am Samstag Abend fahr ma nauf, am Sonntag Morgen, da
bau ma auf, und is das Wasser noch so hoch, Abipaddeln
dean ma doch.

Einschichtig fahren, dös is fad, da is der Tag so still und stad,
doch mit'm zwoasitzigen Boot, hast mit de Madln dei liebe
Not.

Wie er da dö andern schwanzt, wenn das Boot vorübertanzt!
Ja 's Kajakfahren is halt schön, hie und da kannst a un-
tergehn.

Doch da mach ma uns nix draus, mir schwimma wie die Frösch
hinaus, denn mir san gar net wasserscheu, mir bleibn ledi,
mir bleibn frei.

Wir a Madl frisch und gsund, is da Kajak prall und rund,
er is a feines leichtes Gstell, und z'amppackt hast'n a recht
schnell.

Wenns di amol auf d' Felsen haut, na kriegst a Loch in deine
Haut, das heißt, die deinig die halts scho aus, doch dei Boot
bringst kaputt nach Haus!

Wer die Mittagsinsel kennt, weiß, wie da die Sonne brennt;
da kriegst a schöne braune Haut, zur größten Freud von
deiner Braut.

Denns 's Sonnabad is da im Brauch, ma liegt am Rücken
oder aa am Bauch. Du kannst da glei a Lebn sehn, koa
Hindianer hats so schön.

Beim Bruckenfischer, da kehrn ma ei, do gibt's a Bier und a an Wei, da ham die Leut a blöds Geschau, zweng'n unserm Boots- und Körperbau.

Und durch die Bruckn fahrn ma schnell, da bleibt fei koaner auf der Stell, die Leut san heutzutag net fein, die spucken dir ins Boot hinein.

So wird der Sonntag uns net lang, auch Schleusenfahren macht uns net bang, wanns di da neihaut, woast as gwiß, daß dös der schönste Abschluß is.

Ja mia san zünfti, mia san mia, mir ham an Stolz und dös als wia, es ko net jeder — und dös is fei — tragbarer Kajakfahrer sei.

Weise: 's Loisachtal

C. J. Luther

C-Dur

Wann i nur a wissat, wia des war, wenn ma 'n junga Deandl amal a Busserl gab. 's müssat ja grad sein, als wenn i Dampfudeln äß, und mit'm G'säß in am Butterfaß säß.

Wann i nur wissat, wia des war, wenn ma 'm alten Weib amal a Busserl gab. 's müssat ja grad sein, als wenn i Holzäpfi äß, und mit'm G'säß in die Brennesseln säß.

Von Ludwig Thoma

Wannst willst am Hoh-Falz geh', muaßt in da Früah aufsteh', muaßt wohl aufsteh' vor dem Tag. Ja, daß d' bald aufi kimmst auf denselbn Platz, wo der Spielhoh' sein' Falz hat. Und der Spielhoh' is a rara Vogel, is a wunderschönes Tier. Ja er tragt weiße, schwarze, krumbi Federn, und dö gfallatn halt mir.

Wannst willst a Hahnerl schiaßn, muaßt hoch aufsteign, muaßt hoch aufsteign bis auf den Schnee. Ja am Schneearl drobn, da siehgst as umawalgn', da kannst dirs außaschiaßn wias da gfalln.

Und dös Spielhoh'schiaßn is mei größte Freud, weils vom Spielhoh'schiaßn schöne Federn geit. Ja die Spielhoh'federn, dö habns überall gern, tragn in da Stadt drinn aa die großn Herrn.

E

C-Dur

Warst net auffigstiegn, warst net abigfalln, hättst mei Schwester gheirat, warst mei Schwager worn, hättst a Häuserin kriagt und a Goaß dazua; hättst a Goaßmilli in da Früah!

LL

A-Dur

Was braucht denn a Stalldirn a so a schians Gwand? /: Es war ja viel gscheiter den Melchstuahl in d' Hand, holari :/. Was braucht denn a Bauer, a Bauer an Huat? /: Für so an ghaun Spitzbuabn is a Zipfikappn guat, holari. :/.

Was braucht denn a Jaga? A Jaga braucht nix, /: als a schwarzaugats Diandl, an Hund und a Büx, holari :/.

E

C-Dur

Was braucht ma auf an Bauerndorf, was braucht ma auf an Dorf?: An Pfarra, der schö singt, a Glockn, dö schö klingt, an Meßmer, der guat läutn ko, an Schulmoasta, an gscheitn Mo. Dös braucht ma auf an Bauerndorf, dös braucht ma auf an Dorf!

An Schneider, der nix nimmt, an Botn, der bald kimmst, an Bauern, der sei Weib net schlagt, a Weib, dös übern Mo net klagt.

An Wirt, der net zviel sauft, an Buam, der net z'gern rauft, an Knecht, der net aufs Gaßl geht, a Dirn, dö net zum Fenster steht.

An Metzger, der net hinkt, an Schuaster, der net stinkt, an Weber, der net krätzi is, an Bauern, der koa Lümmel is.

An Bäcker, der oft backt und d' Semmeln net zkloa macht, an Brauer, der schö fleißig rührt und schaut, daß 's Bier net z' wassri wird.

An Müller, der net stiehlt, an Fuhrmo, der net schilt, a Wirtin, dö net protzi is, an Kikriki auf jedn Mist.

An Hüata, der hell blast, a Kirch, dö d' Leut all faßt, a Geign und an Dudlsack, an guatn Rauch- und Schnupftabak.

A Katz, dö recht brav maust, an Kampl, der guat laust, an Beutl, der die Schulden zahlt, an Maler, der die Kästn malt.

An großn Lindenbaum, zum Spieln herum an Raum, an Gattern, der si selbst zumacht, an Tanzbodn, der net gar zstark kracht.

An Kübl voller Schmalz, für d'Leut und 's Vieh vui Salz,
vui Hanf, daß ma a Leinwand kriagn, a Bettstattl und a
kloane Wiagn.

Vui Gras und Stroh und Heu, net zweni Küah und Säu, an
Spahn, der allwei hell aufbrennt, ums Haus rum lauta guate
Gründ.

DK R UP

G-Dur / F-Dur

Oaner: **Was hamma für an Lehrer**, in unsrer alten Stadt?

Alle: Was hamma für an Lehrer in unsrer alten Stadt?

Oaner: Der Lehrer, der is gar net nett, 'der ißt dö Kinder d'
Brotzeit weg, oho, oho, in unsrer alten Stadt!

Alle: Der Lehrer, der is...

Bader...? Der spuckt den Leuten ins Gesicht, dann braucht
er keine Seife nicht, oho...

Schuafter...? Der haut amol an Absatz nauf und schreibt glei
zwoa Mark fuchzig drauf, oho...

Bäcka...? Der Bäcker, der is dick und rund, an jedm Weckn
fehlt a Pfund, oho...

Metzger...? A halb Pfund Fleisch und drei Pfund Boana,
kriagt ja aa nur unseroaner, oho...

Maurer...? Der Maurer, der steht drobn am G'rüst und
schaut obs no net zwölfe ist, oho...

Madln...? Dö oana habn Bubiköpf, dö andern tragn falsche
Zöpf, oho...

Diandln...? Dö Diandln, dö san dick und rund, habn Füab
als wia a Dacklhund, oho...

Schutzleut...? Dö Schutzleut, dö ham glei gar koa Schneid,
dö fanga ja bloß Bettlleut, oho...

Soldatn...? Männer mit Säbl und Bolzngwehr, dös is bei
uns dös Militär, oho...

Feuerwehr...? Da wenn bei uns a Hüttn brennt, na kemmans
mit'n Bierschlauch grennt, oho...

Stallmagd...? Die reißt'n Stier an Schwanz glei aus und
moant, da kimmt a Milli raus, oho...

Mesmer...? Am Sonntag is er Organist, am Werktag drauf
da fährt er Mist, oho...

Kircha...? Dö Kircha is aus Holz gebaut, dös Holz dös hat
der Mesmer klaut, oho...

Kanzl...? A Stiagn is glei gar net dro, der Pfarrer rutscht am
Glander ro, oho...

Orgel...? A Orgel is überhaupt net da, der Lehrer spielt
Harmonika, oho...

Trambahn...? A Zigarrenkistn, a Pferd davor, dös stellt bei
uns dö Trambahn vor, oho...

Häuser...? A Saustall, obn a Strohdach drauf, so schaugn bei
uns dö Häuser aus, oho...

Auto...? A Stückerl Blech und a bißerl Lack, dös is bei uns
der Hanomag, oho...

DK P

D-Dur

/: **Was muß denn a Skifahrer habn?** /: Zwoa Brettl an d' Füß
und a saudummes G'rieß. Na kennst, daß a Skifahrer is.
Juchhe!

Was braucht na der Skifahrer no? Zwoa Stecka in d' Händ und
a Freud, wenn's recht rennt, dös is halt a Sport, Saprament.
Juchhe!

Was braucht na der Skifahrer no? A Bindung nach G'schmack
und an Muggl im G'nack und an noblichten Norweger Frack.
Juchhe!

Was braucht na der Skifahrer no? A Windjack, an Huat, daß
der Sturm ihm nix tuat, a Zipfikappn is a recht guat. Juchhe!

Was braucht na der Skifahrer no? Zwoa Trittlng recht stark,
so groß wie a Sarg, die kosten ja höchstens neunz'g Mark.
Juchhe!

Und sonst braucht der Skifahrer nix? Ja Handschuh geg'n
G'frier und a Zeitungspapier, du kannst dir scho denk'n wo-
für. Juchhe!

Was braucht na der Skifahrer no? Für'n Schnee no a Brill
und a Haserl für's G'fühl, do zwoa oder drei san scho z'viel.
Juchhe!

Und sonst braucht der Skifahrer nix? Ja Muskel von Stahl und
a G'lenk wie a Aal, so geht's über Berg, über Tal. Juchhe!

Wie muß denn der Skifahrer sein? Die Bergl sei Freud und
's Herz offen und weit, dem Freund treu und opferbereit.
Juchhe!

Was macht denn der Skifahrer alls? An Schroa mit der Lung
und an Telemarschwung, und wenn er's derpackt aa an
Sprung. Juchhe!

Was macht na der Skifahrer no? An Schwung, der a Kris-tiania
is und dabei verwechselt er d' Füß. Juchhe!

Und macht sonst der Skifahrer nix? A Schußfahrt, juche
und viel Löcher in Schnee, und wenn ihm nix g'schieht,
tuat's net weh. Juchhe!

Was is für'n Skifahrer guat? A Pfeif, a Tabak, viel Geld in
sein'm Sack und Frohsinn und Liedl an Pack. Juchhe!

Was derf denn der Skifahrer net? In Grab'n nei sitz'n, daß
d' Spitz'n so spritz'n, da kann er na fluch'n und schwitz'n.
Juchhe!



Was braucht na a Skihaserl alls? An Hans oder an Sepp, der
an Rucksack naufschleppt; da kann er dann schwitzen, der
Depp! Juchhe!

Was g'hört na dem Skifahrer auf's Grab? Zwoa Brettl auf'm
Stein und a Edelweiß drein, so geht er in d' Ewigkeit ein.
Juchhe!

Weise: Und wenn i mei Häusl verkauf . . . C

D-Dur

Was schlägt denn da drobm aufn Tannabaam? Hör is dö ganze
Nacht schlag'n, was mag denn dös nur für a Vogl sein,
muuß ja a Nachtigall sein.

Aba na, mei Bua, dös is koa Nachtigall, na, na, mei Bua, dös
dürfst net glabm. A Nachtigall schlägt auf koan Tanna-
baam, schlägt nur auf ra Haselnußstaudn.

A Nachtigall singt auf koan Tannabaam, a Nachtigall singt
auf koan Baam. Die Nachtigall singt aa vui schöner no, 's
wird halt a Finkale sein.

Alleweil kann ma net lustig sein, alleweil kann ma net woan,
dös oanemal suacht ma sei Diandl auf, 's andermal bleibt
ma dahoam.

Ei, Maderl, was sagn denn da deine Leut, daß die dös Liabn
so gfreut? Meine Leut sagn scho allezeit, 's Liabn geht weit
und breit. —

S' Liabn sei allweil im Schwang, juchhe, 's Liabn sei allwei
im Schwang. La la la la la la la la, 's Liabn sei allwei im
Schwang.

Ei, Maderl, was kriegscht für a Heiratsguat, daß du dei Köpfl
so trägscht? La la la . . ., daß du dei Köpfl so trägscht?

Nadel und Faden und Fingerhut und a verrostete Scher. La
la la . . ., und a verrostete Scher.

E S Z

G-Dur

Wenn der goldnen Sonne frühesten Strahl den dunklen Bergsee
grüßet und über die herrlichen Berge all die Morgenröte er-
gießet, dann rüstet zum Aufbruch die frohe Schar, steigt
aufwärts rüstig zum einsamen Kar.

Durch Latschendickicht und steiles Geröll folgen wir der Gem-
sen Pfade, manch heitrer Sang schallt aus froher Kehll Bis
erreicht die Höh' am Grate, vom Gipfel noch trennt uns
ein kühner Turm, frisch auf drum, Gefährten, zum letzten
Sturm!

Wenn dann nach hartem Kampf der Berg besiegt, näher wir
den Himmel schauen, tief unter uns die Erde liegt, mit sonn-
beglänzten Auen, hei, wie dehnt sich da die freie Brust,
wie jauchzt unser Juhschrei voll wilder Lust.

Das dreifach Edelweiß an grünen Hut, geschmückt mit der
krummen Feder, das Herz voll Treue und kühnem Mut
nicht fürchtend Stürme und Wetter, so steigen wir stets
voll Jugendkraft, bis einst der Tod hinweg uns rafft.

von J. Ittlinger

Wenn der grimmig Tod okimmt /: und mit sich sei Büchserl
nimmt /:, gebts fei acht, wos hingeh müaßt, wenn er enk
amol derschiaßt.

Z'erschtn muaß da Leib davo, wo die Seel nit nachi ko.
Schama muaß sie's alle Tritt, denn sie hat koa Pfoadl nit.
Kimmst du vor die Himmelstür, steht dir glei St. Peter für.
Fratschelt di schö kloaweis aus, wia du drunt hast ghaltn
Haus.

Bschteht du mit der Roatung nit, hilft koa Rotzn und koa
Bitt. Glei der ruaßi Gankerl kimmst und di mit ins Feuer
nimmt.

Tuast du aber da brav Buaß, wia es do a jeda muaß, kimmst
du glei in Himmi nei und kriegst um an Kopf an Schei.

Deachtn is der Müah scho wert, wenn du aba schaugst auf
d' Erd, wia sie raufn kloa und groß um an Fleck von
deiner Hos.

Jetzt gehts übern Loib daher, guat is, daß d'n brauchst mit
mehr, klaubn alle Boandl auf, bindn goldne Fadln drauf.

LL

e-Moll/F-Dur

Wenn der Schnee von der Alma wega geht, und im Frühjahr
wieder alles grün dasteht, wenn ma hört die Kubla läutn
und die Kalm, na gehn ma auffi wieder auf die Alm. Du-
dioarideridero ...

's ist a Freud, wenn ma sieht die Sonn' aufgehn und d' Lerchla
in der Höh so drobn stehn und wenn 'often au der Meister
Kuckuck schreit, na glaubt mas, liabe Leut, 's ist a Freud'.
Dudioarideridero ...

Kuh und Kalma sieht ma lustig umaspring'n, und daneben hört
man schöne 'Senn'rin sing'n, und da denk i mir, es hilft
halt nix dafür, i geh halt nimmer, nimmer weg von hier.
Dudioarideridero ...

Auf die Nacht, wenn d' Schwoagrין hübsche Lied'l singt, und
der Gamsbock lustig über'n Stiegel springt, und das Kalb
läuft nachi nach der Mutterkuah: Geh jetzt heim, 'sagt sie,
mein lieber Bua. Dudioarideridero ...

K

A-Dur

Wenn ich auf hohen Bergen steh und schau hinein ins Land,
da wird ums Herz mir wohl und weh vor Lieb zum Hei-
matland. Da schwing ich dann mein' Hut in d' Höh und
sing a Lied dabei, /: denn nur auf meinen Bergen drobn
is 's Leben sorgenfrei! /: — Jodler.

Steh ich auf schroffer Felsenwand, da wird mir weich die
Brust, da drückt ich das ganze Land ans Herz vor lauter
Lust. Wenn drunt im Tal noch Nebel ist, scheint d' Sonn
schon längst im Gwänd. /: Mein Bayrisch-Land, du Pa-
radies, dich lieb ich ohne End! /: — Jodler.

Ich kümme mich nicht um Verdruß, um Zank und Streit
der Welt, wenn nur auf meinen sichern Schuß a Gamserl
abifällt. Die Berg die san mein Gotteshaus, a Jodler mein
Gebet. /: I moan, daß's drobn im Vaterhaus der Herrgott
wohl versteht. /: — Jodler.

Wenn ich einmal gestorben bin, so tragt's mich hoch hinauf;
begrabt's ihr mich im Tal da drunt, so steig ich selber nauf.

Nun ich, ich war ein Berglersohn und will es immer sein und stimme selbst beim Sterben noch, in einen Jodler ein.

C-Dur

Wenn mer sunntichs ei de Kerche gieh'n, 's woar immer a su,
's woar immer a su, bleib'n mer vor a wing beim Kretscham stiehn, 's woar immer a su, a su. Da loan mer moanche guda Truppa ei unse Kahle nuna luppa; denn mer sein ja gude Kinderla, 's woar immer a su, a su.

Schimpft uns a der Herr Pfarrer tüchtig aus, schloaf mer'sch halt eim Omte wieda aus. Der liebe Gott moacht alle gleiche, er führt uns ein sei Himmelreiche, denn mer sein ja seine Kinderla.

Wenn der Archel's letzte Stückla spielt, Alt und Jung sich wieder dorschtig fiehlt. Zum Kretscham lenk' mer unsre Schriete, vielleicht kimmt der Pfarrer bisla miete; denn mer sein ja seine Kinderla.

Wenn's uf heemzu a recht wacklig gieht, weeiß der Kuckuck, wo uns 's Käßpla stieht. Derheem empfängt uns die Karline mit eener sauersissa Miene: Na, ihr seid mer scheene Kinder.

W

Aus Schlesien

C-Dur

Wenns d' willst Gamsberg steigen, muaßt a Schneid fei habn,
darfst kan Jaga scheuchn und ka Pulver sparn, wenn's d' an Jager scheuchst, aft derwischens di, schiaßn ummar grad a bißl auf di. Jodler.

Bin in Gamsberg gstiegn, schlägt mir recht guat an, han viel Gamslan gsechn und oans kriegt davon. Dös ischt decht a Freud für uns Jagerleut, wenn mar Geld gnuag habn und aa a Schneid. Jodler.

Bei der ersten Hüttn bin i niedergsessn, bei der zweiten Hüttn han i Schotten gessn, bei der dritten Hüttn gangs mar aa net schlecht, sitzt der Jaga drei, mit seine Knecht. Jodler.

UP E

G-Dur

Wenns kan Schnee mehr abischneit und der Kirschbaum blüht und treibt, wenn die Biena draußen summa und die Schwalben wieder kumma, wenn der Tauber gurrilt und gschraut und die Täubin gschami schaut, ja, dann ist die schönste Zeit, die uns so sakrisch gfreut. — Deandl, kennst denn dein Buam sein Gstanzerl net, geh machs Fensterl auf, geh machs Fensterl auf. Ich bring dir einen schönen Blumenstrauß und a Busserl, a Busserl, a herzigs Busserl drauf.

Wenn der Stieglitz draus' im Wald singt sein Liederl wia's ihm gfallt, und die Amsel drunt am Bach singt gleich des Liederl nach. Aber du, nur du bleibst kalt, wia der Kieselsta im Wald, du sollst net so stutzig sei, steh auf und laß mi nei. — Deandl, kennst denn dein Buam...

Wennst in Himmi, sagt a, willst kemma, sagt a, muaßt Hand-
schuah, sagt a, mitnehma, sagt a, denn im Himmi, sagt a, is kalt, sagt a, weil der Schnee, sagt a, abafallt.

Wennst in Himmi, sagt a, willst kemma, sagt a, muß a Schneiztüachl, sagt a, mitnehma, sagt a, denn im Himmi, sagt a, wars a Schand, sagt a, wannst die schneizt, sagt a, mit da Hand.

Wennst in Himmi, sagt a, willst kemma, sagt a, muaßt dir Krapfn, sagt a, mitnehma, sagt a, denn im Himmi, sagt a, nauf is weit, sagt a, und koa Wirtshaus, sagt a, weit und breit.

Wennst in Himmi, sagt a, willst kemma, sagt a, muaßt a Zeitung, sagt a, mitnehma, sagt a, denn im Himmi, sagt a, habns es gern, sagt a, wenna was Neu's, sagt a, eppa hör'n.

Wennst in Himmi, sagt a, willst kemma, sagt a, muaßt a Hemad, sagt a, mitnehma, sagt a, denn im Himmi, sagt a, in an Gwand, sagt a, fliagt koa Engerl, sagt a, umanand.

Wennst in Himmi, sagt a, willst kemma, sagt a, derfst koa Madl, sagt a, mitnehma, sagt a, denn da drobn, sagt a, derfs net gschehn, sagt a, was heruntn, sagt a, geht so schön!

LL

C-Dur

Wenn wir schau'n, schau'n, schau'n, übern Zaun, Zaun, Zaun
in das schöne Land Tirol, wie freut sich da die Sennerin, ja
wenn wir schau'n, schau'n, schau'n übern Zaun!

DK

D-Dur

Wer a Geld hat, der is fein heraus und wer koans hat, der
macht sich a nix d'raus. Mir is alls oans, mir is alls oans,
ob i a Geld hab' oder koans.

Wer a Geld hat, kann ins Theater gehn und wer koans hat,
der bleibt beim Kasperl stehn. Mir is alls oans...

Wer a Geld hat, baut Häuser mit Balkon und wer koans hat,
der macht den Mörtel an. Mir is alls oans...

Wer a Geld hat, der ißt Schnepfendreck und wer koans hat,
der läßt die Schnepfen weg. Mir is alls oans...

Wer a Geld hat, kann sich Skier kaufen und wer koans hat,
der muß halt so rumlaufen. Mir is alls oans...

Wer a Geld hat, kann sich a Madl halten und wer koans hat,
der bleibt bei seiner Alten. Mir is alls oans...

Wer a Geld hat, der kann spekulieren und wer koans hat, der
hat nix zu verlieren. Mir is alls oans...

Wer a Geld hat, der schafft si' a Frau an und wer koans hat,
der is no besser dran. Mir is alls oans...

Wer a Geld hat, schickt sei' Frau ins Bad und wer koans hat,
der wascht sie selber ab. Mir is alls oans...

A-Dur

Wia freut mi mei Bix, holladiri, holladiri, da drüber geht nix.
Holladiri, holladje. Und wann i mei Bix nimma führn soll,
is mir auf dera Welt nimmer wohl. Wia freut mi mei Bix,
holladiri, holladiri, da drüber geht nix, holladiri, holladje.
Wia gfreut mi die Birsch auf d' Gambs und auf d' Hirsch.
Wann i nimma birschen und jagn soll, is mir auf dera Welt
nimma wohl. Wia freut mi die Birsch auf d' Gambs und
auf d' Hirsch...

Kann nix Schöners gebn, als jagerisch lebn. Wann i nimmer
jagerisch lebn soll, is mir auf dera Welt nimma wohl. Kann
nix Schöners gebn, als jagerisch lebn...

UP

D-Dur

Wia lustig daß in Alman is, wia lustig im Gebirg. I tausch
mit koaner Gräfin mit mit ihrer Pracht und Zier. Da stehn
is auf in aller Fruah, da juchazt scho mei liaba Bua. /: Aft
tuan is halt auf almrish gschwind, daß's in die Mauern
klingt, juchhe. /: Hollaradulje...

Aft nimm i's halt an Sechter her, melch die Kuahlar aus,
da ziag i d' Strichlan hin und her, daß d' Milch in Sechter
saust. Wann d' Milch in Sechter saun tuat, aft juchazt scho
mei liaba Bua. /: Aft tuan is halt auf almrish gschwind,
daß in die Mauern klingt, juchhe! /: Hollaradulje...

UP

D-Dur

Wie leuchten die Berge, wie glitzert der Schnee! Weiß schim-
mert's und funkelt's, wohin ich nur seh'. Ich steige voll
Sehnsucht zum Gipfel hinan, /: es jauchzen die Skier auf
knirschender Bahn /:

Und oben, wie öffnet die Welt sich so weit, die Täler, die
Höhen — o Herrlichkeit! Es lacht mir entgegen das weiße
Land /: als spräch's: Wie gefällt dir mein Festgewand? /:
Nun geht es hinunter, ihr Höhen, ade! Heioh, wie das gleitet
— so lieb ich den Schnee! Er trägt mich wie Flügel hinun-
ter, juchhe! /: Und Wälder und Wiesen, sie fliegen vor-
bei. /:

Das eilet und sauset, da gibt's kein Zurück, im Adlersfluge
erjag' ich das Glück; und tuet dann plötzlich ein Abgrund
sich auf — /: Ein Ruck und ich hemme den rasenden Lauf /:
O höchste Wonne, o Seligkeit! Nun kommt nur, ihr Stürme,
nun komme nur, Leid! Mir ist es, als wär' nun mein Eigen
die Welt; /: die Täler und Höhen und Wald und Feld /:

Weise: Ein Sträubchen am Hute... K. J. Askevold

A-Dur

Wie machens denn die Bauern? A soda machan sie's: Im
Sommer essens Kraut und Ruabn, im Winter machas Deandln
und Buam! Ja, so, aber a so, aber a soda machn sie's!
Wie machens denn die Bauernbuam? A soda machan sie's: Am
Samstig gehans auf d' Alma nauf, am Montag is no koana
z' Haus. Ja, so, aber...

Wia machans denn die Bauernknecht? A soda machan sie's: Sie geahn auf d' Wiesn und mahn schö rogl und krahn dabei wia-r-a Kranawettvog! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Holzknecht? A soda machan sie's: Im Kobel beißens d' Läuse und d' Flöh, drum steigens am Irchttag erst in d' Höchl! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Jager? A soda machan sie's: Im Wirtshaus, ja, da lüagns oan o, wanns an Wildschütz' sehn, so laufas scho! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Bäcker? A soda machan sie's: Sie nehmen um an Kreuzer Toag und machen draus an Zwanzga-Loab! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Schneider? A soda machan sie's: Sie stehn oan da und dort a Fleckl und machan draus a Kinderöckl! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Müller? A soda machan sie's: Sie bet'n all Tag 's Vaterunsa: 's beste Troad, des is scho unsa! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Schuaster? A soda machan sie's: Sie schlagns Leder übern Loast und saufen und wern do net foast! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Metzger? A soda machan sie's: Sie legn a Stückl Boan auf d' Waag und druckn mitm Finger nach! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Zimmerleut? A soda machan sie's: Sie steign acht-, neunmal übern Bam: Ja, wenn da Tag nur bald rumgang! Ja, so, aber...

Wia machans denn d' Lebzelter? A soda machan sie's: Sie nehmen z' wenig Mehl und Hönig, Kinder machans gwiß net z' wenig! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Nagelschmied? A soda machan sie's: Sie machan Nägl groß und kloan, die größten tragns am Sonntag hoam! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Maurer? A soda machan sie's: Sie klaubn die kloansten Stoanln auf und pickn an Haufn Mörtl drauf! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Bräuer? A soda machan sie's: Sie machn a bißl Wasser warm, des Bier, des zreißt oam schier an Darm! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Pfarrer? A soda machan sie's: Sie predign gern vom Tugendsam, weils selba koane Sündn ham! Ja, so, aber...

Wia machans denn die Wirtsleut? A soda machan sie's: Die trinkn selm das beste Bier, den Gästen setzen s' Noagl vür! Ja, so, aber...

LL

F-Dur

Wir habn die Schuh benagelt schwer, doch leicht Vagantenblut.

Uns setzt kein Mädal sich zur Wehr, noch jede war uns gut. Doch, Kamerad vom Berg, sag an, wo weilst am liebsten du? Auf Fels und Firn, dem Himmel nah, da find ich meine Ruh! Und wenn dereinst das Scheiden naht, von Berg und Tal — wohlan! Dann steige ich den Felsenpfad zur lichten Höh hinan.

Mein Leben sinkt im Abendschein, wie letzter Sonne Strahl. Ich grüße Euch, Kameraden mein — bergheil — zum letzten Mall!

Weise: Tiroler Kaiserjägerlied

F-Dur

Wir san halt die lustign Holzackerbuam, diäholdiridiriholdrio, wir singa und jodeln obs regnat oder stürmt, diäholdiridiriholdrio. Wenn der Samstag kimmt, da gehn ma hoamzua gschwind, da sitz' ma alle zsam und singa miteinand. Und am Sunntag drauf, da san ma kreuzwohlauf, da 'muaß a Zittern her; jetz Buam, gehts auf. Jodler.

G-Dur

Wir san Tiroler Schützen, wir haben frischen Muat, wenn unsre Stutzen blitzen, trifft jede Kugel guat. Hallali, hallalo...

Wir san Tiroler Schützen vom Schützenregiment, wir singen frohe Lieder, daß's weit und breit ertönt. Hallali...

Tiroler müaßn schiaßn mit Pulver und mit Blei, sie treffen nur ins Schwarze, dös is koa Zauberei. Hallali...

Sie halten 's Stutzerl ruhig und sicher in der Hand, und lassen auch mit Freuden ihr Leben fürs Vaterland. Hallali...
So lang auf unsern Bergen Tiroler Schützen stehn, so lang die Stutzen blitzen, die grünen Fahnen wehn. Hallali...
So lang auf unsern Bergen der Vogel munter singt, so lang aus unserm Stutzn die bleiern Kugel dringt. Hallali...
So lang auf unsern Bergen der Christenglaube blüht, so lang aus unsern Augen Tirolertreue sieht. Hallali...

R

D-Dur

Wo e kleins Hüttle steht, ist e kleins Gütle, wo e kleins Hüttle steht, ist e kleins Gut. Wo viele Bube sind, Mädle sind, Bube sind, da ist's halt lieble, da ist's halt gut.

Lieble ist's überall, lieble auf Erde, lieble ist's überall, lustig im Mai. Wenn es nur mögle wär, z'mache wär, mögle wär, mei müßt du sein!

Wenn d' zu meim Schätzle kommst, tu mer's schön grüßel
Wenn d' zu meim Schätzle kommst, sag ihm viel Grüßel
Wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht, sag,
auf zwei Füße, sag, auf zwei Fuß.

Und wenn es freundli is, sag, i sei gstorbe, und wenn es lache tut, sag, i hätt gfreit. Wenns aber weine tut, klage tut, weine tut, sag, i komm morge, sag, i komm heut.

Mädle, trau net so wohl, du bist betroge, Mädle, trau net so wohl, du bist in Gfahr. Daß i di gar net mag, nemma mag, gar net mag, sell is verloge, sell is net wohr.

S US

G-Dur

Wo Berge sich erheben zum hohen Himmelszelt, da ist ein freies Leben, da ist die Alpenwelt. Es grauet dort kein Morgen, es dämmert keine Nacht, dem Auge unverborgen /: das Licht des Himmels lacht :/.

Da oben thront die Freude, ob die Lawine kracht, der hohe Fels hat schirmend die Hütte überdacht. Schallt Kriegsgeschrei vom Tale, der Äpler drob erwacht. Er steigt vom hohen Walle /: und stürzt sich in die Schlacht :/.

O freies Alpenleben, du schöne Gotteswelt! Ein Aar in Lüften schwebet so nach dem Sternenzelt. Dem Äpler nehmt die

Berge, wohin mag er noch ziehn? /: Paläste sind ihm Särge,
drin muß er fern verblühh. :/

L. Widmer

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt muß rosten, den allersonnigsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten. Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren, ich will zu guter Sommerszeit ins Land der Franken fahren! /: Vallerie, valleria :/ ins Land der Franken fahren!

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten; sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbsten an, die Kelter harrt des Weines; der Winzer Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines. Vallerie...

Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten, hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne wär' ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben! So muß ich seitwärts durch den Wald als rüdig Schäflein traben. Vallerie...

Zum heil'gen Veit von Staffelstein komm' ich emporgestiegen und seh' die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen; von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel die breite, stromdurchglänzte Au — ich wollt' mir wüchsen Flügell Vallerie...

Einsiedelmann ist nicht zu Haus, dieweil es Zeit zum Mähen, ich sah ihn an der Halde drauß' bei einer Schnittrin stehen. Verfahrner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnittrin steht, dem mag man lange winken. Vallerie...

Einsiedel, das war mißgetan, daß du dich hubst von hinnen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen. Hoiho! Die Pforten brech' ich ein und trinke, was ich finde. Du heil'ger Veit von Staffelstein, verzeih' mir Durst und Sündel! Vallerie...

K

J. V. von Scheffel

B-Dur

Wohlauf und stimmt die Kehlen rein und laßt ein Lied erklingen!

Wie lacht so hell der Sonnenschein! Ein frohes Herz muß singen! Den Hut mit Blumen bunt geschmückt, den treuen Stock zu Händen, so will ich wandern hoch beglückt in meinen Alpenlanden.

Hier grüßt der ernste, stolze Tann, die Farr-enkräuter winken und durch die Zweige dann und wann seh' ich die Sonne blinken; dann tret' ich aus des Waldes Reich, die Wiese lacht, die helle, dem allerfrohsten Wanderer gleich stürmt her die klare Quelle.

Und höher lenkt der schmale Steig. Grüß Gott, ihr Felsenwände! Der Wetterfichte wirr Gezweig ragt hoch ob dem Gelände. Dort zu den Latschen eil' ich schnell — was glänzt in ihrem Schoße? Ein Juschrei schallt so voll und hell: Er gilt der Alpenrose.

Der Gipfel jetzt erklimmen ist, der Blick fliegt in die Runde: Im gold'nen Sonnenlichte blitzt ein See in tiefem Grunde. Rings ragt der Berge hohe Wacht, reiht sich wie Thron am Throne und dort der Gletscher hehre Pracht — der Alpen Demantkrone!

Weise: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein . . . K

B-Dur

Wo hoch und kühn manch Felsenhaupt frei in die Lüfte ragt,

der stolze Aar mit scharfem Aug nach seiner Beute jagt, dort, wo im hellen Sonnenschein die Alpenrose glüht, /: da ist der Ort, wohin es stets den Bayerländer zieht! :/

Dort wo auf steilem Felsenrand Schön-Edelweiß gedeiht, und wo der Blick ins weite Land das Menschenherz erfreut, wo schäumend stürzt der Wasserfall mit Donner und Gebraus, /: an solchen Orten überall hält Bayerland gern Haus :/.

Zieht still am hohen Himmelszelt das Mondlicht seine Bahn und glänzen Sterne ungezählt, dann steigt er froh bergan; auch finstre Nacht auf weitem Plan schreckt nimmer ihn zurück: /: Es findet Weg und Steg auch dann sein kundig sich'rer Blick :/.

Herrscht Sonnenschein und Himmelsblau, so schlägt ihm froh das Herz, doch steigt er auch im Nebelgrau stets mutig gipfelwärts, und ob der finstre Wettergott auch noch so rast und tobt, /: der Bayerländer hat schon oft den Mannesmut erprobt :/.

Ist dann in starres Eis gebannt, im Wald der stille See, und liegt auf hoher Felsenwand der klafertiefe Schnee; der Bayerländer hat es doch mit frischem Mut gewagt, /: hat nach Gefahr auf Bergeshöh' wohl nimmermehr gefragt :/. Sein Name schon allein verbürgt, daß er der rechte Mann! Ans liebe, teure Vaterland, da schließt er fest sich an, und seiner Heimat Berge sind sein Liebstes ihm allein! /: So war der Bayerländer stets! So wird er immer sein! :/

Hans Sittler

Wo i geh und steh tuat ma's Herz so weh und mei Steiermark,

ja glaubts mir's gwiß, dort wo's Büchserl knallt und der Gamsbock fällt und der liebe Herzog Johann is.

Wer die Gegend kennt, wo ma's Eisen brennt, wo die Enns daherrauscht unt' im Tal und vor lauter Lust schlägt ein'm da die Brust, wie so lusti alles überall.

Ja, es is a Freid, meine liabn Leit, wann der Bua scho juachtz in die Weit; wann der Hirsch aufspringt und wann d' Sennrin singt, daß es recht schö schalln tuat, weit und breit.

Ja, i siech mi scho, ganz verzuckt und froh, mit mei'm Herzog auf die Alma geh'n; mit an frischn Muat, in mei'm Steyrer Huat aft'n stolz am Kogl omat stehn.

Auf der Felsenwand in an Steyrergwand, wann i da mein liabn Herzog sieh; wann sei Büachserl knallt und der Gamsbock fällt, wars a Wunda, wenn i's Hoamweh krieg.

Erzherzog-Johann-Jodler

D-Dur

Wü-ha-ho, alter Schimmel, wü-ha-ho,

unser Weg ist der gleiche sowieso. Du und ich und überall findet jedes seinen Stall. Wü-ha-ho, alter Schimmel, wü-ha-ho!

Wü-ha-ho, alter Schimmel, wü-ha-ho, geht's bergab, sind wir alle beide froh, aber geht es dann bergauf, hört die gute Laune auf. Wü-ha-ho, alter Schimmel, wü-ha-ho!

Wenn wir junge Mädchen sehen, wenn uns so ein Auge blitzt, da bleiben wir ein bißchen stehen, doch wir wissen, daß uns das nichts nützt. Wü-ha-ho, alter Schimmel, wü-ha-ho!
D-Dur

Zillertal, du bist mei' Freud', holdieidridi ria ho, da habn die Buabn sackrisch Schneid, holdieidridi ria ho, da gibt's Gamslen zum Derjagn, da gibt's Madlen zum Derfragen. Zillertal, du bist mei' Freud', holdieidridi ria ho.

Wie i bin vom Schlaf aufgewacht, da hat mei Herz scho wieda g'lacht, i nimms Büchserl und mei Ranzerl, schiaß a Hirscherl od'r a Gamslerl.

Im Zillertal, da hat's mir g'fall'n, ja bei der Senndrin auf der Alm. Buabn, laßt 's enk sag'n, wanns wollts Madlan hab'n, da gehts ins Zillertal, da gibt's es nach der Wahl.

Achental, du bist mei Leb'n, da liegt der See so schean danebn; da gibts Fähnlen für die Schiff'l'n, da gibts Anglen für die Fisch'l'n. Achental, du bist mei' Lebn!

Brixental, du bist mei Lust, dei' hohe Salv' hebt jede Brust, Schönes kann ma nirgends schau'n, als bei dir die Berg und Au'n. Brixental, du bist mei' Lust!
LI. UP D-Dur

Z' Lauterbach hab i mein Strumpf verlorn, Strumpf verlorn, ohne Strumpf gehn i net hoam, ja hoam, jetz gehn i halt wieder auf Lauterbach, Lauterbach, hol mir an Strumpf zu dem oan.

Z' Lauterbach hab i mein Herz verlorn, ohne Herz kann i net lebn. Da muß i halt wieder auf Lauterbach, 's Deandl soll's seini mir gebn.

Vater, wann gibst d' mir dennis Heimatel, Vater, wann laßt d' mirs verschreibn? 's Deandel wachst auf wie es Grummatel, ledig wills nimmer mehr bleibn.

Mei Deandl hat schwarzbraune Äugle, nett wie a Täuberl schauts her, wann i beim Fenster oan Schnaggler tu, kommt sie ganz freundli daher.

Jetzt hab i mein Häuserl auf a Schneckerl baut, kriecht mir das Schneckerl davon. Jetzt schaut mi mei Deandl ganz launi an, daß i kein Häuserl mehr han.

Wenn i ins Zillertal eini geh, ziehn i mei Pluderhosen an. Wenn i mein Deandl in d' Kirchen seh, schau'n i kein Heiligen mehr an.

Allweil kann man net lusti sein, allweil kann man net woan. Das eini Mal gehn i zum Deandl aus, das andre Mal bleib i dahoam.

S Z

D-Dur

Z'nachst hat mir mei Deandl a Briafelr zuagschriebn: Warum i denn bei der Nacht gar nimmer kimm? Sie moant es war schlimmer, daß i gar nimmer kimm? Holla riaraidiria-raido!

Hab's Briafelr aufgmacht, hat mirs Herz im Leib glacht, na bin i glei furt bei der stockfinstern Nacht, bei der stockfinstern Nacht, daß d' Kniescheibn ham kracht, holla...

Und wie i beim Bauern geh umma ums Eck, da san die Höllsakra no net im Bett — jetzt des is a Gfrett, san de no net im Bett! Holla...

Und wie i so wart, da hats mi recht g'forn, in d' Händ und in d' Füäß, in d' Nasn und d' Ohrn, ganz kalt is mir worn, ganz kalt hint und vorn, holla...

Na fang i beim Fensterl a Rasplwerk o, 's Deandl hats ghört und hats Fensterl aufto: „Steig auffa zu mia, du woabst es scho wia!“ Holla...

Wie i aufi bin gstiegn, i hob's Schuahwerk no o', fallt a Hulzschuchei abi, hat an Platschera to', jetzt schaugts nur grad o', hat an Platschera to', holla...

Kaum bin i a wengl beim Deandl drin g'wen, da kimmt scho der Bauer mitm Ochsenzeam zwegn, mitm Ochsenzeam zwegn, und i bin so guat glegn. Holla...

Er hatt aa glei richti unter d' Hüll einigschaut und hat recht sackrisch am Arsch auffighaut, am Arsch auffighaut, Bua, da hab i gschaut! Holla...

Da gibt mir mei Deandl den heilsama Rat: „Steig außi beim Fenster, bei der Tür is's scho zspat!“ I dank für den Rat, bei der Tür wars scho zspat, holla...

Und wie i beim Fensterl bin aussakrocha, da is mir der Fensterstock abibrocha, all'zwoa liegn ma drunt, Bua dös war a Glump, holla...

Da schreit schon der Bauer: „Geh, Hiasl, hoho, geh, laß mir doch dengerscht mein Fensterstock da! Du kannst net braucha und mir gang er a!“ Holla...

„I liaßn scho da, wann i rausschliafn kunnt, du damischer Bauer, er waar dir vergunnt, ja, der waar dir vergunnt der oachene Hund!“ Holla...

Des sakrische Fensterln, ja des woäß i gwiß, wann i hundert Jahr leb, daß i des net vagiß, daß i des net vagiß, wia ma's da ganga is! Holla...

Wenns an jedn so gangat, wias mir is ganga, da gang bald koa Bua mehr in d' Mentscherkamma. Wo i geh und wo i steh tuat ma alls no weh, holla...

LL

C-Dur

Zwoa Sternal am Himmel, dö leuchtn mitsamm, dös oa leucht zum Diandl, dös ander' leucht hoam. Jodler.

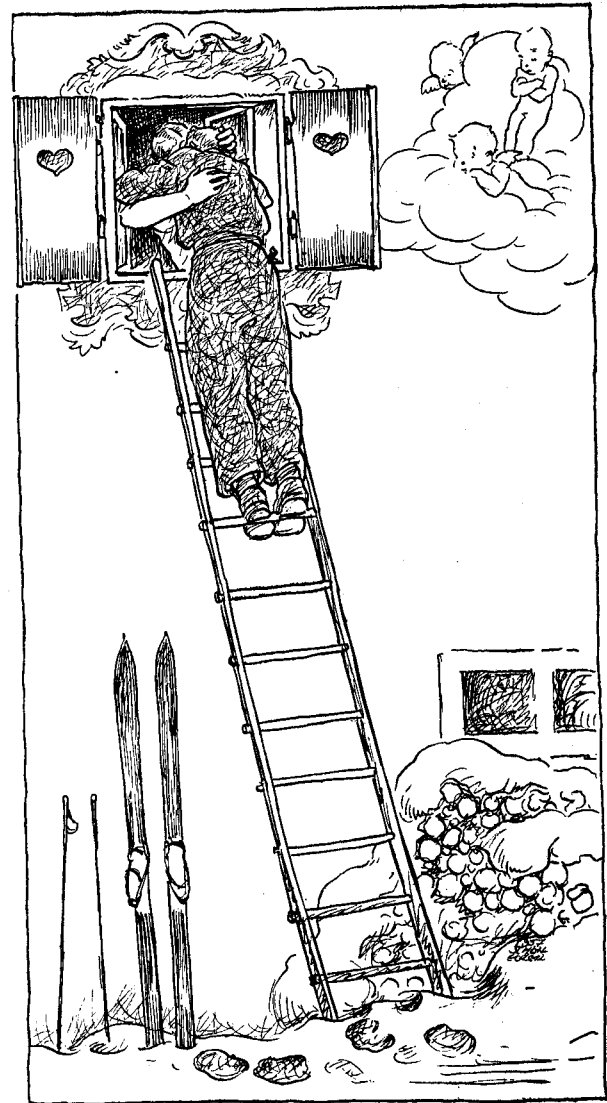
Und bei meim Diandl, da bin i so gern, do werds mir so guat, daß i narrisch kunnt wern.

Koa Vögerl is treua sei'm Nesterl am Baam, als i meim liabn Diandl, ob i wach oder traam.

Oft traamt ma, du warst mit'm Busserl glei do, wann i aufwach, so bußl i an Bettzipfl o.

W

G-Dur



Du findest die Weisen:

- A „Auf froher Wanderfahrt“ — Liederbuch, herausgegeben von Studienrat Klement Weber, Selbstverlag: Nürnberg, Kaulbachpl. 5.
- C „Liedersammlung“, herausgegeben und dem Bayer. Skiverband gewidmet vom Club Alpiner Skiläufer e. V.
- D Deutsches Turnergesangbuch von G Hohns, Selbstverlag, Krefeld.
- DK „Der Kilometerstein“ — eine lustige Sammlung, herausgegeben von Gustav Schulten, Verlag: Ludwig Voggenreiter, Dresden.
- DS „Deutsches Ski-Liederbuch“, herausgegeben von der Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben des DuÖAV.
- E „Echte Tirolerlieder“, im Volk gesammelt und fürs Volk eingerichtet von F. F. Kohl und Josef Reiter, 2 Bände, 1913 und 1914/15. Verlag: Tyrolia, Innsbruck.
- F „Fahrtenlieder“ von Fritz Sotke; Verlag: Walter Severin, Hagen/W.
- J „Nachtrag zum Jung-Volker“, Lieder neudeutscher Gruppen.
- K Schauenburgs allgemeines deutsches Kommersbuch, Verlag: Schauenburg/Lahr.
- KW „Klingende Welt“, Liederauswahl von W. Gebhardt; Verlag der Zwölf, München.
- L „Liederbuch des Deutschen Turnerbundes“, Verlag: Warenstelle des Deutschen Turnerbundes, Wien.
- LL „Das leibhaftige Liederbuch“, von Walter Schmidkunz, Verlag: Gebr. Richter, Erfurt.
- LO „Lieder aus dem Oberland“ — 60 Lieder und 60 Schnadahüpfn mit Klampfenbegleitung von H. Fitz und Otto Kapferer und Ernst Buchner, Verlag: Friedrich Hofmeister, Leipzig — 1913.
- M „20 Kärntner Lieder“ für den Schulgebrauch von Klemens Mayer; Verlag: Buchhandlung Joh. Leon sen., Klagenfurt — 1915.
- O „Oberbayrische Volkslieder“, herausgegeben von Kurt Huber und Paul Kiem, Verlag: Knorr und Hirth GmbH., München — 1937.
- Oe „Österreichische Volksweisen“ von Anton Ritter von Spaun; Verlag: Jaspersche Buchhandlung, Wien — 1845.
- OV „Sammlung oberbayerischer Volkslieder“, herausgegeben von Kiem Pauli; Verlag: Georg D. W. Callwey, München 1934.
- P „Der Pott“ — herausgegeben von Rinaldo Rinaldini; Verlag: Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin — 1936.
- R „Lieder der Reiterbubn“ — Verlag: Das junge Volk — Günther Wolff, Plauen i. V., 1929.
- S „Der Spielmann“ — Liederbuch für Jugend und Volk, herausgegeben von Klemens Neumann, Verlag: Deutsches Quickbornhaus, Burg Rothenfels am Main — 1922.
- Sch „Auf der Alm“ — „Gibts koa Sünd“ — „Da is a Lebn“ — 3 mal 365 Schnadahüpfn, gesammelt von Walter Schmidkunz, Verlag: Gebr. Richter, Erfurt.

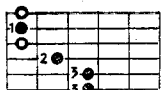
SV „Salzburger Volkslieder“ — von Vinzenz Maria Süß — 1865.

- T „Tandaradei“ — Ein Buch deutscher Lieder mit ihren Weisen aus acht Jahrhunderten, von Joh. Hatzfeld, Volksvereinsverlag München-Gladbach.
- UP „Unsere Lieder“ — Singbuch für Österreichs Wandervögel, von Rudolf Preiß, Verlag: Friedrich Hofmeister, Leipzig 1929.
- UR „Unser Singbüchl“ — Schöne alte Lieder mit Einführungen von Franz Xaver Rambold / München 1925 — Pössenbacher Buchdruckerei und Verlagsanstalt Gebr. Giehl.
- US „Unsere Lieder“ — Ein Liederbuch für die wandernde Jugend von Fritz Sotke, Sauerlandverlag, Iserlohn.
- W Werdenfelser Lieder, gesammelt und bearbeitet von Johann Scheßl, Verlag J. Scheßl, Garmisch-Partenkirchen.
- Z „Der Zupfgeigenhansl“ — Herausgegeben von Hans Breuer, Verlag: Friedrich Hofmeister, Leipzig 1920.

Weitere Liedertexte findest Du:

- AVM Liedersammlung der Skiabteilung der Alpenvereinssektion München, herausgegeben von Dargue — 1914.
- AAVM Liederbuch des Akademischen Alpenvereins München e. V. 1910/11.
- Bg Liederbuch des Alpenklub „Berggeist“.
- ASCM Liederbuch des Akademischen Ski-Clubs München 1905.
- Ar Liederbüchlein für Alpenfreunde, zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Karl Arnold, Bergverlag Rudolf Rother — München 1924.

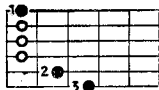
Klampfengriffe auf den nächsten Seiten!



C

DUR

G7



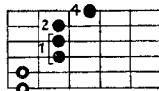
G#

D7



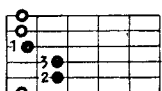
D##

A7



A###

E7



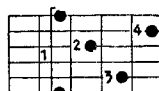
E####

H7



H#####

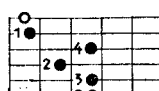
Fis7



Fb

- o leere Saite
- 1 Zeigefinger
- 2 Mittelfinger
- 3 Ringfinger
- 4 kleiner Finger

C7



Bbb

F7



a

MOLL

E7



e#

H7



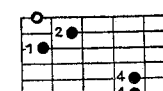
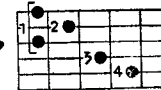
h##

Fis7



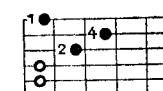
fis###

Cis7



cis####

Gis7



db

A7



gbb

D7



ebbb

G7



Inhalt

Bergler Leut — Bergler Land — Bergler Sang

Allweil lustig, frisch und munter	10
Auf dem Berg, da ist's halt lustig	15
Auf der Alma, da is halt a Freud und a Lebn	15
Auf der Alma, über d' Alma, wanns d'vorbeigehst	15
Bei der ersten Hüttn bin i niedergsessn	18
Das schönste auf der Welt ist mein Tirolerland	26
Die Gamslan schwarz und braun, dö san so liab anzschaun	31
Die Steirer san lusti, überall habn sas gern	31
Die Tiroler und Steira sand kreuzbravi Leut	32
Es steht eine Stadt im schönen Tirol	39
Hat scho oans gschlagn, hat scho zwoa gschlagn	46
Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust	46
I bin a Steirabua und hab a Kernnatur	47
Ich kenn ein Tal so wunderschön	47
In da Fruah, wann da Hoh macht an Krahra	52
In der Heimat ist es schön, auf der Berge lichten Höhn	52
Ja, die Holzknechtbuama müaßn fruah aufstehn	53
Ja Seppei, wann gehn ma denn wieder amal	54
Kennst du das Tal im Alpengrün	56
Kennst du Wandersmann die Benediktenwand?	57
Laßt mich unsre Lieder singen, nehmet die Guitarr zur Hand	57
's gibt nur a Loisachtal alloa, a Zugspitz und an Waxenstoa	67
Üba d' Alma, da gibts Kalma	72
Üba d' Alma, wannst vorbeigehst	73
Und an Schliersee, da is halt a Platzerl	74
Und mir sein halt lebfrische Tirolerbuam	75
Wenn der Schnee von der Alma wega geht	87
Wenn wir schau'n, schau'n, schau'n	90

Wia lustig daß in Alman is, wia lustig im Gebirg	91
Wir san halt die lustign Holzhackerbuam	93
Wir san Tiroler Schützen, wir haben frischen Muat	93
Wo i geh und steh tuat ma 's Herz so weh	97
Wü-ha-ho, alter Schimmel, wü-ha-ho	97
Zillertal, du bist mei Freud	98

Vom gleichen Schlag:

Almarausch und Edelweiß / In die Berg bin i gern (KW UP) / Wia lustig is's im Winter (UP) / Steig auf die Berge frisch, juchez recht sakkarisch / Wann i auf d'Alma geh, laß i mei Sorg dahoim / Lustig is's Buamalebn (OV) / Wie schön is, wann i sieh die Sunn aufgehn (KW) / Pfiat di Gott, scheani Alma (UP) / Mir san die zwoa Pfeiferbuam vom Grundlsee (UP) / Wann i a Musi hör, kenn i koa Trauer mehr (UP) / I tur was i will (LL UP) / Ueberm Bacheel steht a Hütterl (W) / I bin der Bua vom Loisachtal (W) . . .

Wir Kameraden der Berge

Alle sind nun wieder da, Alpinisten alle	8
Alpinisten groß und klein	11
Bergfreunde, Bestürmer der Felsen	18
Bin dem Lärm der Stadt entflohen	19
Bin durch die Alpen gezogen	19
Bin ein fröhlicher Tourist	20
Blaue Berge, grüne Täler	22
Blaue Bergesherrlichkeit	23
Das Alpenwandern ist jetzt aus	25
Das ist für uns die schönste Zeit	25
Das schönste auf der Welt ist mein Tirolerland	26
Dem Alpinist gehört die Welt	27
Dort wo der Adler steht	32
Dort wo der Alpen hehre Felsenzinnen	33
Edelweiß am Wetterhute	37
Fest und stark hält uns ein Band umschlungen	40
Frischauf Berggefährten (Parodie Seite 24)	42
Früh am Morgen, wenn noch alles schläft in Ruh	43

Ich klimme furchtlos jede Wand	48
Im Sommer, da ziehn wir mit Pickel und Seil	51
Kanns was Schönres geben, als nach Gipfel streben	56
So laß dich nun mit lautem Sang, o Bergeshaupt begrüßen	70
Stolze Zinnen zu gewinnen und dem Fels und Firm	70
Wenn der goldnen Sonne frühesten Strahl	85
Wenn ich auf hohen Bergen steh	87
Wir habn die Schuh benagelt schwer	93
Wo Berge sich erheben zum hohen Himmelszelt	94
Wohlauf und stimmt die Kehlen rein	96
Wo hoch und kühn manch Felsenhaupt frei in die Lüfte ragt	96

Gute Bekannte:

Wilde Gesellen vom Sturmwind umweht / Kennst du, Wandersmann, die Napoleonswand? / Wo den Himmel Berge kränzen (C) / Seid begrüßt ihr Felsenbrüder / Der Tag versank im Alpenglühn / Die Bergfahrt ist zu Ende / Beneidet und verkannt wird unser schöner Stand / Wohl ist die Welt so groß und weit und voller Sonnenschein / Die alte Bischofsmütze ist schrecklich steil und hoch / Mit leichtem Gepäck, mit leichtem Blut / Noch vor des Tages Grauen / Morgens, wenn's im Osten graut / Vor Frührotschein entsteigt dem Heu . . .

Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juchhe!

Als ich noch ein Bursch von 17 Jahr	11
Also kauf ma uns halt Ski	12
Bin i jüngst verwichn hin zum Vata geschlichn	22
Buama machts die Türen zu, jetzt möcht'n mir unser Ruh	24
Das Skifahrn is lustig, es macht uns sehr viel Freud	26
Der Winter, der is mir net z'wider	28
Die lange, schöne Winterzeit, die Herrn der Welt sind wir	31
Edelweiß am Wetterhute, wie das gleißt im Sonnenschein	37
Habts as gsehn, schauts nur hi (Aba mei Hans, der kanns)	45
I hob zwoa feine Brettln aus starkem Eschenholz	49
Im Sommer, da ziehn wir mit Pickel und Seil	51
Ski-Gstanzln	65
Seids lustig, heut gehts auf die Höh	68

Ski-Heill! Der Schnee deckt weit und breit	68
Ski-Heill! Kameraden, die Schneeschuh heraus	69
Skier heraus! Lasset es schallen im Sturmgebraus	70
Was muß denn a Skifahrer habn?	83
Wie leuchten die Berge, wie glitzert der Schnee	91

Des weiteren:

Wenn tiefer Schnee die Fluren deckt / Wenn am Berg die Stürme toben / Noch deckt der Schnee die weite Heid (C) / Horch was kommt von draußen rein, Skimann und Skimädgelein (DS) / Skileut, das seind schneidige Brüder (DS) . . .

Paddlerweisen

Im Sommer, da ziehn wir mit Pickel und Seil	51
Jetzt sing ich Euch ein neues Lied nach einer alten Weise	54
Wann die Isar und der Inn, hohe Wellen wälzen hin	79

Vom Dirnderl — über d' Lieb'

Aba 's Deandei is kloa wia-r-a Muskatnüssei	7
A Büchserl zum Schiaßn und a Hunderl zum Jagn	7
A Busserl is a 'schnuckrig Ding, mer weiß nit wie es tuat	7
A Diandl geht in Wald hinaus, gar zeitig in da Fruah	8
Almarausch, Almarausch, bist a schöns Bleamerl	10
Auf der Alma, über d' Alma, wanns d' vorbeigehst	15
Bin ein- und ausgange im ganze Tirol	21
Bin i jüngst verwichn, zu der Mutter g'schlich'n	22
Deandl, geh her zum Zaun, laß dir in d' Äugerl schaun	27
Diandle, sei nur gscheit, mach koan Buam a Freud	30
Die Tiroler und Steira sand kreuzbravi Leut	32
Dö Gambsen, dö schiaßen mar a	32
Du flachshaarats Diandl, i hab di so gern	36
Es war amol a Diandl arm bei ihre Küah, bei ihre Kalm	40
Gehn i her über d' Alm, gehn i her über d' Schneid	43

Greane Fensterl, blaue Gatter, scheane Diandlan liabn d' Jaga	43
Hat scho oans gschlagn, hat scho zwoa gschlagn	46
I hab dir in d Äugerln gschaut, d' Äugerln san trüab	49
Mädele, ruck, ruck, ruck, an meine grüne Seite	58
Mei Vatr, mei Muattr, mei Schwestar, mei Bruada	59
Rosenstock, Holderblüh, wenn i mein Dirnderl sieh	60
Schaugts aussu wias regnt, schaugts aussu wias giabst	60
's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt	67
Üba d' Alma, da gibts Kalma, da gibt's weichslbraune Küah	72
Üba d' Alma, wannst vorbeigehst	73
Übers Bacherl bin i gsprunga, übers Wieserl bin i grennt	73
Und 's Deandl hat gsagt, i soll kemma auf d' Nacht	76
Und 's Deandl mitn rotn Miada, des is ma de allerliaba	76
Varlassan, varlassan, varlassan bin i	76
Vata, wann gibst ma' denn 's Hoamatl	77
Von der Alpe ragt ein Haus freundlich übers Tal hinaus	78
Von der hohen Alm auf die Niederalm	78
Von meinem Bergli muß i scheiden	78
Was schlagt denn da drobm aufn Tannabaam	85
Wenn der Schnee von der Alma wega geht	87
Wenns kan Schnee mehr abischneit	89
Wo e kleins Hüttle steht, ist e kleins Gütle	94
Z'nachst hat mir mei Deandl a Briaferl zuagschriebn	99
Zwoa Sternal am Himmel, dö leuchtn mitsamm	100

Gegebenenfalls:

Almawasserl, kalte Wasserl (UP) / Geh gib mir koa Busserl (LL Oe UP) / Und geh ri zan Dirndl (UP) / Es wollt ein Mäglein früh aufstehn (Z) / Ei Büble, wennst mich so gern häst (Z) / Im Himmel san Sterndeln (UP) / Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn (ZS) / Wenn alle Brünnelein fließen (KW S T Z) / Schwarzbraun ist die Haselnuß (DK) / Annamirl, Miri wend di / Jetzt gang i ans Brünnele (KW L S) / Und im Berglan drin, da wohnt a Sennerin / Geh mach dei Fensterl auf / Der Winter ist vergangen (KW) / Jetzt fängt das schöne Frühjahr an (KW) / Alle meine Gedanken, die ich hab (KW) / Heiße Kathreinerle (KW) / Ich hört ein Sichlein rauschen (KW) / In einem Polenstädtchen (P) / Das Lieben bringt große Freud / Alleweil kann mer net lustig sein . . .

Vom Pirschen

A Büchserl zum Schiaßn und a Hunderl zum Jagn	7
Des Sonntags früh morgens recht zeitig in der Fruah	29
Dö Gamsen, dö schiaßen mar a	32
Es war amol a Diandl arm bei ihre Küah, bei ihre Kalm	40
Greane Fensterl, blaue Gatter, scheane Diandlan	43
Holare dulie, wann der Auerhahn balzt	47
Ich schieß den Hirsch im wilden Forst	48
Schaut der Jäger in das Tal	61
Und a Büchserl auf'n Ruckn und an Gamsbart auf'n Huat	73
Wannst willst am Hoh-Falz geh', muaßt in da Früah aufsteh	80
Wenns d' willst Gamsberg steign, muaßt a Schneid fei habn	88
Wia freut mi mei Bix	90

Allenfalls:

Der Jäger in dem grünen Wald (KW S Z) / Es blies ein Jäger wohl in sein Horn (KW) / Es wollt ein Jägerlein jagen (KW) / 's fangt schon das Fruajahr an (UP) / I bin a frischer Wildbratschütz (UP) / Ein Jäger aus Kurpfalz (S) / Es lebt der Schütze froh und frei (S) / Im Wald und auf der Heide (D) / Frei ist des Wildschütz Leben / He, lustig auf der Alma, he, lustig auf der Höh (UP) / Der Jäger längs dem Weiher ging (S T) . . .

Volks- und Wanderlieder

Am Brunnen vor dem Tore da steht ein Lindenbaum	13
Bin ein fahrender Gesell, kenne keine Sorgen	20
Blaue Berge, grüne Täler	23
Durch Feld und Buchenhallen	37
Es steht eine Stadt im schönen Tirol	39
Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust	46
Ich kenn ein Tal so wunderschön	47
Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus	50
In der Heimat ist es schön	52
In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad	52

Innsbruck, ich muß dich lassen	52
Kennst du das Tal im Alpengrün	56
Kennst du, Wandersmann, die Benediktenwand?	57
Laßt mich unsre Lieder singen, nehmet die Guitarr' zur Hand	57
Nach der Heimat möcht ich wieder	59
Tief im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort	72
Und in dem Schneegebirge, da fließt ein Brunnlein kalt	75
Wohlauf, die Luft geht frisch und rein	95
Z' Lauterbach hab i mein Strumpf verlorn	98

Wenn's nicht reicht:

Kein schöner Land in dieser Zeit (KW S T UP) / Wohlan die Zeit ist kommen (S T Z) / Ich reise übers grüne Land (S) / Ich trag in meinem Ranzen, der alten Stiefel zwei (J S) / Es, es, es und es (S T Z) / Lustig ist das Zigeunerleben (T) / Das Wandern ist des Müllers Lust (L) / Nun ade, du mein lieb Heimatland (D L) / s'ist Feierabend / Wenn wir marschieren (D S T) / Im Frühtau zu Berge wir ziehn (S) / Als wir jüngst in Regensburg waren (S Z) / Drunten im Unterland (L S T) / Es dunkelt schon in der Heide (KW S Z) / Ade zur guten Nacht (KW L S T Z) / Was die Welt morgen bringt (D) / Wo Berge sich erheben / Ein Heller und ein Batzen (DK US) / Ich weiß nicht was soll es bedeuten / Da streiten sich die Leut herum / Gold und Silber lieb ich sehr (D K) / Wem Gott will rechte Gunst erweisen (K L) / Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten (C T Z) / Guten Abend, gute Nacht / Keinen Tropfen im Becher mehr (K L) / 's ist alles dunkel, 's ist alles trübe / Wenn wir schreiten Seit an Seit und die alten Lieder singen (KW) / So lang der alte Peter (LL) / Freut euch des Lebens (K) / Auf, auf ihr Wandersleut / O Täler weit, o Höhen / Wohlan die Zeit is kommen (KW) / I fahr mit der Post (KW) / Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (DK P) / Glückauf, der Steiger kommt (KW) / Auf der Lüneburger Heide (D) / Ein Sträußchen am Hut (D) / Ein Schifflein sah ich fahren (D US) / Flamme empor (D) / Von allen den Mädchen (D) / Wer recht in Freuden wandern will (T) / Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus (L S) / Nun leb wohl du kleine Gasse (C) / Ich hab mich ergeben /kehr ich einst zur Heimat wieder / Hoch drobn auf dem Berg . .

Dem Frohsinn

Alpinisten groß und klein	11
Als ich ein jung Geselle war	12
Am Sonntag, i woäß no wie heut (Solo)	13
Am Sunnta is Schleiflina Kirta (Solo)	14
Auf der Mauer, auf der Lauer, sitzt a kleine Wanzn	16
Auf der schwäbsche Eisenbahne	16

Auf da Wasa graset d' Hasa	17
Bäurin hat d' Katz valurn, woäß nit wo s' is	17
Bei der ersten Hütt'n bin i niedergess'n	18
Bin i jüngst verwich'n, zu der Mutter g'schlich'n (Solo)	22
Bin i jüngst verwich'n, hin zum Vata g'schlich'n (Solo)	22
Bleibt's liegen Berggefährten, vor dem Morgen uns graut!	24
Buama machts die Türen zu, jetzt möcht'n mir unser Ruh	24
Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn	30
Draußt auf der greanen Au, steht a Birnbaum	34
Droben auf der Rauhen Alb	35
D' Sau, d' Sau, dö hat an schweinern Kopf	36
Du, du, dalkata Jagersbua	36
Ein Vogel wollte Hochzeit halten	38
Ei, was bin ich für e lustiger Bue!	38
Gries-Bozen	44
Heut kimmt der Hans zu mir, freut sich die Lies	46
In an Honigdegerl sitzt a Frauenkäferl (Im Alleingang)	51
In Mueters Stüebeli, do goht der hm, hm, hm	53
Ja, Seppei, wann gehn ma denn wieder amal	54
Kan schinnern Boam gippts wie dann Vuglbärboam	55
Kanns was Schönres geben, als nach Gipfeln streben	56
Kloa bin i, kloa bleib i, groß mag i net wern	57
Liebs Herrgöttle von Biberach, i komm in schwere Nöten	58
Mir san ja die lustigen Hammerschmiedgsölln	59
Schnadahüpfel (solchene und zum Aussinga)	61
's Bedlweibl will kirfua'dn göi	65
Schön is mit'm Umgang gehn	66
Triahoho! Der Adam und d' Eva	72
Und a gschnippige, gschnappige, dalkate, dappige	73
Und da Ahnl, Ahnl und d' Ahnl, d' Ahnl	74
Und i bin halt da Simburga Baua (Solo)	74
Vo Luzern uf Wäggis zue	77

Wann i nur a wissat, wia des war	80
Warst net auffigstiegn, warst net abigfall'n	81
Was braucht denn a Stalldirn a so a schians Gwand?	81
Was braucht ma auf an Bauerndorf	81
Was hamma für an Lehrer	82
Wenn der grimmig Tod okimmt	86
Wenn mer sunntichs ei de Kerche gieh'n, 's woar immer a su	88
Wennst in Himmi, sagt a, willst kemma, sagt a	89
Wer a Geld hat, der is fein heraus	90
Wie machens denn die Bauern?	91
Z'nachst hat mir mei Deandl a Brieaferl zugschrieb'n	99

Für Dauersänger:

Dö Goas, dö sat a langs Paar Haxen (UP) / 's ist nichts mit den alten Weibern (UP) / Horch was kommt von draußen rein (D DT T Z) / Widede, wedede (J S) / Hab mei Wage voll geladene (DK KW S Z) / Schön ist ein Zylinderhut (DK) / Es wolt ein steinalt Jüngferlein zum Himmelstor hinein / Warum gibts denn koane Weißwürst net / Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz (SZ) / Die Leineweber haben eine saubere Zunft (S Z) / Ich ging emol spaziere (DLK Z) / So geht es in Schnützelputz Häusel (KW S) / Bin i net a lustiger Fuhrmannsbua (Z) / Der Kuckuck auf dem Zaune saß (UP) / Der Zwetschgendatschi / Mei Huat der hat drei Löcher (DK P) / Dobsche, dobsche, tralala (P) / Pieruna, dobreze (P) / und als die Schneider Jahrtag hatten (UP) / Jetzt geh i gehn in Kircha und bitt den lieben Gott (UP) / Kas und Brot dös ist guat, und a Krügerl Bier, dös schmeckt mir (Kanon DK UP P) / Unrasiert und fern der Heimat (DK) / Eine Seefahrt die ist lustig (DK) / Detzt sing ma's Lied vom Tridlaio (LL) / Hob i net an guaten Wetzstoa (LL) / Der Stacheldraht, der Stacheldraht (DK) / Bruada Anton! Ja, was ist denn? / Drei Chinesen mit dem Kontrabaß (P) / Stumpfsinn, du mein Vergnügen / Ein Hund kam in die die Küche (P) / Poupourrits (DK P) / Unserer Katz hat Junge / Schnell-sprechsätze (DK P) / Sing mer amal a Liaderl . . .

Im Alleingang:

Bin a kloan vakeschts Unkberger Bäuerl (UP) / Heunt ha i wieda alls bei mir / Wolkenbruch und Stern ('s Lied von dö Gäns) / Darnt halt der Vater dös Rauchen net sieht / Es gang a mal a Bauersmann wallfahrten mit da Sein' (LL) / Drin in der Zwetschgenbrüh da liegt a Fliagen / In der Nacht um halber Zehne / Ein Mädchen stand am Himmelstor (DK P) / Aeskulap-, Ischias-, Waschblusenlied (P) . . .

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000356437